

Stadearchiv
Augsburg

Amtebücherei

Standort:

AB

Signatur:

III 1
27

Blätter

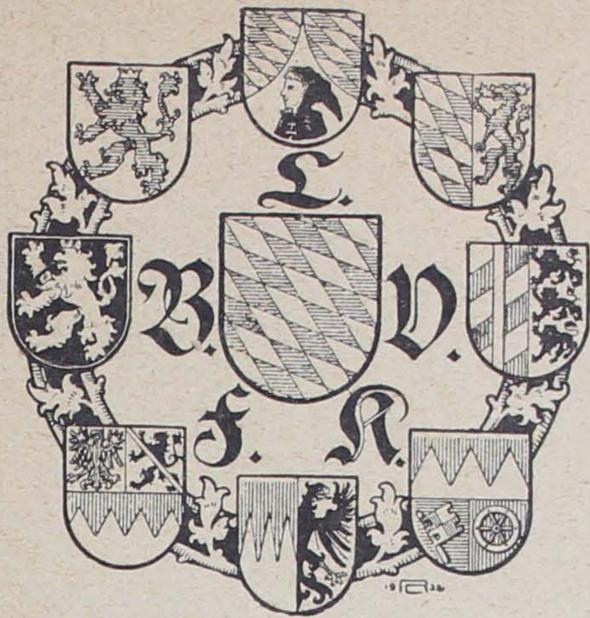
des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung:
Egon Freiherr von Berchem



3. Jahrgang 1925
Nr. 4, 5, 6

MAX KELLERERS VERLAG · MÜNCHEN



Blätter

des Bayerischen Landesvereins
für Familienkunde

Schriftleitung: Egon Freiherr v. Berchem

München, Herzogspitalstraße 1/1
Fernsprecher 57594

3. Jahrgang

Nr. 4 · 5 · 6

1925

Inhalt: Rundblick auf die bayerischen Archive. — Die volkserzieherische und volksbildende Bedeutung der Familienkunde. — Die Herkunft Johannes Cochläus, des bekannten Luthergegners. — Extranei (Auswärtige) in Kizingen. — Almosenrechnungen der Stadt Ottingen in Schwaben vom Jahre 1648—1660. — Geburtsbriefe im Stadtarchiv Würzburg. — Bayerische Einwanderer in Kassel. — Die Ansässigmachungs- und Berehelichungsakten. — Ortsgruppe Bamberg. — 5. Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis. — Nächste Veranstaltungen. — Verkaufsanzeige.

Rundblick auf die bayerischen Archive.

Ein Vortrag.

Von Generaldirektor Dr. Otto Riedner, München.

(Schluß.)

III. Staatliche Archivorganisation seit 1799.

Im Jahre 1799 fiel das Kurfürstentum Pfalz-Bayern an Max Josef. Er kam vom Westen, von der Pfalz, von der französischen Grenze. Er brachte neue Männer mit. Die neuen Männer hatten neue Besen. Die Besen waren gebunden aus Reifern der — französischen Revolution.

Das Alte war verdächtig. Schlechtes Altes, dessen Beseitigung Menschenalter hindurch nicht gelungen war, wurde rücksichtslos weggekehrt, ohne Bedenken, daß damit auch gar viel gutes Altes in den Kehricht wanderte. Auch im Archivwesen hatte bereits Karl Theodor die unbedingt nötige Abhilfe zu schaffen gesucht; vergebens. Sein Nachfolger brachte einen Reformplan binnen kürzester Frist zur Durchführung. Heute würde man, wie einmal bei anderer Gelegenheit treffend bemerkt wurde, diese Aufgabe den Archivaren überweisen oder sie wenigstens nicht ohne ihren sachkundigen Rat lösen; aber die aus der Revolution geborene Gesinnung von 1799 glaubte ja alles ohne wesentliche Berücksichtigung der Vergangenheit und des Werdegangs der Dinge lediglich mit Hilfe der Vernunft aufs beste neu gestalten zu können. Und darum verzichtete man auch in München auf die Heranziehung der kurpfalzbayerischen Archivare und erkor zum Archivorganisator einen Mann, der mit dem Archivwesen noch nie praktisch zu tun gehabt hatte, der aber alles, also auch dieses verstehen mußte, da er Jurist war: man erkor den geheimen Legationsrat im Departement des Auswärtigen und vormaligen Professor der deutschen Rechtsgeschichte in Ingolstadt Johann Nepomuk Gottfried Krenner. Mit erstaunlicher Schnelligkeit wurde er seiner Aufgabe gerecht; schon am 6. Mai 1799 legte er seinen Plan vor und bereits am 26. Juni desselben Jahres fand dieser Plan die kurfürstliche Genehmigung.

Darnach wurden die gesamten kurpfalzbayerischen Archivalien kurzerhand auf drei selbständige Archive verteilt, das Geheime Hausarchiv, das Geheime Staatsarchiv und das Geheime Landesarchiv. Dabei machte man sich wenig Sorge darob, daß man Bestände, die im Lauf von Jahrhunderten im engen Zusammenhang aus einer bestimmten Registratur herausgewachsen sind, nicht restlos und ungestraft voneinander sondern kann. Neu war das Geheime Hausarchiv, bei dessen Schaffung nicht nur ein revolutionärer, sondern auch ein konservativer, weil absolutistisch-



patrimonialer Gedanke Pate stand. Ihm wurden nämlich nicht nur die Archivalien zugewiesen, die sich auf die Familie und die Personen des Hauses Wittelsbach bezogen, sondern auch solche Archivalien, die in erster Linie das Land Bayern betrafen, wie z. B. die Urkunden über die Landesteilungen. Seinen Sitz erhielt das Hausarchiv angewiesen in der Residenz. Das Staatsarchiv blieb Archiv der auswärtigen Angelegenheiten, wurde aber in die drei Abteilungen Kurbayern, Kurpfalz und Pfalz-Zweibrücken erweitert. Denn auch das zweibrückensche Archiv wurde, seitdem mit dem Regierungsantritt Max Josefs sein Stammland mit Bayern wiedervereinigt war, endgültig nach München verwiesen. Die übrigen Archivalien wurden dem Geheimen Landesarchiv zugeteilt. Alle drei Archive standen unter dem Ministerium des Außern. Maßgebend für die Bestandsverteilung war eine Art Realprinzip, je nachdem ob sich die Archivalien auf das königliche Haus, auf die auswärtigen Angelegenheiten oder auf sonstige Dinge bezogen, ohne Rücksicht darauf, bei welchen Registraturen oder Behörden sie im Lauf der Zeit erwachsen waren. Was das für Folgen haben konnte, will ich an einem freigewählten, nur gedachten Beispiel klar machen: der Geistliche Rat in München hatte einstmals an einem und demselben Tag irgend eine wichtige Entscheidung in drei verschiedenen Zehentfachen getroffen, wobei im ersten Fall der Landesherr, im zweiten Fall ein Nachbarbischof und im dritten Fall ein Ubeliger beteiligt war. Wurde nun die Vorschrift von 1799 wörtlich ausgeführt, so kam hernach das erste Entwurfschreiben in das Haus-, das zweite in das Staats- und das dritte in das Landesarchiv. Und eine unerträgliche Zerreißung einheitlicher Registraturen, hier der Geistlichen-Ratsregistratur, war die Folge!

Gar bald wurden die Verteilungs- und Aufstellungsarbeiten gestört, denn bereits in die Jahre 1802 und 1803 fällt das wichtige Ereignis der Säkularisierung und Mediatisierung, es naht der Neubau des modernen Bayerns, der die Jahre 1802—1818 umfaßt. In dieser Zeit wurden dem Kurfürstentum und Königreich Bayern rund 80 vormals reichsunmittelbare Gebiete einverleibt. Ihre Archive floßen vornehmlich dem Landesarchiv zu, dessen Vorstand Sammel mit seinen wenigen Hilfsarbeitern eine wahrhaft staunenswerte Arbeitsleistung vollbrachte. Denn zu den Archiven der reichsunmittelbaren Gebiete kamen noch die Archive der aufgehobenen Klöster, Ritterorden und Stiftungen, etwa 400 an der Zahl!

Die Weltbedeutung der heutigen staatlichen bayerischen Archive beruht auf dem Zuwachs, den sie durch die Säkularisierung erhielten. Vorher besaßen sie beispielsweise keine Originalurkunden aus der Zeit vor 1200, jetzt erhielten sie allein an Königs- und Kaiserurkunden für diese Zeit über 500 Stück! Zum Vergleich merke ich an, daß die Zahl der Königsurkunden für diese Zeit in ganz Deutschland etwa 1300 Stück beträgt, weshalb der bayerische oder vielmehr Münchener Bestand rund 40% des gesamten deutschen Bestandes ausmacht, während die gleiche Ziffer für die gesamten staatlichen preussischen Archive nur 15% beträgt. Im ganzen besitzen die staatlichen bayerischen Archive heute etwa 850 000 Einzelurkunden. Davon stammen aus den alten herzoglich-kurfürstlich-bayerischen Archiven rund 150 000 Stück, also nicht einmal 20%. Über 80% sind fremdbürtiger Zuwachs!

Hierbei treffen in München allein 150 000 Stück auf die alten Klöster,

100 000	"	"	"	"	Hochstifter,
35 000	"	"	"	"	Reichsstädte.

Für die Zuteilung des Archivbestandes der ganz oder teilweise aufgehobenen Reichsstände und Körperschaften an die Nachfolgestaaten wurde das Territorialprinzip angewandt in dem Sinne, daß Erwerber jener Staat wurde, in welchem die Orte lagen, auf welche sich die Urkunden bezogen. Wo Sitz und Gebiet des ehemaligen Eigentümers ganz innerhalb der Grenzen des heutigen Bayerns lagen, kam selbstverständlich das ganze Archiv an Bayern. Wo aber der Sitz oder ein anderer Teil des Gebiets außerhalb Bayerns lagen, mußte eine Zerstückelung des Archivs erfolgen. Bei den Reichsstädten, die nicht wie die Klöster ganz aufgehoben wurden, sondern als weltliche Rechtspersonlichkeiten (wenn auch in bedeutend verminderter Zuständigkeit) fortbestanden, mußte zur Ergänzung noch das Realprinzip herangezogen werden. Ich erwähne beispielsweise Mainz. Dalberg hatte einen bedeutenden Teil des Landesarchivs, das gesamte Lebensarchiv, das Vikariats- und das Offizialatsarchiv mit nach Aschaffenburg genommen. 1805 mußte er sich zu einer Verteilung des Landesarchivs unter die zu Rechtsnachfolgern des Erzstifts Mainz gewordenen Fürsten verstehen. Aber größere Reste blieben in Aschaffenburg zurück und kamen so

1815 ebenfalls an Bayern. Im gleichen Jahre erfolgte die Übergabe des Gebietes von Fulda an Preußen und an Bayern. Auch dieses Archiv wurde zwischen den beteiligten Souveränen geteilt; so kam die älteste Königsurkunde von 777 in unseren Besitz.

Die Städte im Rechtsinn haben seit der Stauerzeit in steten Kämpfen eine glänzende Entwicklung nach aufwärts im Sinn der Selbstverwaltung genommen. Sie waren hiebei ebenso wie die Klöster auf ein gutes Archivwesen angewiesen. Und darum stehen den Klosterarchiven älteren Ursprungs so viele Stadtarchive jüngeren Ursprungs ebenbürtig zur Seite. Aber während die Klosterarchive bei der Säkularisation ausnahmslos dem Staate anheimfielen, war dies bei den Stadtarchiven nur insoweit der Fall, als es sich um Reichsstädte handelte und auch bei ihnen nur in dem Umfang, als sich die Archivalien „auf die Souveränität bezogen“; soweit dies nicht der Fall war, sollten die Archivalien grundsätzlich den Städten verbleiben. Aber auch hier zeigte sich bald, daß die Durchführung eines unklaren Realprinzips auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß und einen vielfach auf beiden Seiten unbefriedigenden Zustand herbeiführte.

Der riesige Archivalienzuwachs, den Bayern damals erwarb, bildete eine der Ursachen, daß sich das Münchner Geheime Landesarchiv 1808 in das „Königlich Bayerische Allgemeine Reichsarchiv“ verwandelte, wobei die Bezeichnung Reich nur der stolze Ausdruck war für die nunmehr nach dem Untergang des alten römischen Reichs deutscher Nation errungene Volkssouveränität des neuen Reiches Bayern, das sich aus denselben Gedankengängen heraus beispielsweise auch einen bayerischen Reichserold oder einen Reichsrat der Krone Bayerns schuf. Die Benennung „Allgemeines“ Reichsarchiv deutete an, daß damals an die Schaffung eines großen einheitlichen Zentralarchivs fürs ganze in der Säkularisationszeit neuentstehende Großbayern gedacht war, also an ein Archiv, das nicht nur das Geh. Haus- und Staatsarchiv, sondern auch die neuangefallenen Provinzarchive, in sich hätte aufnehmen sollen. Es sollte also eines jener Mittel bilden, durch die man den Zusammenschluß und die Verschmelzung der einzelnen so vielfältigen Landesteile zu einem einheitlichen Ganzen befördern wollte. Aber der Plan kam nur teilweise zur Verwirklichung, die Organisation von 1812 beließ zunächst die Dreiteilung in Haus-, Staats- und Reichsarchiv. Das war fürs erste umso erträglicher, als der damalige Reichsarchivdirektor, der bekannte Ritter v. Lang, gleichzeitig zum Vorstand des Haus- und Stadtarchivs ernannt wurde; erst 1826 wurde die Trennung endgültig gemacht, indem damals das Reichsarchiv aus der Zuständigkeit des Ministeriums des Außern herausgenommen und unter das Ministerium des Innern gestellt wurde.

Vor allem ließ sich die Vereinigung mit den Provinzarchiven nicht in der ursprünglich geplanten Art durchführen. Von Anfang an hatte man schauernd gemerkt, wie die Massen der Unterschluß heischenden Schriftstücke sich von Tag zu Tag vermehrten. Bald fürchtete man, von ihnen erdrückt zu werden. Gegen diese Gefahr schien nur ein Gewaltmittel helfen zu können. Das Opfer waren die — Akten. Dabei durfte man sich auf die Schulmeinung eines Teils der damaligen Fachleute stützen. Ein tüchtiger und verlässiger Kleinforscher, der zufällig Nachfolger des trefflichen Spieß auf der Pfaffenburg geworden war, Österreicher, der nachmalige erste kgl. bayerische Archivar von Bamberg, kann als Wortführer dieser Anschauung betrachtet werden, wenn er schreibt:

„Nach den in meiner Anleitung zur Archivwissenschaft aufgestellten richtigen Grundsätzen gehören Akten ganz und gar nicht in ein Archiv. Selbst die historischen Akten nehme ich nur auf Befehl des Ministeriums in das Archiv auf. Wäre in der reponierten Registratur Platz, so würde ich noch heute begutachten, daß sie dahin verbracht werden sollen. Nur Urkunden sind in der Regel Gegenstand der Archive.“

Will man den ganzen Abstand zwischen einem Künstler seines Fachs und einem bloßen Handwerker ermessen, so braucht man nur Spieß und Österreicher miteinander zu vergleichen. Der letztere nahm einen Standpunkt ein, der in Bayern bereits seit der magimilianischen Entscheidung von 1595 endgültig überwunden schien und der nun auf einmal die archivalische Entwicklung um 200 Jahre zurückschrauben wollte. Aber es gelang Österreicher, sich durchzusetzen und in München bei den leitenden Stellen Gehör zu finden. Denn für ihn sprach die Not der Zeit. So beschritt man auch hinsichtlich der Ausgestaltung des immer noch zentralistisch gedachten Reichsarchivs den von Österreicher gewiesenen Ausweg, den man nur wenig verbreiterte: würdig zur Aufnahme ins Reichsarchiv waren nur die „Urkunden“ und außerdem noch die sog.

„archivalischen Akten“. Archivalische Akten aber waren diejenigen, die „zur Erläuterung der Urkunden nötig oder den Urkunden an Wichtigkeit gleichzustellen waren“. Das war wieder ein dehnbarer Begriff, an dessen Hand jeder Archivar viel oder wenig Aktenstoff seinen Beständen einverleiben mochte. Allem Stoffe aber, den er als nichtarchivalisch erklärte, verschloß er damit das Archiv. Diese nichtarchivalischen Akten wurden schon bei der Klostersaufhebung durch Säkularisationskommissäre in geradezu himmelschreier Weise mißachtet, daß uns heute das Herz bluten möchte ob all der Verluste, die durch Leichtsinns und Unerfahrenheit verschuldet wurden. Zentner- und wagenweise gingen damals Akten und Rechnungen, die uns beispielsweise über die künstlerisch in Bayern so hochbedeutende Baugeschichte des 18. Jahrhunderts alle erwünschten Aufschlüsse gewähren könnten, zugrunde, indem sie an die Krämer der Umgegend oder an die Papierfabriken verkauft oder auch mangels von Kaufsliebhabern in Seen oder Flüsse geworfen wurden. Aber noch viel betrüblicher für uns ist, daß die Akten, auch wenn sie glücklich ans Reichsarchiv oder Provinzarchiv abgeliefert waren, immer noch in der Gefahr einer sachlich nicht gerechtfertigten plannmäßigen Vernichtung schwebten. Ich gebe auch hier nur ein einziges Beispiel: der Papierfabrikant Kaut war dem Münchener Landesarchiv für Altpapier, das er seit 1803 erhalten hatte, 1125 Gulden schuldig. Da der Höchstpreis für den Zentner 50 Kreuzer, gewöhnlich aber viel weniger betrug, so hatte er mindestens 1400 Zentner Akten zum Einstampf erhalten.

Nur ein Teil der nichtarchivalischen Akten fand eine Unterkunft in sog. „Hauptregistratursdepots“, die nichts anderes waren als reponierte Registraturen und deshalb anfänglich in gar keiner Beziehung zur Archivverwaltung standen. Erst später wurde diese Beziehung wieder hergestellt, aus einem Teil von ihnen sind die späteren Archivkonservatorien hervorgegangen. Aber bis es dahin kam, waren auch hier durch unsachgemäße Verwahrung und durch Eingriffe untergeordneter Beamter — der Stämpferlös bildete lange Zeit eine Nebeneinnahme der schlecht bezahlten Kanzlisten und Registratoren — die größten Schädigungen hervorgerufen worden; am bedauerlichsten ist die Verstümmelung von Rechnungsreihen, bei denen nur etwa der 10. oder der 5. Band beibehalten, die übrigen ausgeschieden wurden.

Aus dem Ganzen ersieht man, daß es neben Brand und Krieg auch noch ganz andere Feinde der Archive gab, ersieht man, wie wichtig die Aufstellung richtiger Grundsätze für die Archivverwaltung ist, ersieht man, zu welchen Folgen die Berücksichtigung von Erwägungen führt, die nicht im Kern der Sache begründet, sondern die von außen an die Dinge herangetragen sind. Die Zuerkennung der Archivwürdigkeitseigenschaft lediglich an Urkunden oder allenfalls noch an sog. archivalischen Akten war letzten Endes nur erklärlich in einer Zeit, die der auf sie einfürmenden Archivalienmassen weder persönlich noch räumlich Herr werden konnte. Es ergibt sich daraus die ernste Mahnung, niemals einem Beamtenmangel oder einem Platzmangel allein die Entscheidung zu überlassen in archivalischen Dingen, für die uns kommende Jahrhunderte zur Rechenschaft ziehen werden.

Jene äußere Archivorganisation, die im ganzen heute noch besteht, geht zurück auf das Jahr 1837, in welchem die heutigen 8 Regierungsbezirke endgültig geschaffen wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Provinzarchive Kempten, Dillingen, Eichstätt, Neuburg, Regensburg, Amberg, Pfaffenburg und Aschaffenburg aufgelöst worden, aber 1837 wurde dann bestimmt, daß für jeden Regierungsbezirk ein Archivkonservatorium zu belassen sei. Die Archivkonservatorien hatten ihren Sitz in München, Landshut, Speyer, Amberg, Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Neuburg. Es sind das die nachmaligen acht Kreisarchive.

Ihre vorgelegte Stelle bildete das Bayerische Allgemeine Reichsarchiv, bei dem der letzte Gedanke an Schaffung eines Zentralarchivs schon 1829 verschwand, als der Befehl erging, nunmehr mit der weiteren Ablieferung von Archivalien an das Reichsarchiv einzuhalten; nur die Urkunden aus der Zeit vor dem Jahre 1400 durfte das Reichsarchiv auch noch weiter an sich ziehen, und darum ist ja in allen geschichtlichen Kreisen wohlbekannt, daß das Hauptstaatsarchiv München noch heute grundsätzlich den gesamten staatlichen Urkundenbesitz für die Zeit vor 1400 beherbergt.

Reichsarchiv und Kreisarchive bildeten zusammen die sog. Landesarchive, denen Haus- und Staatsarchiv als sog. geheime Archive unter eigenem Beamtenkörper und unter einem anderen Ministerium gegenüberstanden. Diese Zweiteilung bildete den einen jener beiden Schäden, an denen das bayerische Archivwesen während des letzten Jahrhunderts nach dem Urteil sachverständiger

Beurteiler litt, Schäden, die den Fortschritt zwar nicht verhinderten, aber doch erschwerten. Neben diesem ersten, mehr äußeren, weil auf der äußeren Archivorganisation beruhenden Schaden war als zweiter Übelstand ein Umstand mehr innerer Natur bemerkbar, der in einer zweckwidrigen, oft willkürlichen Zerreißung zusammengehöriger Archivalien auf zwei, drei oder mehr Archive bestand. Der Kürze halber sprechen wir hier von einem Fehler der inneren Organisation. Wie weit die Zerreißung im einzelnen geht, das weiß jeder Forscher, der längere Zeit in unseren Archiven gearbeitet hat. Es ist leider so, daß der Forscher nicht im voraus sagen kann: die und die Archivalien über den und den Gegenstand finde ich in dem und dem bayerischen Archiv; ja oftmals kann dies nicht einmal der Archivar selber sagen. Ich will nur ein bekanntes Beispiel nennen: die Protokolle der Münchener Hofkammer liegen im Kreisarchiv München, die Akten der Hofkammer im Hauptstaatsarchiv und im Kreisarchiv München, die Hofkammerzahlamtsrechnungen im Kreisarchiv München, die Belege zu den Rechnungen im Staatsarchiv Landshut.

Wie es zu dieser Zerreißung, die bekanntlich unter den Gelehrten erstmals Böhmer in der Einleitung zu seinen Wittelsbachischen Regesten bedauert hat, nach und nach gekommen ist, das läßt sich schon aus den bisherigen Ausführungen entnehmen. Archivflüchtungen und Archivteilungen tragen einen Teil der Schuld. Aber auch die Archivleitung ist nicht ganz ohne Schuld. Denn die von früher her bereits bestehende Zerplitterung wurde noch im 19. Jahrhundert festgehalten und vergrößert durch drei Ursachen:

1. durch den falschen Begriff der „Archivwürdigkeit“ und die Verfemung der „nichtarchivalischen Akten“,
2. durch die Zufallsnatur des Zeitpunktes für den Stoppungsbefehl gegenüber dem Reichsarchiv vom Jahre 1829,
3. durch das Fehlen eines klaren und eindeutigen Grundsatzes für die Archivalienverteilung auf die verschiedenen Archive des Landes und für die Archivaliengliederung innerhalb desselben Archivs.

Was irgend einmal als archivwürdig angesehen wurde, kam in Gefahr, dem Mutterboden seiner Heimatregistratur und seines Heimatarchivs entfremdet und nach München verpflanzt zu werden. Was zufällig im Jahre 1829 noch nicht an das Reichsarchiv abgeliefert war, das verblieb ruhig draußen an seinem ursprünglichen Verwahrungsort. Und endlich die innere Organisation. 1799 war das Realprinzip auf den Schild erhoben worden, das denn auch in seiner Weiterbildung im Reichsarchiv zu einer umfangreichen Selektbildung, in manchen Archivkonservatorien zu einer Umkämpfung der alten Bestände nach Sachbetreffen führte. Hier waren nun mehrfach rein fiskalische Gesichtspunkte maßgebend, durch die man lediglich den Bedürfnissen der Regierungsfiskalate genügen wollte. Für die Verteilung auf die verschiedenen Provinzarchive mußte ergänzend das Territorialprinzip eingreifen, d. h. es war darauf Bedacht zu nehmen, „daß Bestandteile der Archivkonservatorien, welche nach der Territorialeinteilung des Königreichs Gebiete eines anderen Konservatoriums betreffen, diesem alsbald überwiesen würden“. Auch diese Bestimmung war im einzelnen so unklar und unscharf, daß sie, weit entfernt eine einheitliche Geschäftsbehandlung zu verbürgen, allen möglichen Willkürlichkeiten Tür und Tor öffnete.

Die beiden von mir so gekennzeichneten Schäden der äußeren und der inneren Archivorganisation wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nur um deswillen noch nicht so stark empfunden, weil die Archive damals im ganzen doch nur einen von alters her überkommenen beschränkteren Aufgabenkreis zu erfüllen hatten. Sie waren nämlich vielfach noch das, was der kurpfälzbayerische Geh. Archivar v. Eckartshausen im Jahre 1786 von ihnen verlangte: „Archive müssen Behältnisse der Gerechtfamen des Staates und seiner heiligen Rechten sein“. Also die Archive sind ausschließlich dazu bestimmt, die Gerechtfamen und Rechte des Staates zu schützen, sie haben lediglich den Zwecken der Staatsverwaltung zu dienen. Noch um das Jahr 1800 waren alle Archive „Geheimarchive“; nur ausnahmsweise gelang es ganz besonders bevorzugten Gelehrten durch Ausnützung höfischer Einflüsse Zutritt zu ihnen zu erhalten.

Aber mit dem 19. Jahrhundert begann wirklich ein neues Zeitalter. Die frühere Geheimniskrämerei war überlebt. Die Wissenschaft pochte mit Macht an die eisernen Geheimtüren. Hier war nun Bayern mit unter den ersten deutschen Staaten, die ihre Archive der wissenschaftlichen Bemühung freigaben. So es kam bald die Zeit, wo das bayerische Archivwesen unter dem ungemähtatkräftigen und gewandten Reichsarchivdirektor Franz von Löher an der Spitze der deutschen

Entwicklung stand. Bayern allein erwies sich damals den Leistungen Hollands, Belgiens und Frankreichs als ebenbürtig. Löhner empfand den Mangel der äußeren Archivorganisation Bayerns mit seiner Trennung in zwei Gruppen von Archiven und ihrer Unterstellung unter zwei Ministerien sehr stark, aber nicht einmal ihm, dem so viel Vermögenden, gelang die organisatorische Vereinigung von Reichs- und Staatsarchiv. Dagegen für den anderen Mangel, den Mangel der inneren Organisation, hatte er so gut wie kein Empfinden, wie auch aus seiner Archivlehre zur Genüge hervorgeht. Er war eben nicht aus dem Archivarstand mit seiner notwendigen, aber für die Berufserfahrung unentbehrlichen Klein- und Kärnerarbeit hervorgegangen!

Auch unter Löhners Nachfolgern gelang es nicht, eine Beseitigung der Mängel zu erzielen. Da gab ein äußerer Anlaß den Erörterungen plötzlich einen neuen Anstoß. Zwei Menschenalter schon befand sich das Reichsarchiv in dem Gärtner'schen Prachtbau an der Ludwigstraße, den König Ludwig für Staatsbibliothek und Reichsarchiv errichtet hatte und der 1842 bezogen werden konnte. Da zwang die Raumnot nach der Jahrhundertwende die Hof- und Staatsbibliothek, den Gedanken einer Erwerbung des bis dahin vom Reichsarchiv innegehabten Erdgeschosses ins Auge zu fassen. Dazu kam der Wunsch der Akademie der Wissenschaften, die Räume des Geheimen Staatsarchivs im Wilhelminum für die Sammlungen des Staates frei zu bekommen. In dritter Linie machten sich technische Fehler des ArchGebäudes an der Hirschelstraße je länger desto mehr bemerkbar. Alle diese Umstände führten zu dem Plan eines Gesamtarchivneubaus, der in den Jahren 1908—1914 bei den Archivbeamten, den beteiligten Ministerien, der Presse und dem Landtag lebhaft erörtert wurde. Bevor aber der Neubau in Angriff genommen werden konnte, war erst die Vorfrage der Archivorganisation zu klären, darüber waren sich alle Beteiligten einig. Daß der Neubau wie die Organisation kommen müsse, war bereits 1912 von Regierung und Landtag entschieden. Wie der Neubau und die Organisation gestaltet werden müsse, darüber war leider damals noch keine Einigkeit erzielt. Daß die Nichtfachleute in Presse und Landtag die widerprechendsten Ansichten vertraten, nimmt nicht wunder. Aber leider kamen auch die Fachleute damals nicht zur Einigung. Trotzdem wurde bereits 1914 die erste Rate für den Neubau in den Staatshaushaltvoranschlag eingesetzt. Da brach der Krieg aus und bereitete auch diesem Plan ein jähes Ende.

Wäre die notwendige Einigung unter den beteiligten Stellen rechtzeitig erfolgt, so besäßen wir heute in München ein neues, allen Anforderungen entsprechendes geräumiges Hauptstaatsarchivgebäude! Der Bau hätte nur vor dem Kriege begonnen sein müssen, dann wäre er sicher ebenso fortgesetzt und vollendet worden wie der Neubau des Geheimen Staatsarchivs in Berlin, der 1913 begonnen, dann als Notstandsarbeit weitergeführt und im Herbst letzten Jahres vollendet und bezogen wurde, oder wie der prächtige Neubau des Hauptstaatsarchivs Dresden, der gleichfalls 1914 begonnen und schon während des Krieges fertiggestellt wurde. Auch aus diesem Beispiel kann man lernen, welche Wichtigkeit eine richtige Organisation besitzt und welche Folgen ein Fehler der Organisation nach sich ziehen kann.

Aber wenn nun auch der Gedanke an den großen bayerischen Archivneubau unter den heutigen Zeit- und Finanzverhältnissen voraussichtlich auf lange Jahre hinaus begraben ist, so gelang doch während des Krieges ein anderer Neubau oder vielmehr Umbau, allerdings ein Bau rein gedanklicher Art, nämlich die so lange vergebens erstrebte äußere Amorganisation. Am 1. Januar 1918 errichtete mein Herr Amtsvorgänger Reichsarchivdirektor Geheimrat von Lohner in aller Stille, wie es dem Grundzuge seines Wesens entsprach, die Unterstellung der sämtlichen bayerischen Archive unter ein einziges Ministerium, nämlich das des Außern, das ja schon vor 1826 die Zuständigkeit über alle Archive befehlen hatte, erreichte damit die Vereinheitlichung des Archivbehördenwesens und des Archivbeamtenkörpers, erreichte endlich die einheitliche fachmännische Leitung der sämtlichen Archive, indem er selbst zunächst in Personalunion mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Vorstandes des Haus- und Staatsarchivs betraut wurde. Den vorläufigen Abschluß brachte sodann die Verordnung vom 16. Juli 1921. Sie sichert die einheitliche fachmännische Leitung, indem die bisher mit einem hohen Ministerialbeamten besetzte Stelle eines Vorstandes des Haus- und Staatsarchivs ganz in Wegfall kam. Gleichzeitig wurden die bis dahin selbstständigen 4 Münchener Zivilstaatsarchive zu einer einzigen Behörde unter der Bezeichnung „Hauptstaatsarchiv“ zusammengefaßt und als eine Stamm-Abteilung (nämlich das vormalige Reichsarchiv) mit drei Neben-Abteilungen (Abt Geh. Staatsarchiv, Abt Geh. Hausarchiv und Abt.

Kreisarchiv) dem Generaldirektor der staatlichen Archive, in den sich durch das Beamtenbefolgungsgesetz von 1920 der Reichsarchivdirektor verwandelt hatte, als Vorstand unterstellt. In der getrennten räumlichen Unterbringung der drei Neben-Abteilungen in ihren alten Räumen und an der technischen Verwaltung durch Abteilungsstände hat sich dadurch vorläufig nichts geändert. Das gilt im ganzen auch für die ganze Stellung des Staates gegenüber dem Geh. Hausarchiv, obwohl dieses 1923 bei der Auseinandersetzung zwischen Staat und Königshaus in das Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichfonds übergegangen ist. Endlich erhielten die 7 auswärtigen Kreisarchive die Bezeichnung „Staatsarchive“. Bei ihnen ergab sich eine Veränderung nur durch den Anschluß Coburgs an Bayern, indem am 1. Juli 1924 eine eigene Staatsarchivalien-Abteilung Coburg als Teil des Staatsarchivs Bamberg errichtet wurde.

Was an der Archivordnung von 1921 weiten Kreisen am meisten auffiel, das war das Verschwinden des der Fachwelt so wohlvertraut gewordenen Namens „Allgemeines Bayerisches Reichsarchiv“. Die Bezeichnung war freilich schon seit 1871 und der durch die Errichtung des neuen Deutschen Reiches bedingten Umwandlung des Sprachgebrauchs mehr und mehr als Verstärkung empfunden worden. Durch den Staatsumsturz wurde der bayerische Reichsherold und der bayerische Reichsrat beseitigt, für das bayerische Reichsarchiv schlug die letzte Stunde, als die Entwicklung zur Errichtung des — übrigens in anderer Form längst fälligen — Potsdamer „Reichsarchivs“ und seiner Zweigstellen in München und Würzburg führte. Inzwischen sind freilich die beiden letzteren Zweigstellen am 1. Januar 1924 wieder aufgehoben und mit ihren Beständen dem 1886 gegründeten bayerischen Kriegsarchiv einverleibt worden.

Wichtiger als das, was die Verordnung unmittelbar sagt, ist wohl das, was mittelbar aus ihr gefolgert werden kann. In erster Linie sei auf folgenden Punkt verwiesen. Durch den § 1 wird eindeutig festgelegt, daß alle Archive des Staates Bayern — nur das Kriegsarchiv bildet „vorerst“ eine Ausnahme — dem Generaldirektor unterstellt sind. Damit ist die Bildung von staatlichen Sonderarchiven außerhalb des Amtsbereichs oder ohne die Zustimmung des Generaldirektors unmöglich gemacht. In zweiter Linie läßt sich nicht verkennen, daß dem Generaldirektor durch die neue äußere Organisation gegenüber den früher manchmal so unangenehm verspürbaren Hemmnissen die nötige Bewegungsfreiheit gegeben ist, um nach einheitlichem Plan die Aufgabe durchzuführen, die hinsichtlich der inneren Organisation noch zu lösen ist.

IV. Alte und neue Aufgaben.

Dadurch, daß wir den Blick absichtlich so lange auf der Entwicklung und den Fehlern der staatlichen Archivorganisation des letzten Jahrhunderts verweilen ließen, wurde, wie ich hoffe, auch des Laien Auge geschärft für das, was allen Archiven, insbesondere aber den staatlichen Archiven nützt. Ich glaube daher den Rundblick auf Gegenwart und Vergangenheit des bayerischen Archivgeländes mit einem nur kurzen Blick in die Zukunft abschließen zu dürfen.

Die Aufgabe der Archive ist eine dreifache: Erhaltung, Ordnung und Nutzbarmachung des Archivguts. In jeder dieser drei Aufgabengruppen harren der bayerischen Archive gewichtige, weitreichende Arbeitsleistungen.

Die erste Aufgabe verlangt die restlose Übernahme alles aufbewahrungswürdigen Registraturgutes, das bei den oberen, mittleren und unteren Behörden seit Weltkrieg und Staatsumsturz viel schneller als in früheren Jahrzehnten für den laufenden Dienst entbehrlich geworden ist und schon infolge der Ausdehnung alles Schreibwerks an Ort und Stelle nicht mehr aufbewahrt werden kann. Es handelt sich hierbei freilich in erster Linie um Bände und Akten des 19. Jahrhunderts, aber es sind doch auch überraschend viele Bände aus früheren Jahrhunderten bis zurück ins 15. Jahrhundert darunter, und es hat sich bereits in den beiden letzten Jahren herausgestellt, daß verschiedene wertvolle, bisher für verloren gehaltene Registraturen bei Finanzämtern oder Amtsgerichten oder Bezirksämtern erhalten sind. Daß aber auch Erzeugnisse der jüngsten Vergangenheit für die Archive wichtig werden können, zeigen Teile der Kriegswirtschafts-akten, denn es sind doch im Grunde genommen die Quellen für den ersten allgemeinen, friedlichen Sozialisierungs- und Kommunifizierungsversuch, den die Weltgeschichte kennt. Nebenbei sei angeführt, daß unsere Staatsarchive im Kalenderjahr 1923 nicht weniger als 48000 Bände und Aktenbünde übernahmen, eine Zahl, die nur nach laufenden Metern oder eigentlich nach Lastautos gerechnet ihre ganze Größe und Gewichtigkeit enthüllt! Daß die Ziffer nicht noch größer aus-

gefallen ist, hing lediglich mit der Kosten- und Archivraumfrage zusammen. Neben der Sorge für das staatliche Archivgut steht die Sorge für das in heutiger Zeit ebenfalls mehr wie sonst gefährdete Registraturgut der Gemeinden. Die staatliche Fürsorge für die Gemeindearchive gipfelt in zwei bayerischen Ministerialbekanntmachungen von 1906 und 1907, die das verwirklichten, was bereits im 18. Jahrhundert unter Pfaffenburger Vorgänger Spieß erstrebt hatte. Durch die im Jahre 1918 erlassene Verwaltungsordnung zur Kirchengemeindeordnung von 1912 wurden sodann die Bestimmungen über die Gemeindearchive ausgedehnt auf die Kirchenverwaltungsarchive. Die Sorge für die Kirchenbücher streife ich nur. Kurz gesagt: Das Ziel der Archivbehörden auf dem Gebiet der Erhaltung des Archivguts muß heutigentags sein, jene Fehler zu vermeiden, die vor 120 Jahren im Zeitalter der Säkularisation begangen wurden.

Die zweite Aufgabe verlangt zunächst die tatkräftige Weiterführung der bisherigen Zeichnungsarbeiten. Denn Ordnungsarbeiten sind das Rückgrat jeder Archivverwaltung, ohne sie wird nur unnötige Zeit vergeudet. Sodann gehört hierher die staatlich geregelte, aber gegenwärtig leider nur in ganz engen Grenzen zu verwirklichende Beihilfe für Ordnung und Zeichnung der gemeindlichen, kirchlichen und sogar der privaten Archive. Wichtiger ist jene Ordnungsarbeit, die ich bereits in anderem Zusammenhang ausreichend behandelt habe, die Bestandsbereinigung oder die innere Organisation. Daß es sich hier um eine weitaussehende und viele Jahre erfordernde Arbeit handelt, darüber besteht kein Zweifel. Der richtige Archivallensverteilungs- und Ordnungsgrundsatz ist nicht eine Art Real- oder Territorial- oder Fiskalprinzip, sondern einzig und allein das sog. Provenienz- oder Registraturprinzip. Wir wollen es dahin bringen, daß auch unsere staatlichen bayerischen Archive in ihrer Aufstellung und Verzeichnung die Entstehung aus den in ihnen vereinigten Registraturen widerspiegeln. Den Grundsatz der Ordnung eines Archivs aber nach den Registraturen, aus denen es hervorgeht, nennen wir eben — allerdings mehr herkömmlich als zutreffend — Provenienzprinzip. Dabei liegt uns nichts ferner als irgend Leerarbeit zu verrichten. Nein, es muß mit aller Behutsamkeit und Vorsicht fruchtbare Arbeit geschaffen werden, auf unseren Fall angewendet: Arbeit, die eine Verbesserung des Archivwesens bedeutet.

Eine Verbesserung des Archivwesens aber bedeutet alles, was einer Verbesserung der Nutzbarmachung des Archivgutes dient. Nutzbar zu machen ist das Archivgut heute in vierfacher Richtung:

1. für die Zwecke der Staatsverwaltung,
2. für die wissenschaftliche Forschung,
3. für die Rechtspflege in privaten Rechtsangelegenheiten,
4. für die Heimat- und Familienkunde.

Wie stark die mir unterstellten Staatsarchive allenthalben für die Zwecke der Staatsverwaltung in Anspruch genommen werden, das ersehe ich aus allen Jahresberichten. Da sind bald Kultusbaulasten, bald bäuerliche Grundbelastung, Forstinzungen, Markungszugehörigkeit oder Fischereierechtigkeiten zu klären. Sehr viel Arbeit bereitete beispielsweise die Trennung des Schul- und Mesnerdienstes. In fast jedem Fall, in welchem sich der Fiskus oder eine untere Staatsbehörde an die Archive wandte, waren Erhebungen nötig, die sich auf Jahrhunderte erstreckten und die ohne eine gründliche Beherrschung der einschlägigen territorialen, politischen, staats- und kirchenrechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse nicht in ihrer Tragweite erkannt werden konnten. Die Durchsicht der vorhandenen Archivalien und die Beurteilung der Urkunden und Akten setzt eine umfassende geschichtliche, sprachliche und juristische Vorbildung voraus, und es freut mich feststellen zu können, daß die Bereitstellung und Erläuterung des Quellenstoffes in einer ganzen Reihe von Fällen zur unmittelbaren Entscheidung ausreichte und darum von den beteiligten Stellen mit besonderer Dankbarkeit begrüßt wurde.

Daß der wissenschaftliche Forscher jederzeit bei den bayerischen Archiven weitgehendstes Entgegenkommen und alle nur mögliche Förderung findet, brauche ich nicht eigens zu betonen.

Dagegen muß ich noch ein Wort sagen über die Stellung der Archive in privaten Rechtsstreitigkeiten. Der § 1 der Archivbenutzungs Vorschriften von 1899 besagt klipp und klar: Die bayerischen Archive sind „nicht nur den staatlichen Stellen und Behörden, sondern auch den Privaten zu historischen Forschungen sowie für rechtliche Zwecke zugänglich.“ Mit diesem Satz war ein langwieriger Streit entschieden. Mit ihm war eine früher wohlberechtigte und auch verständliche

Engherzigkeit endgültig überwunden. Seit 1899 hatte der Fiskus oder eine sonstige Staatsstelle kein Recht mehr, einem Archiv die Vorlage von Archivalien zu verbieten, die ein privater Gesuchsteller in einem Prozesse mit dem Fiskus benötigte. Mit diesem Verlassen alter Bahnen ging Bayern wieder in Deutschland voran, und wir Archivare sind stolz auf diesen Schritt. Denn er bedeutet: es ist gleichgültig, ob der Staat im Einzelfall einen finanziellen Nachteil aus der Vorlage von Archivalien zu verspüren hat oder nicht, Recht muß Recht bleiben.

Und endlich die Unterstützung aller heimat- und familienkundlichen Bestrebungen. Es bedarf heute keiner langen Rechtfertigung, wenn die Archivverwaltung neben den rein wissenschaftlichen Bestrebungen auch nichtfachwissenschaftliche geschichtliche Studien, namentlich solche orts- oder familiengeschichtlicher Natur zu fördern unternimmt. Denn wir leben immer noch mitten in einem nach geschichtlichem Maßstab ganz beispiellosen Zusammenbruch. Die Gefundung und Hilfe kann nur von innen heraus kommen. Eines der Mittel zur Gefundung und Wiedererstarbung ist die Hebung des Familien-, Heimat-, Staats- und Vaterlandssinnes. Und alle Tätigkeit der Archive, die beiträgt zur Hebung des Familien- und Heimatssinnes, ist Wiederaufbauarbeit, ist Dienst am Vaterland.

So fassen wir bayerischen Archivare unseren Beruf auf. Still und selbstlos arbeiten wir für Staat und Wissenschaft, für Recht und Heimat, arbeiten wir unparteiisch für jeden Volksgenossen, ohne Ansehen von Rang und Stand, arbeiten wir, ohne Dank und Lohn oder gar laute Anerkennung zu heißen. Archivdienst ist Hilfsdienst! Bescheiden treten wir mit unserer Person hinter die Sache zurück. Uns erhebt das still-stolze Bewußtsein, daß wir, indem wir uns der Vergangenheit widmen, der Gegenwart dienen und damit der deutschen Zukunft.

Die volkserzieherische und volksbildende Bedeutung der Familienkunde.*)

Von Staatsarchivar Dr. H. Ring.

Die Familienkunde ist in ihrer volkserzieherischen und volksbildenden Kraft, wie ich sehe, noch nicht erschöpfend gewürdigt. Ich darf mir deshalb erlauben, diese hochwichtige, die Gesamtheit des Volkes berührende Frage unter einigen neuen Gesichtspunkten einzustellen.

Der große Volkswirt Damaške führt in seinem weitverbreiteten Buche über „Die Bodenreform“ etwa folgenden Gedanken aus: Am Lebenswege eines jeden heranwachsenden Volkes steht wie vor dem Pfade zum herrlichen, siebentorigen Thesen eine blutdürstige, lauende Sphinx. Für jedes Volk kommt die Stunde der Prüfung, in der die Sphinx ihm ein Rätsel vorlegt und wenn es in Angsten gestehen muß: „Ich kann die Lösung nicht finden“, so wird es von den Krallen der Sphinx zerfleischt. Das harte Rätsel, das die Grausame einem jeden Volke aufgibt, es lautet: „Wie beseitigst du die soziale Not?“ Die soziale Not, die sich heute äußert in der erschreckenden Ungleichheit der Vermögensverhältnisse, in der Massenfron der Mütter als Fabrikarbeiterinnen und dadurch bedingter Verwahrlosung der Kinder, endlich in dem entsetzlichen, Volksgeundheit und Sittlichkeit aufs höchste gefährdenden Wohnungsmangel, der kinderreiche Familien häufig genug in einen einzigen, sonnenleeren, dumpfen Raum zusammenpfercht. Seit alters wird in den Gelehrtenstuben um das Rätsel der sozialen Not ebenso gerungen wie in stürmischen Volksversammlungen. Die Griechen antworteten mit Kunst und Philosophie und gingen zugrunde. Die Römer antworteten mit „Schwert Herrschaft und Zirkelklugheit“ — und gingen zugrunde. Damaške, der Volkswirt, sieht für unser Volk einen Weg zur Beseitigung der sozialen Not in der „Bodenreform“, in der Zurückgewinnung der Grundrente für die Allgemeinheit. Die sittliche Forderung, daß jeder Volksgenosse Anspruch habe auf eine eigene Heimstätte mit Garten- oder Ackerland, erweist sich schon heute außerordentlich segensreich. Die Bodenreform- und Heimstättenbewegung gilt wie die familienkundliche dem Wohle der Familie; nur legt jene den Schwerpunkt auf die wirtschaftliche, diese auf die geistige Seite der Familienpflege. Aber beiderseitige Bestrebungen können sich sehr wohl er-

*) Überarbeitete Ansprache, gehalten bei Eröffnung der Ortsgruppe Bamberg am 20. Januar 1925.

gängen: Die Familienkunde scheint uns geeignet, der Bodenreform und Heimstättenbewegung neue Truppen zuzuführen und umgekehrt. Der Blick auf die sozialen Schäden der Gegenwart und tatkräftige Mitarbeit an ihrer Linderung bewahrt den Familiengeschichtler vor Abfluß und Entfremdung vom Volkstum, andererseits zeigt die Vertiefung in die Geschichte der Vorfahren dem Bodenreformer, daß wirtschaftliche Maßnahmen allein der Familie und dem Volke nie und nimmer das Heil bringen können. Vor allem gilt es, der fortschreitenden Besserung der sozialen Not die Wege zu ebnen durch Veredelung der Menschheit, ohne die alle wohlmeinenden, einschneidenden, wirtschaftlichen Versuche und Gesetze nur mit wüstem Tumult und auflehrender Revolution enden. Ich möchte deshalb auf die Frage der Sp hing mit unserem Dichterkönig Schiller antworten: „Die Ernte des Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit“. Ein Dreigestirn, Religion, Kunst und Wissenschaft, wird unser Volk leiten in der Nacht der Gefahr: die Religion im Sinne des hilfreichen, werktätigen Christentums, die Kunst, nicht als Mittel der Betäubung und Auspeitschung roher Instinkte, sondern als Mittel der sittlichen Erhebung, Begeisterung und Erbauung, endlich die Wissenschaft, doch nicht jene, welche im Gegensatz und in Feindschaft stehend zur Religion, edle Pflanzen ausreißt und zersehend wirkt für das Volkstum, sondern jene, welche die uralte Sehnsucht nach Gott, den überlieferten Glauben der Väter mit dem ererbten faustischen Drange zum Grübeln und Denken in herrlichen, siegreichen Einklang zu bringen versteht.

Jeder Wissenszweig wird in seinem wahren Werte heute darin erkannt, ob und inwiefern er imstande ist, dem gefährdeten Volke, dem ganzen Volke, zu dienen. Auch die Geschichte, die Pflege der Erinnerung an vergangene Zeiten, darf uns heute nicht Selbstzweck sein, nicht nutzlose Eigenbrödelei, nicht vergiftetes Werkzeug zur Förderung der Abkehr vom Leben, der trostlosen Müdigkeit, der Verneinung und Zerfegung, sondern lichtspendende Sonne zum Verständnis der Gegenwart, Heil- und Kraftquelle des Volkstums. Unter diesem Gesichtspunkte tritt die bislang verachtete und vernachlässigte, eben erst zum Range einer Wissenschaft emporgestiegene Familienkunde heute unter den geschichtlichen Wissenszweigen an erste Stelle.

Es ist der vorderste Gedanke unseres Zusammenschlusses, daß die Familienkunde, die, wenn sie nicht getragen wird von echtem, wissenschaftlichen Geiste, häufig genug inhaltsleere Beschäftigung ist „für Müßiggänger im Garten der Wissenschaft“, ein unersprießliches Betätigungsfeld rückgratloser Weilsucht oder geldgieriger Erbschaftsspekulationen, auch unerfreuliche Brutstätte engstirnigen Kastengeistes und Familiendünkels oder überlebter Standesvorurteile, — es ist der vorderste Gedanke unseres Zusammenschlusses, daß die sachgemäß geleitete Familienkunde sich künftig auswirken möge als aufschlußreiche Helferin im Dienste und zum Wohle des Volksganzen.

Die heute in verstärktem Maße einsetzende Familienforschung kann, wenn man auf den guten Kern unseres Volkes vertraut, unendlich viel beitragen zur Stärkung des Volksebewußtseins und zur Bildung eines gefestigten, einheitlichen Volkscharakters. Nicht leicht erlebt ein anderer wie der Familiengeschichtler so eindringlich die Wahrheit des Sages, daß die Familien die Zellen sind, aus denen sich der Volkskörper zusammensetzt, daß das Schicksal der einzelnen Familien aufs innigste zusammenhängt mit dem Wohl und Wehe des Ganzen. Aus dieser Erkenntnis aber wächst der Wille zur Einheit und Einigkeit des Volkes. Je mehr zerrüttete Familien, desto zerrütteter und schwächer das Staatsweien, denn der Staat ist nach unserer Meinung Vollstrecker des aus der gesunden Vernunft der einzelnen Familien entspringenden, auf Unabhängigkeit und Selbstbehauptung gerichteten Volkswillens. Dem denkenden Familienforscher wird es zur unumstößlichen Gewißheit, daß auch der wirtschaftliche und gesellschaftliche Aufstieg der einzelnen Familien im tiefsten Grunde beruht auf dem christlichen Geiste der Arbeit, der Ehrenhaftigkeit, der Gerechtigkeit, des Pflichtgefühls und des Gemeinnsinns, daß die Stellung der „herrschenden Klassen“ durch keine Angriffe zu erschüttern war, solange sie von diesen Tugenden befeelt waren und daß der Niedergang der Geschlechter immer dann einsetzte, wenn der christliche Geist von ihnen gewichen war; denn „die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft“ ist nicht wie die irreführende, zersehende Marxistische Lehre behauptet, „die Geschichte von Klassenkämpfen“, sondern

die Geschichte des Kampfes der sittlichen Kräfte. Die unserem Zeitalter so fernem Eigenschaften, Bescheidenheit, Gehorsam, Verantwortungsgefühl für die Zukunft, Verehrung und Dankbarkeit für Eltern und Vorfahren strömen aus von der Betrachtung ihres segensreichen Wirkens. „Was man ist, das blieb man anderen schuldig“. Unzertrennlich verbunden ist der Familienforscher mit all den Stätten und dem Lande, in dem seine Blutsverwandten gekämpft und gelitten haben und wie kein anderer fühlt er tief ergriffen das Wort: „Der Boden, wo du stehst, ist heilig, er ist geweiht durch deiner Väter Schweiß und Blut“. Wer seiner Familie die Treue hält, der hält sie auch seinem Volke, er ist gefeit vor Verrat, Abfall und jeder volks- und vaterlandsfeindlichen Tätigkeit.

Die mit dem Rüstzeuge der wissenschaftlichen Vererbungslehre betriebene, sich ausbreitende Familienforschung kann ferner auch mithelfen zur Wiedergewinnung und Festigung unserer geschwächten Volksgesundheit; denn es sind doch zunächst nur Anlagen und Keime, die vererbt werden, gute und schlimme, lebenserhaltende und -zerstörende, die aber durchaus nicht unbedingt zur Entwicklung kommen müssen. Der beobachtende, der biologischen Gesetze sich bewußte Familienforscher kann nach dem Grundsatz: „Mens agitatio moles, es ist der Geist, der sich den Körper bildet“ durch zielichere Willensübung es dahinbringen, daß seine gefundenen Kräfte sich aufs höchste entfalten und die krankhaften Neigungen allmählich absterben.

Selbst eine außerordentliche Stütze im heute so gesteigerten, wirtschaftlichen Lebenskampfe kann eine sorgsame, durch die Familienkunde angeregte Familienpflege unter Umständen abgeben. Wären nicht die Familienverbände die geeignetsten und natürlichsten Organisationen zur Linderung der sozialen Not, zur gegenseitigen Hilfeleistung bei unerschuldeten Unglücksfällen und Schicksalschlägen? Haben wir es nicht während der Kriegszeit erlebt, daß die im Volke verankerten Familien in der allgemeinen Not sich gegenseitig beisprangen? Wären nicht festgegliederte Familien- und Sippenverbände nach altgermanischem Muster der natürliche Aufbau des Staates? Können nicht durch die Familienverbände, durch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit Feindseligkeiten der Stämme, störende Gegensätze zwischen Stadt und Land, Mißachtung des Standes, der Konfession und Partei noch am ehesten beseitigt werden? Und gibt nicht ein gefestigtes Familienbewußtsein letzten Endes die sicherste Gewähr für Erhaltung der Eigenart, ist es nicht ein unzerreißbares Bindeglied zur Wahrung des Deutschtums im Auslande?

Ich werde Gelegenheit haben, auf solche und ähnliche Gedankengänge, die ich im Vorausgesagten nur andeuten konnte, in anderem Zusammenhange zurückzukommen. Im Hinblick auf die volkerzicherische und volksbildende Bedeutung der Familienkunde ist es jedenfalls ein höchst erfreuliches Zeichen, daß die Vorliebe für unsere Bestrebungen gerade heute auch in den weiten Kreisen des Volkes im Wachstum begriffen ist. Wir danken dies nicht zuletzt auch der Förderung, die hochstehende, weitschauende Geister unserer Tage der Familiengeschichte in ihren Werken zugewendet haben und zuwenden. Ich nenne nur August Sperl, einen unserer kraftvollsten Erzähler der Gegenwart, von dessen Werken namentlich „Die Fahrt nach der alten Urkunde“ und „Der Archivar“ die in den echten Geist der Familienforschung einführende Fibel geworden sind. Es steht zu hoffen, daß die Familienkunde sich erweitert zu einer tiefgehenden Volksbewegung, an der jeder wahrhaft gebildete Volksgenosse teilnimmt und teilzunehmen die Pflicht hat.

Die Herkunft Johannes Cochläus, des bekannten Luthergegners.

Von Dr. Ernst Wiedemann, Nürnberg.

Wie bekannt, hieß der schärfste Gegner Luthers, der Breslauer Domkanoniker Johannes Cochläus mit seinem Vaternamen Debeneck und bezeichnete selbst als seine „patria“, seine Heimat Wendelstein bei Nürnberg. Die eingehende Beschäftigung mit jener südlich des Lorenzer Reichswaldes an der Schwarzach gelegenen Gegend hat mir auch Untersuchungen über die Herkunft jenes größten Sohnes Wendelsteins nahegelegt, wie sie schon 1910 Dr. Freiherr v. Dobeneck-Sena im 57. Jahresbericht des Historischen Vereins für Mittelfranken vorgenommen hatte. Dr.

von Dobeneck war auf Grund seines — allerdings lückenhaften — Materials zu der Annahme gelangt, daß Johannes Cochläus der Sohn des 1495 als Unterrichter in Wendelstein genannten Michel Dobeneck gewesen sei, eine Annahme, die seither auch Eingang in die Literatur gefunden hat. Die Untersuchungen haben ergeben, daß diese Annahme irrig ist; vielleicht interessiert es weitere Kreise zu hören, was an Hand der ortsgeschichtlichen Quellen dieser Nürnberger Gegend über eine Familie in jenen Zeiten noch festzustellen ist.

Die Familie Dobeneck wird in Wendelstein erstmals genannt in einer Urkunde des Heiliggeist-Spitals vom 25. Nov. 1437, in der die bisherigen Hintersassen der Herren Erhart, Seremias und Stephan von Wendelstein und des Erhart Windisch (eines Schwiegersohnes Simon Bogts von Wendelstein) ihren neuen Herren namens Wenzel Ortolf und Ulrich Peurl an Eidesstatt geloben, ihnen treue Hintersassen zu sein und die Reichnisse pünktlich zu geben. Wir hören hier, daß u. a. Elspet Tobneckin 56 Haller und ein Fasnachthuhn, Conz Berger 57 Haller und ein Viertel Weizen und die Tobneckin und Conz Berger miteinander 13 Käse oder für jeglichen Käse 6 S, geben müssen, Vergleichen mit späteren Gültbüchern zeigen, daß die Tobneckin auf Halbhof Haus Nr. 32, Conz Berger, sonst auch Beringer genannt, auf dem anstößenden Halbhof Haus Nr. 37 in Wendelstein saß. Wie uns die mit dem Jahre 1433 beginnenden Gerichtsbücher des Gerichts Wendelstein zeigen, war Elspet Tobneckin die Witwe eines 1425 gestorbenen Conz Dobeneck, der aus erster Ehe auch einen Sohn Hans hinterlassen hatte. Dieser ist wohl identisch mit dem 1461 genannten Nürnberger Bürger Hans Dobeneck, der in einem Wasserzinssteit als Urteiler nach Wendelstein gerufen wird. Auf den Hof kommt Conzens Sohn zweiter Ehe Martin, den wir 1415, 1464 und 1466 als Unterrichter Hans Ortolfs genannt finden. Von einem Martin Dobeneck hören wir auch weiterhin mehrfach. So kauft ein solcher vor 1484 der Gemeinde Wendelstein das Hirtenhaus um 13½ fl. ab, um es später gegen ein Stück zu seinem Hof einzutauschen. Wie die Neuherstellung der verlorenen Urkunde für Martin Dobeneck durch den Spitalunterrichter Eberhard Wölsel 1484 zeigt — 1467 hatte das Spital zum Heiligen Geist in Nürnberg den Ortolf'schen Anteil am Gericht Wendelstein und seine Güter daselbst gekauft —, kann es sich hier nicht mehr um den vorhingenannten Martin, sondern allenfalls um dessen Sohn handeln, der 1487 dem Spital auch 2 Häuser mit einem Garten an der Schwarzach um 56 fl. abtritt. Um jene Zeit sind die Halbhöfe Haus Nr. 32 und Nr. 37 schon völlig voneinander getrennt, statt der Gesamtschuld an Käse und Fasnachthuhn, die wir oben kennen gelernt haben, zahlt jetzt jeder Hof seine 6½ Käse zu 5 S, und schuldet jeder Hof ½ Fasnachthuhn. Vor 1487 verkauft Martin Dobeneck dem Heiliggeist-Spital noch drei Zinshäuser in Wendelstein — soweit diese nicht mit den obengenannten identisch sind — und einen Acker zu Raubersried und ein halbes Fasnachthuhn zu dem bereits geschuldeten halben aus seinem Hofe. Aus dem Hofe verkauft weiterhin Katherina Martin Dobenecks Witwe dem Spital noch einen Sumer Korn auf Ablösung, wie uns die verschiedenen Einträge in den Spital-Gültbüchern im Nürnberger Stadtarchiv zeigen. 1499 geht der Dobeneck'sche Hof in andere Hände über. Katherina Martin Dobneckin hat ihn in diesem Jahr Hans von Kreuzen verkauft.

Neben Martin Dobeneck lebt um diese Zeit noch Michel Dobeneck in Wendelstein. Seine Witwe Kunigund wird mit Katherina Martin Dobneckin auch in dem Verzeichnis der „Gemein zu Wendelstein jung und alt“ vom 13. Januar 1498 genannt, das sich unter den Gemeinde- (besser Pfarramts)-urkunden Wendelsteins im Germanischen Museum Nürnberg befindet. Michel Dobeneck, der uns seit 1491 auf dem ihm 1490 vom Vorbesitzer verpfändeten ehemaligen Wirtsgut Haus Nr. 38 genannt wird, trug vom Spital vor allem auch den Amtshof zu Lehen, d. h. die Felder und Wiesen, die früher unmittelbar zu dem alten Wendelsteiner Königshof gehört hatten. Er war Unterrichter des Spitals in Wendelstein, in welcher Eigenschaft wir von ihm 1495 hören und muß wohl kurz darauf gestorben sein, nachdem die Amtshoflehen 1496 in andere Hände kommen. Aus der Ehe Michel Dobenecks mit Kunigund scheint zum mindesten eine Tochter entsprossen zu sein, da ihr Eidam Hans Bauer 1514 das Gut Haus Nr. 38 an Ulrich Schrot verkauft.

Außer diesen beiden Familien war aber noch eine dritte Familie Dobeneck zu jener Zeit in Wendelstein ansässig. Es geht dies aus dem Wankelbuch des Heiliggeist-Spitals im Stadtarchiv Nürnberg hervor, wo der Hof Haus Nr. 32 beim Verkauf dahin umschrieben wird, daß die Martin Dobneckin ihren Hof zwischen der Wildfeuerin und der alten Mertein Dobneckin Häusern gelegen ausgegeben und er Hans von Kreuzen vererbt worden sei. Es lebte sonach damals außer der Witwe

Martin Dobenecks auf Haus Nr. 32 noch die Witwe Katherina des alten Martin Dobeneck und zwar auf dem Doppelhaus Nr. 29, wie wir wissen, zusammen mit ihrer Tochter Kunigund Peiseisen, die auch in dem Verzeichnis von 1498 aufgeführt ist. Außer dem Doppelhaus Nr. 29, dessen eine Hälfte 1499 an Heinz Maurer abgetreten wird, gehörte der alten Martin Dobneckin noch das Gut Haus Nr. 89 an der Schwarzachschleife, wohl ebenso wie Haus Nr. 29 eines der früheren Martin Dobeneck'schen Zinshäuser. Außer der Tochter Kunigund kennen wir noch eine Tochter Anna, die mit Hans Schwarz von Pfaffenhofen bei Rot verheiratet war. Diese treten 1503 in den Kauf um das Gut, das ihre Mutter an Conz Hirnlos verkaufen wollte, ein und besitzen es wie nach dem Tode der Mutter 1504 das Haus Nr. 29 bis 1514. In diesem Jahr erwirbt beide der obengenannte Schwiegersohn Michel Dobenecks Hans Bauer. Außer den beiden Töchtern hatte Katherina die alte Mertein Dobneckin noch einen Sohn Hans. Er erscheint letztmals bei dem Bekenntnis der Mutter über von ihren drei Kindern geliehenes Geld 1499, nachdem der Mutter und ihm 1496 die durch den Tod Michel Dobenecks freigewordenen Amtshoflehen übertragen worden waren.

Wollen wir zwischen den hier mitgeteilten Gliedern der Familie Dobeneck in Wendelstein eine den Verhältnissen gerecht werdende Verbindung herstellen, so müssen wir uns vor Augen halten, daß 1464 gelegentlich eines eingehenden Verhörs aller Nürnberger Hintersassen im Gericht Wendelstein über einen Streit der Markgenossen gegen Conz Dobenecks von Raubersried Schwester von den Trägern des Namens nur Martin Dobeneck, der Ortolf'sche Unterrichter herangezogen wird und dürfen nicht außer acht lassen, daß alle Wendelsteiner Dobenecks auf Ortolf'schem bzw. nach 1467 auf Spital'schem Grund und Boden saßen. Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir dem Sohn Conz Dobenecks, dem ca. 1410 geborenen und nach 1466 Unterrichter Martin Dobeneck I. zwei Söhne zuschreiben, von denen Martin II. den väterlichen Hof erbte, Michel aber sich anderwärts in Wendelstein niederließ und dann gleich seinem Vater mit der Stellung eines Unterrichters betraut wurde. Martin Dobeneck II., der ca. 1445 geboren sein mag und in den 80er Jahren gestorben sein muß, hinterließ aus seiner Ehe mit Katherina vier Kinder, nämlich Martin III., dessen junge Witwe Katherina 1499 den alten Hof verkauft, Kunigund Peiseisen und Anna Hans Schwarz von Pfaffenhofen Ehefrau, sowie Hans Dobeneck. Zieht man aus der Tatsache, daß beide Töchter verheiratet sind, den sicher nicht falschen Schluß, daß die Geburtszeiten der Kinder in die 60er und 70er Jahre des 15. Jahrhunderts fallen und hält man damit zusammen, daß der 1478 geborene Johannes Cochläus erst 1504, also im Alter von 26 Jahren in Köln zu studieren begann, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß der noch 1496/1499 in Wendelstein genannte Hans Dobeneck eben jener Johannes Cochläus war, der als Domkanoniker in Breslau sein Leben beschloß.

Die Beschäftigung mit der Rechtsgeschichte des reichsunmittelbaren Richteramts Wendelstein lehrt, daß der Ausdruck „patria“, den Cochläus mit Bezug auf Wendelstein gebraucht, nicht unbedingt auf den Ort Wendelstein selbst Bezug haben muß; denn die Einwohner sämtlicher zum Richteramt Wendelstein gehörigen Ortschaften, nämlich Wendelstein, Raubersried, Dürrenhembach, Nerrei und der Höfe südlich Rötchenbach bei St. Wolfgang waren zu allererst Bürger des Gerichts Wendelstein und dann erst Einwohner da und dort. Es durfte also bei dem bisherigen Ergebnis nicht stehen geblieben werden, umso mehr als die Urkunden uns zeigen, daß Raubersried die eigentlich Stammheimat der Dobenecks ist. Schon 1350 tritt Heinrich „Tobnegk“ von Raubersried, oder wie es früher genannt wurde Redwitzreit, vor dem Nürnberger Stadtgericht im Auftrag der Wendelsteiner Markgemeinde auf, um sich eine Abschrift des 1340 vom Landgericht Nürnberg ergangenen Urteils geben zu lassen. 1366 ist derselbe mit anderen als Vertreter der Raubersrieder Bauernschaft in Eichstätt, um mit dem dortigen Domkapitel wegen des Zehnten zu verhandeln. Heinrich Dobeneck nahm, wie wir daraus sehen, eine zweifelloste geachtete Stellung unter seinen Landsleuten ein. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß er, wie nachmals seine Nachkommen, schon auf dem Hof Haus Nr. 14 saß, dem einzigen freieigenen Hof der Gegend, den die Familie vielleicht anlässlich der Zuteilung des Schulzenamtes bei der Erstan siedlung zuerkannt erhalten hat. Von Raubersried aus scheint sich dann die Familie nach Wendelstein und Feucht ausgebreitet zu haben; in Feucht finden wir wenigstens 1406—1412 einen burggräflichen Richter des Namens Tobene, der u. a. auch Lehen an der Schwarzach empfängt. Diese Linie scheint 1469 noch zu blühen; denn in diesem Jahr klagt Sebald Rieter gegen Hans Tobene und Marga-

retha Eschenbeckin seine Schwester, die das Zeidelgut (bei Röthenbach) innehaben, wegen eines Wasserrads, das in das Wasser gebaut worden ist und Dobeneck behauptet, sie und ihre Eltern hätten solche Wässerung durch drei Generationen ungehindert innegehabt. In Raubersried hören wir 1395 von dem „jungen“ Dobeneck, einem Hinterlassen der Herren von Kornburg, doch dürfte es sich auch hier um eine Seitenlinie handeln. Die Raubersrieder Hauptlinie findet ihre Fortsetzung in Hermann Dobeneck, genannt 1433–1448, wohl dem bedeutendsten Vertreter der Familie, über dessen Streitigkeiten in der Gemeinde uns eine ganze Reihe Einzelheiten in den Wendelsteiner Gerichtsbüchern aufbewahrt sind. Einer solchen Wasserstreitigkeit und ihrem Austrag vor dem Nürnberger Landgericht verdanken wir auch die erste Nachricht von 1433. Hermann Dobeneck auf dem Raubersrieder Freihof war vor allem auch ein geschickter Mehrer seines Vermögens und kaufte so u. a. 1438 von dem Nürnberger Bürger Hans Haug dessen neuen Eigengütlein in Wendelstein. Wenn er sie auch bald an Anna von Hohenfels verkauft hat, so kamen sie doch schließlich durch Rückkauf von deren Sohn Hilpolt von Seckendorf 1447 wieder in seinen Besitz. 1439 kaufte er sich außerdem ebenfalls von Hans Haug das diesem von Hans Bogt 1433 auf 10 Jahre versetzte Viertel des Gerichts Wendelstein um 70 Gulden. Dem Hinauswachsen über den bäuerlichen Rahmen entsprechend zog der alte Hermann Dobeneck Ende der 40er Jahre nach Nürnberg, wo er Bürger wurde. Zwar war er 1448 Richter in Wendelstein, aber nicht wie seine Wendelsteiner Bettern Unterrichter als ein von seinem Eigenherrschaft mit der Vertretung beauftragter Hinterlasse, sondern, wie wir annehmen müssen, Richter aus eigenem Recht, ohne daß wir jedoch über die zugrunde liegenden Rechtsvorgänge aufgeklärt wären. Jedenfalls läßt sich mit der Stellung als Unterrichter nicht vereinbaren, daß Hermann Dobeneck als Nürnberger Bürger vor Nürnberger Gerichten verklagt wurde und nicht vor dem mit ausschließlicher Gerichtsbarkeit ausgestatteten Wendelsteiner Gericht. 1450 spätestens ist Hermann Dobeneck in Nürnberg gestorben, 1451 ist sein einziger Sohn Conz wieder in Raubersried dauernd ansässig und hat dort, wie die Gerichtsbücher sagen, „häuslichen Sitz und eigen Rauch“, weshalb er auch nunmehr vor dem Gericht Wendelstein Rede stehen muß. Aus dem Leben Conz Dobenecks wissen wir nicht allzuviel, 1459 wird aus dem Tagwerk Rietersche, ursprünglich Seckendorfsche Wiese, die schon 1447 sein Vater Hermann Dobeneck innehatte, zur Frühmesse nach Wendelstein 1 Gulden gestiftet, so daß dieser Zins hinfort dorthin zu entrichten ist. 1464 ist er mit in Nürnberg bei dem Verhör über die Streitigkeiten innerhalb der Markgemeinde, 1469 erhält er von Sebald Rieter gegen Zahlung von 20 $\frac{1}{2}$ pro Tagwerk die Erlaubnis, ein Wasserrad in die Schwarzach zu setzen — das er jedoch im Winter herausnehmen muß —, um die vier Tagwerk Wiesen, genannt das Henzenwöhrd, damit zu wässern. 1478 hören wir letztmals von Conrad Dobeneck, als er mit Mathes Wennger in seiner Eigenschaft als Dorfpfleger von Raubersried eine Stiftung des Pfarrers Johann Wolf für die Wendelsteiner Pfarrkirche mit beurkundet. Seine Schwester, deretwegen der Streit 1464 entstanden war, war mit einem Bogt verheiratet, ohne daß sich aber die naheliegende Verwandtschaft mit der alten Wendelsteiner Richtersfamilie nachweisen ließe.

Nachkommen Conrad Dobenecks überliefern uns die örtlichen Quellen drei, wenn wir auch hier auf Grund des Nürnberger Verhörs als feststehend ansehen, daß es in den 60er und 70er Jahren des 15. Jahrhunderts nur einen Dobeneck in Raubersried gegeben hat. Schon Dr. v. Dobeneck hat aus dem Wendelsteiner Gerichtsbuch den Erbschaftsvertrag zwischen Steffan Nuhans und den Kindern seiner Frau Kunigunde erster Ehe aus dem Jahre 1517 abgedruckt, in dem festgesetzt wird, daß diese, Hans Bauers hinterlassene Kinder, nämlich Conz, Hans und aber Hans Bauer bei dem Tode ihrer Ahne Kunigund Dobeneckin die Hälfte des Erbteils, ihre Mutter Steffan Nuhans Frau aber den andern Teil erhalten sollen. Als Spruchmänner sind u. a. genannt Paulus Dobeneck in Schwand und Hans Dobeneck in Schwabach. v. Dobeneck konnte aus einem anderen Gerichtsbucheintrag hinsichtlich Paulus Dobenecks schon die naheliegende Vermutung bestätigen, daß dieser ein Sohn der Kunigund Dobeneckin gewesen sein müsse. 1523 tritt nämlich der bereits 1496 zu Schwand genannte Paulus Dobeneck als Zeuge für ein altes Herkommen in der Gemeinde Raubersried vor dem Gericht Wendelstein auf und bekennt, daß er in Raubersried geboren und aufgezogen sei, auch kundlich 40 Jahre gedenke. Er muß also ca. 1465 bis 1470 geboren sein und ist somit ein Sohn Conz Dobenecks, als dessen Frau wir die 1517 noch lebende Kunigund Dobeneckin kennen lernen. Noch eindeutiger ist der Beweis wegen Hans Dobenecks zu Schwabach Abkunft von Conz Dobeneck in Raubersried zu führen. Hans Dobeneck,

der vor 1503 Barbara, die Witwe Steffan Meckenlohers geheiratet und schon 1506 zu Schwabach genannt wird, verkauft am Freitag nach dem Tag der Bekehrung St. Pauls des heiligen Zwölfboten 1513 als Bürger zu Schwabach mit seiner Hausfrau Barbara an Eustachius Rieter zu Nürnberg ihren Hof zu Raubersried, mit aller Zugehörung, vor allem auch einen Acker und etlichen Wiesen genannt hinter dem Dörr, die an die Hofreit anschließen, „wie dann unser Vatter und Schweher, sie und wir bisher solchen Hof und Zugehörung innegehabt und genossen haben“, für frei lauter unverkümmerter unvoogbares Eigen um sechshalbhundert Gulden. Als Zeuge tritt auch hier mit anderen Paulus Dobeneck von Schwand auf. Nachdem unter den Lasten, die auf einzelnen Teilen des Besitzes ruhen, auch „ein Gulden aus dem Wiesmat im Henzenwöhrd jährlich einen Frühmesser an die Frühmess zu Wendelstein, mehr 3 Pfund in das Schloß Kornburg, so jährlich daraus geht“, genannt wird, besteht kein Zweifel mehr, daß es sich hier um den Besitz handelt, den 1447 Hermann Dobeneck und 1459 Conz Dobeneck innehatte und den Hans Dobeneck eben von ihm als seinem Vater geerbt hatte. Zeitlich betrachtet könnte auch Johannes Cochläus gut ein spät geborner Sohn Conz Dobenecks und Bruder der beiden genannten Paul und Hans Dobeneck sein.

Ein endgültiges Urteil darüber, ob der Breslauer Domkanoniker ein Sohn der Wendelsteiner Linie, nämlich Martin II. oder Michel Dobenecks oder aus dem Raubersrieder Stamm und Sohn des dortigen Dorfpflegers Conz Dobenecks gewesen ist, läßt sich aus den örtlichen Quellen nicht gewinnen. Ein glücklicher Zufall hat uns aber trotzdem die eindeutige Lösung an die Hand gegeben: In dem seinerzeit von Freiherrn von Krefz in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 1888 veröffentlichten Aufsatz über die Berufung Cochläus nach Nürnberg 1510 ist auch der Briefwechsel wiedergegeben, der in dieser Angelegenheit geführt wurde. Und hier betont Cochläus in einem Brief, daß ihn zu seiner Bewerbung auf die Nürnberger Schulstelle vor allem auch die Rücksicht auf seine hochbetagte, alleinstehende Mutter veranlasse, in einem anderen Briefe beruft sich Anthon Tezel Cochläus gegenüber auf die Rücksprachen, die er seinerzeit mit seiner Mutter und seinem anscheinend bedeutend älteren Bruder in Schwabach gepflogen habe. Um das Jahr 1510 ist aber, wie wir sahen, sowohl Katherina, die Witwe Martin Dobenecks II., als auch Kunigund Michel Dobenecks Witwe tot, nur Kunigund Dobeneckin, die Witwe Conz Dobenecks von Raubersried, lebt noch und sie allein hat einen Sohn zu Schwabach, eben Hans Dobeneck, der 1513 den väterlichen Hof verkauft.

Johannes Cochläus ist also nicht, wie bisher angenommen, zu Wendelstein geboren und ein Sohn des Spitalunterrichters Michel Dobeneck, sondern seine Wiege stand in Raubersried auf dem Freihof Haus Nr. 14, Conz Dobeneck, der Raubersrieder Dorfpfleger und Sohn Hermann Dobenecks, des Nürnberger Bürgers und Wendelsteiner Richters, war sein Vater, Kunigund seine Mutter. Für das Charakterbild Cochläus scheint mir diese Abstammung von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Viele Widersprüche in seinem Wesen können durch das Gegenfällige in seinen Vorfahren und seiner Erziehung erklärt werden, doch würde eine Untersuchung hierüber an dieser Stelle zu weit führen.

Extranei (Auswärtige) in Kitzingen.

Nach den ältesten Matrikeln des Evangelisch-Lutherischen Pfarramts Kitzingen, mitgeteilt von Studiendirektor a. D. Karl Kern, Oberstudienrat in Kitzingen a. M.

Die Durchsicht der ersten Frau-Matrikeln der „Fürstl. Brandenburg-Ansbachischen Hauptstadt Kitzingen“, im Dienst einer kleinen heimatgeschichtlichen Studie unternommen, ließ unter den Getrauten einen unerwarteten, jährlich wachsenden Hundertsatz an „extranei“ erkennen, nicht bloß aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt. Vielmehr zeigt ein Blick in das beigefügte Ortsverzeichnis, daß neben dem gesamten Frankenland auch das bayrische, pfälzische, thüringische und andere Länder Deutschlands, vereinzelt auch außerdeutsch vertreten sind.

Es lag darum der Gedanke nahe, diese Quelle auch der Familienforschung zuzuleiten, und bei der Durchführung des Gedankens gefellte sich die Hoffnung dazu, es möchte dadurch hinviederum die Genealogie in den Dienst der ortsgeschichtlichen Forschung gestellt werden können. Denn wenn es freilich in nicht wenig Fällen unmöglich bleiben mußte, die Heimat der

extranei nach ihrer geographischen Lage usw. mit nur einiger Sicherheit zu bestimmen, so wird doch der Genealoge, der durch das Namensverzeichnis auf eine neue Spur geführt wird, darüber Aufschluß erteilen können. Deshalb wird an dieser Stelle der geneigte Leser darum ersucht, gegebenenfalls dem Einsender der vorliegenden Arbeit Mitteilung machen zu wollen.*)

Inzwischen ist in diesen Blättern 1924 Nr. 8 und 1925 Nr. 1/3 ein Verzeichnis der in Deggendorf 1600—1800 eingewanderten Bürger erschienen, das in der Tendenz völlig mit der „Extranei in Kitzingen“ übereinstimmt. Während aber Zierers Arbeit den Vorzug hat, daß sie Namen von angehenden Bürgern bringt, welche sich dauernd an dem neuen Ort werden niedergelassen haben, kann und will die vorliegende Liste nicht dafür einstehen, daß alle extranei in Kitzingen schäbste Bürger geworden sind; Belege müssen erst dafür beigebracht werden.

Die nun folgenden Namen sind dem ältesten Matrikelband des ev.-luth. Pfarramts entnommen, welcher mit dem Jahre 1533 einsetzt und im Taufregister bis zu dem Jahre 1549, im Trauregister bis 1556 reicht. Die adeligen Namen, die ja ursprünglich zumeist auf örtliche Herkunft hinweisen, wurden darum ohne Ausnahme in das Verzeichnis der extranei aufgenommen.

Erläuternde Vorbemerkungen.

I. Zum Namensverzeichnis:

1. Unsichere Lesarten der Matrikel sind durch ? bezeichnet.
2. Nur wenn beide Getraute von auswärts stammen, ist auch der Familienname des anderen Eheteils beigelegt (nach dem Trauungsdatum).
3. Dem Namen des Täuflings sind die Namen der Eltern in () beigegeben.
4. Abkürzungen: A = Anna, Alb = Albert, Ca = Caspar, Con und Cun = Conrad, Cunz, Euch = Eucharis, Hr = Heinrich, Hs = Hans, Tod = Todicus, Kun = Kunigunde, Pa = Paul, Pe = Peter, Seb = Sebastian, Wo = Wolf(gang), W = Witwe.

II. Zum Ortsverzeichnis:

1. Den Namen der Orte, welche nicht Sitz der Bezirksbehörde sind, ist der Verwaltungsbezirk in () beigelegt; dabei sind die an das Bezirksamt Kitzingen (K) angrenzenden Bezirksämter Gerolzhofen, Ochsenfurt, Scheinfeld, Schweinfurt, Uffenheim, Würzburg mit G, D, Sch, Schw, U, W abgekürzt.
2. „(unb.)“ besagt, daß der Herkunftsort unter den vorhandenen gleichnamigen Orten sich nicht mit Sicherheit bestimmen läßt.
3. Verwendet wurden zur Ortsbestimmung:
 - a) Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reichs. Leipzig-Wien, Bibliogr. Institut. 1916. 5. Aufl. 2 Bände. 8°. 1092 und 1246 S.
 - b) Topogr.-statist. Handbuch des Kgr. Bayern, Bearb. von Heyberger usw. München, Lit.-artif. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchh. 1867. 8°, 1542 Sp. mit Alphab. Orts-Gewässer-Verz. 271 S.

Namensverzeichnis.

- | | |
|---|--|
| 1 Ackermann, Hs in Murstatt, ∞ 17. Februar 1556. | 7 Bauer, Veit (B, Hs zu Kalten Sunthalm, u. Marg), ~ 16. Mai 1542. |
| 2 Apel, Hs von Ampferbach, ∞ 14. Aug. 1553. | 8 Bauer, Juliane von Mainstockheim, ∞ 29. Mai 1543. |
| 3 Apel, Gg von Bamberg, ∞ 21. Jan. 1545. | 9 Bauer, Hs v. Passau, ∞ 8. Febr. 1547. |
| 4 Apel, Burkhard von Windsheim, ∞ 26. Jan. 1545. | 10 Baumann, Kunig v. Ködelsee, ∞ 18. September 1554 Bindschumann. |
| 5 Appel, Kath (A, Hs, kremer von A... und Anna), ∞ 23. Nov. 1544. | 11 Baurbach, Mgd (B, Conr zu Ochsenfurt), ∞ 17. Jan. 1553. |
| 6 Bauer, Chph von Hengelsberg, ∞ 8. September 1545. | 12 Beck, Mrg v. D. Turnheim, ∞ 20. Aug. 1555 Koch. |

*) Anfragen bez. der Extranei wollen ebenfalls an den Einsender gerichtet werden (mit adressiertem Briefumschlag und Postgebühr).

- | | |
|---|--|
| 13 Beck, Urj von Sickershausen, ∞ 4. Februar 1545. | 41 Brenner, Chph v. Puttenheim an d. Deidshel, ∞ 1. Sept. 1545. |
| 14 Beheim, Ca (B, Tiburtius und Kun, wohnhaft in Summerhausen), ~ 8. Juni 1541. | 42 Brotfog, Lucia, (Br, Leonh z. Rothenburg v. L.), ∞ 26. Juni 1555. |
| 15 Beheim, Kil v. Würzburg, ∞ 7. Dez. 1545. | 43 Bruchner, Hs v. Gerolzhofen, ∞ 19. Januar 1552. |
| 16 Beyer, Gg v. „Mertesheim“, ∞ 18. Dezember 1554. | 44 Brueker Kath, W v. Michelsfeld, ∞ 25. April 1547. |
| 17 Beierin, Kun, W. d. Hahsurter, Friz zu Wiesenbronn, ∞ 6. Febr. 1548. | 45 Burkhardt, Elij (B, Thom zu Höfelf u. Barb), ~ 30. Mai 1548. |
| 18 Berbing, Thom v. Kesperndorf, ∞ 19. Juni 1548. | 46 Butner, Apoll v. Höfen, ∞ 4. Febr. 1556. |
| 19 Bergner, Wo v. Würzburg, ∞ 19. Juli 1547. | 47 Buß, Nik v. Iphofen, ∞ 5. Aug. 1550. |
| 20 Berholt, Kil v. Streufdorf, ∞ 3. Jan. 1548 Ulrich, Anna. | 48 Cansler, Erasim von Tauberbischofsheim, ∞ 8. Dez. 1540. |
| 21 Berin (Borin?), Marg v. Scheinfeld, ∞ 7. Febr. 1553. | 49 Carl, Heint von Zapfendorf, ∞ 5. September 1541. |
| 22 Beringer, Gg v. Schillingstätt, ∞ 3. Februar 1551. | 50 Conz, Tod v. Ködelsee, ∞ 30. Apr. 1554. |
| 23 von Berlachingen, Mgd f. Kun, Mgd. | 51 v. Crailsheim-Leineck, Sib f. v. Bosedt Sib. |
| 24 Begg, Hs (B, Ca v. Bamberg und Anna), ~ 19. Juni 1546. | 52 Cristan, Hs v. Weyer, ∞ 28. Febr. 1548. |
| 25 Beurnbachin, Barb v. Ochsenfurt, ∞ 20. August 1554 Weiß. | 53 Cunradt, Hs v. Gnodstadt, ∞ 2. Aug. 1551. |
| 26 Bibelried, Mrg v. Buchbrunn (Stiefv.: Daephart, Gg das.), ∞ 17. Aug. 1551. | 54 Daephart, Gg, j. Bibelried, Mrg. |
| 27 Billenstein, Bened v. Taubertzell, ∞ 29. Juli 1550. | 55 Dajel, Pjil v. Heidesfeld, ∞ 30. Juli 1554. |
| 28 Bindschuman, Pank von Eller (?), al. Scheflich, ∞ 18. Sept. 1554 Bauman. | 56 Decker, Chph. v. Bamberg, ∞ 15. Januar 1555. |
| 29 Byregel, Hs v. Karstatt, ∞ 14. Juli 1545. | 57 Degen, Hs v. Iphofen, ∞ 22. Aug. 1547. |
| 30 Bleytner, Nik v. Wattendorf bei Scheflich, ∞ 7. Jan. 1550. | 58 Deger, Hs v. Reckendorff, ∞ 15. Januar 1555. |
| 31 Blesner, Balth v. Kronach, ∞ 18. Mai 1545. | 59 Dentsch, Pei v. Bichbach, ∞ 16. Juli 1548. |
| 32 Bodenstein, Jak von Baunach, ∞ 5. Januar 1545. | 60 Dentsch, Kil v. Kronach, ∞ 5. Mai 1550. |
| 33 Boel, Lor von Rottach, ∞ 20. Jan. 1545. | 61 Dentsch, Marg v. Kronach, ∞ 12. September 1554 Mathes. |
| 34 Böner, Fried (B, Albert und Anna peregrini), ~ 7. Juli 1533. | 62 Dentsch, Anna v. Kronach, ∞ 2. Okt. 1554. |
| 35 Bopp, Hr von Thunsdorf, ∞ 6. Februar 1542. | 63 Dentsch, Diet von Kronach, ∞ 18. Februar 1555. |
| 36 Bopp, Jak von Thunsdorf, ∞ 15. Februar 1542. | 64 Dentsch, And v. Leiterbach, ∞ 26. Januar 1551. |
| Borin (?) Mrg f. Berin 21. | 65 Denz, Hs (f. Denzsch) v. Kronach, ∞ 6. Aug. 1543. |
| 37 von Bojeck, Sib (v. B, Nik u. v. Scharrenstadt, Kath), ~ 2. Juli 1547. Taufv.: v. Crailsheim, Sib (zum Stephansberg), geb. v. Leineck. | 66 Dehler, Gg v. Erlach, ∞ 12. Febr. 1555. |
| 38 Brant, Thom v. Ochsenfurt, ∞ 11. Juli 1547. | 67 Dettelbach, Dor v. Windsheim, ∞ 16. August 1553. |
| 39 Braun, Andr v. Schlüßelfeld, ∞ 9. Februar 1547. | 68 Deurle, Hs v. Karlsburg, ∞ 1535. |
| 40 Brenner, Tod (B, Lienh v. Ingolstadt im Bayerland, u. Marg), ~ 17. April 1543. | 69 Diemer, Steph v. „Murstatt“, ∞ 6. Februar 1550. |
| | 70 Dieterich, Gg (D, Hs zu Kaltenjunthaim, u. Kunig), ~ 4. Mai 1536. |
| | 71 Dieterich, Barb vom Neuenhaus, ∞ 29. Sept. 1556 Pauer. |
| | 72 Dietfurt, Marg (D, Gg u. Marg von Dietfurt) [Heimat- oder Familienname?], ~ ... April 1534. |

- 73 Dietmann, Bened Vogt v. Rudenhausen, ∞ 20. Juni 1553.
- 74 Diegler, Mrg v. Geiselfeld, ∞ 19. Febr. 1555.
- 75 Diegler, Dor v. Geiselfeld, ∞ 17. Februar 1556.
- 76 „Dissein“ Mrg v. Kepperndorf, ∞ 8. Januar 1549.
- 77 Döpfer, Hs v. Kronheim, ∞ 26. Jan. 1545.
- 78 Döpfer, Heint v. Schurwig, ∞ 26. Juli 1546.
- 79 Dorich, Gg v. Heidingsfeld, ∞ 9. Februar 1545.
- 80 Döger, Mrg von Altberrshofen, ∞ 16. Januar 1544.
- 81 Drumbich, Kath v. Steinach, ∞ 25. Juni 1554.
- 82 Drumbich, Barb v. Steinach, ∞ 29. Aug. 1554.
- 83 Eibich, Nik v. Schweinfurt, ∞ 13. Nov. 1548.
- 84 Eckert, Hs v. Heldrit, ∞ 1. Aug. 1552.
- 85 von Eheheim, Mgd f. Frieß, Mgd, 1547.
- 86 Eibich, Anna v. Erlach, ∞ 6. März 1554.
- 87 Eyerig, Leonh v. Helberg, ∞ 11. Apr. 1553.
- 88 Eysenmann, A von Geubach, ∞ 27. Januar 1551.
- 89 Eysenwinder, Hs von Mainstockheim, ∞ 8. Febr. 1541.
- 90 Eynelstetter, Anna W, ∞ 2. Okt. 1549, Pfister.
- 91 Ender, Hs v. Amberstatt, ∞ 6. Mai 1550. Juli 1554.
- 92 Englin, Barb v. Winterhausen, ∞ 30. Juli 1554.
- 93 Erkner, Dor v. Buchsemsche (?), ∞ 9. Mai 1554 Fischer.
- 94 Ernfridt, Hs von Schweinfurth, ∞ 16. Januar 1542.
- 95 Esch (?) Hs, W, v. Alberhoven, ∞ 18. August 1556. Escher (?) f. Esther.
- 96 Esther (?) Hein v. Buchbrunn, ∞ 30. Januar 1554.
- 97 Ebel, Casp I. U. L. zu Dnolzbad, ∞ 8. Januar 1545.
- 98 Fabri, Barth v. Höchstett i. d. Pfalz, ∞ 31. Aug. 1545.
- 99 Falck, Hs v. Monchfondheim, al. Erdfurt, ∞ 17. Mai 1552.
- 100 Feh, Mich v. Ochsenfurt, ∞ 5. Dez. 1553.
- 101 Fehr, Hs v. Stadtschwarzach, ∞ 21. Aug. 1554.
- 102 Feldner, Kath v. Herbolzheim, ∞ 1. September 1556.
- 103 Felner, Hs v. Herbolzheim, ∞ 12. Aug. 1550.
- 104 Ferch, Hs v. Oberscheinfeld, ∞ 9. Mai 1553.
- 105 Fesler, Dor v. Würzburg, ∞ 31. Aug. 1556.
- 106 Fick, Hs v. Dietersdorf, ∞ 9. Aug. 1547.
- 107 Fischer, Heint v. Dietersdorf, ∞ 3. Januar 1553.
- 108 Fischer, Gg v. Krelzheim (?), ∞ 9. Mai 1554 Erkner.
- 109 a von Flechdingen (Familien- oder Ortsname?) f. Gerlach.
- 109 b Fleck, Hs v. Markelsheim, ∞ 16. Januar 1548.
- 110 Franz, Dor (Fr, hier zu Kitzingen, ist Buchbrun), ∞ 26. Mai 1556.
- 111 Frick, Hs v. Frankfurt, ∞ 22. Sept. 1550.
- 112 Frick, Gg v. Wehhausen, ∞ 9. Okt. 1550.
- 113 „Fridein“, Marg v. Nürnberg, ∞ 4. Juni 1555.
- 114 Frieß, Mgd (Fr, Nik u. Seb), ~ 27. Juli 1547. Taufp.: v. Heßberg, Mgd, geb. v. Ehenheim, W, d. 3. in Kitzingen.
- 115 Fries, Nik v. Eibelsstadt, ∞ 21. Juni 1546.
- 116 Fuchs, Lor. v. Heidingsfeld, ∞ 28. Mai 1548.
- 117 Fuffin, Eli v. Schweinfurt, ∞ 12. Juni 1554.
- 118 Gabel, Gabr v. Königsberg, ∞ 28. Mai 1554 Koler.
- 119 a Gebhart, Walb von Gnotstadt, ∞ 6. September 1540.
- 119 b Gebhardt, Hs v. Gnotstadt, ∞ 5. Mai 1550.
- 120 Geblin, Eli v. „Kungsberg“, ∞ 31. Dezember 1554.
- 121 Geck, Leonh v. Burgbernheim, ∞ 21. Juni 1552.
- 122 Genger, Seb v. Gerolzhofen, ∞ 2. Aug. 1552 Schreiner.
- 123 Geß, Friedr v. Wencka, ∞ 11. Jan. 1546.
- 124 Gensterer, Anna (G, Hs u. Apoll Herolt von Würzburg), ~ 25. Dez. 1538.
- 125 Gerlach, Alb (G, Ca u. Dor), ~ 25. Dez. 1546. Taufp.: Schenk, Alb v. Flechdinge, ein Edelmann.
- 126 Gertner, Tod v. Neuseßheim a. d. Werra, ∞ 7. Mai 1555 Meinger.
- 127 Gertner, Leonh v. Neuseßheim a. d. Werra, ∞ 8. Januar 1555.
- 128 Geschwind, Marg (G, Nik, kremer von Bernkastell, u. Marg), ~ 23. Dez. 1545.

- 129 Gexner, Nik v. Stambach, ∞ 7. Sept. 1548 u. 29. Sept. 1556.
- 130 Gleß, Gg v. Lustnau, ∞ 5. Jan. 1546.
- 131 Gleßmüller, Hs (Gl, Mich zu Darnbreit), ∞ 29. Jan. 1554.
- 132 Glungle, Steph v. Gerolzhofen, ∞ 5. Okt. 1546.
- 133 Gölner, Mrg zu Altberrshofen, ∞ 17. September 1551.
- 134 Gölner, Melch v. Sphofen, ∞ 2. Juli 1555.
- 135 Göß, Hs von Deifaw b. Altkundstadt, ∞ 4. Dez. 1554.
- 136 Gögendorfer, Gabr „von Bamberg wieder hieher zogen“, ∞ 1. März 1546.
- 137 Greuning, Mich v. Thungen, ∞ 22. Dezember 1541.
- 138 Greußam, Aug, W, Dettelbach, ∞ 8. Februar 1547 Tröst.
- 139 Grolsch, Gg v. Kueßbrunn, ∞ 9. Juli 1555 Hoffstelerin.
- 140 Grolsch, Hs v. Uffenheim, ∞ 1. Juli 1549.
- 141 Groß, Bernh v. Walpach, ∞ 30. Juli 1555.
- 142 „Gröffin“, Barb v. Greilhausen, ∞ 5. Febr. 1555.
- 143 Gröger, Hs v. „Kindtsberg“, ∞ 17. Februar 1550.
- 144 Grohs, Anna (G, Sebast v. Gollhofen u. Marg), ~ 3. April 1545.
- 145 von Gulpis, Barb, ein Niderlenderin (v. G Lor u. Adalg), ~ 26. Nov. 1542.
- 146 Gundermann, Nik „v. Brapach“, ∞ 17. Dez. 1548.
- 147 Habermann, Barb v. D.-Neufes, ∞ 12. Februar 1556.
- 148 Hagen, Steph v. Gerolzhofen, ∞ 23. Januar 1554.
- 149 Hagen, Hs v. Oberfelsendorf, ∞ 14. Januar 1556.
- 150 Hagen, Mrg v. Rödelfee, ∞ 3. Juli 1553 Hamer.
- 151 Hagen, Anna (H, Gg † zu Würzburg), ∞ 21. Mai 1555.
- 152 Hamer, Jak (H, Hs z. Ochsenfurt), ∞ 3. Juli 1553 Hagen.
- 153 Hamerschmidt, Veit von Breßstadt, ∞ 4. Aug. 1541.
- 154 Harding, Bast von Queifelt, ∞ 1. März 1546.
- 155 Harting, Mart von Queifelt, ∞ 2. Dezember 1546.
- 156 Hartmann, Balt v. Roffstatt, ∞ 4. Juli 1548.
- 157 Hartmann, Tobst v. Roffstatt, ∞ 14. Juli 1550.
- 158 Hartung, Bal v. Lindenau, ∞ 29. September 1551.
- 159 Has, Mrg (H, Seb zu D.-Breit), ∞ 4. Dez. 1553.
- 160 a Haß, Hs v. Baumach, ∞ 23. Apr. 1555.
- 160 b Haßfurter, Fritz, f. Beierin, Kun.
- 161 Hau „Ham“, Hs v. Zapfendorf, ∞ 22. Sept. 1551.
- 162 Hauck, Barb (H, Jak zu Kepperndorf), ∞ 3. Mai 1547.
- 163 Hauff, Bast v. Sulzfeld a. M., ∞ 8. Sept. 1546.
- 164 Haupem, Eud v. Lichtenfels, ∞ 18. Mai 1545.
- 165 Heberlein, Nik (H, Achat von Salzburg u. Agnes), ~ 4. Juli 1545.
- 166 Hedhel, Hs gen Wollehenje, v. Westheim, ∞ 17. Aug. 1545.
- 167 Heyl, Hs v. Heußren, ∞ 25. Mai 1551.
- 168 Heim, Marg v. D.-Scheinfeld, ∞ 28. Mai 1555.
- 169 Helfrich, Pe von Karstadt, ∞ 27. November 1543.
- 170 Heller, Bal v. Bischofsheim, ∞ 12. November 1555.
- 171 Hepel, Lor von Höchstet, ∞ 16. Mai 1553.
- 172 Herdegen, Hs von Großlangheim, ∞ 27. Dez. 1542.
- 173 Herdegen, Chph v. Großlangheim, ∞ 8. Febr. 1548.
- 174 Hergot, Mrg v. Lengfeld, ∞ 4. Dez. 1554 Megel.
- 175 Herolt, Apoll von Würzburg, ∞ 21. Februar 1536.
- 176 Herolt, Apoll v. Würzburg, f. Gensterer Anna.
- 177 Hertle, Gg v. Leutershausen, ∞ 3. Okt. 1553.
- 178 v. Heßberg — Ehenheim f. Frieß, Mgd.
- 179 Heßer, Pe v. Haßfurt, ∞ 4. Mai 1545. Sauer, Kun.
- 180 Heubner, Tobst v. Koburg, ∞ 22. April 1550.
- 181 Heußner, Hs v. Dachsbad, ∞ 22. Sept. 1546.
- 182 Hilger, Wi v. Neustadt a. U., ∞ 3. Mai 1547.
- 183 Hilpert, Hs v. Bischofsheim, ∞ 7. Dezember 1556.
- 184 Hirsch, Marg (H, Hs zu Kleinlangheim), ∞ 26. Nov. 1549 Schmidt, Soh.
- 185 „Hygin“, Kun v. Hoheim, ∞ 30. Juli 1548.
- 186 Höfer, Hs v. Hensdorf, ∞ 15. Febr. 1552.

- 187 Höfer, Sigt von Unterebreit, ∞ 25. Okt. 1540.
- 188 Hofmann, Gg zu Buchbrunn, ∞ 22. Februar 1552.
- 189 Hofmann, Mrg v. Einersheim, ∞ 7. Januar 1556 Schloßnagel.
- 190 Hofmann, Ca (H, Hs, bei Gerolzshofen im Grabfeld, u. Marg), ∞ 29. Okt. 1545.
- 191 Hofmann, Mich v. Hoheim, ∞ 22. November 1546.
- 192 Hofmann, Anna v. Hoheim, ∞ 2. Aug. 1547.
- 193 Hofmann, Barb v. Ingolstadt, ∞ 17. Juni 1548.
- 194 Hofmann, Mrg v. Mainstockheim, ∞ 19. Mai 1556.
- 195 Hofmann, Leonh v. Dillingen, al. Mönchshofheim, ∞ 23. Febr. 1552.
- 196 Hoffstelerin, Kun v. Goshshheim, ∞ 9. Juli 1555 Grolsch.
- 197 Hoffstetter, Con v. Nürnberg, ∞ 11. Februar 1556.
- 198 Holler, Kunig (H, Mich z. Alberhofen), ∞ 24. Jan. 1553.
- 199 Höniger, And v. Eibelfstadt, ∞ 19. Aug. 1549.
- 200 Hopf, Cu v. Hoffstetten, ∞ 3. Aug. 1551.
- 201 Hoer, Con v. Gerolzshofen, ∞ 4. Aug. 1551.
- 202 Horn, Ca (H, Mich † v. Hahfurt), ∞ 31. Mai 1552.
- 203 Horn, Barb (H's Erb. zu Mainbernheim), ∞ 25. Aug. 1555.
- 204 Huebner, Pankr v. Hahfurt, ∞ 29. Jan. 1555.
- 205 Hurter, Gg v. Windsheim, ∞ 24. Jan. 1553.
- 206 Hürtner, Nik (H, Engel z. Sulzfeld a. M.), ∞ 28. Mai 1554.
- 207 Jeger, Utr von Freyburg, ∞ 8. Nov. 1535 Reger, Marg.
- 208 Jeger, Dsw (J, Wilh zu Michelfeld), ~ 13. Nov. 1539.
- 209 Jungk, Paul, Beck von Nürnberg (oder Jungkbeck?), ~ 2. Febr. 1541. Pate: Mufsholz.
- 210 Jungbeck, Paul v. Nürnberg, ∞ 22. Febr. 1546.
- 211 Kaufmann, Hs, v. Deckendorf, ∞ 11. Febr. 1555.
- 212 Kaupert, Panar v. Berndorf, ∞ 16. Febr. 1545.
- 213 Keyser f. Zurel, Thom.
- 214 Keizer, Heinz v. Kronach, ∞ 5. Okt. 1546 Streblin.
- 215 Kepel, Thom v. Mainstockheim, ∞ 28. Mai 1549.
- 216 „Keglin“, Mrg v. Großlangheim, ∞ 29. Dez. 1556 Sturmer.
- 217 Kifling, Chph v. Schwemmelshofen, ∞ 11. Febr. 1550.
- 218 Kleber, Pa v. Kleinslangheim, ∞ 5. Febr. 1554 Bierling.
- 219 Kliber, Barb v. Iphofen, ∞ 11. April 1553 Nuber.
- 220 Knauer, Nik v. Mainstockheim, ∞ 28. Sept. 1551.
- 221 Kneufin (Knaus) Elif v. Hofenfeld, ∞ 19. Juni 1551.
- 222 Knör, Mrg zu Rüdershausen, ∞ 27. Aug. 1555.
- 223 Koch, Seb v. Hurfelt, ∞ 4. Mai 1551.
- 224 Koch, Mich v. Karlstadt, ∞ 3. Dez. 1549.
- 225 Koch, Mart v. Koburg, ∞ 21. Febr. 1547.
- 226 Koch, Mich v. Schöning, ∞ 20. Aug. 1555 Bedt.
- 227 Koch, Hs v. Sommerach, ∞ 23. Juli 1555.
- 228 Kolb, Marg (K Nik von Michelfeld u. Barb), ~ 13. Juni 1543.
- 229 Kolb, Mgd (K, Steph v. Michelfeld u. Barb), ~ 14. April 1546.
- 230 Koler, Mgd (K, Nik zu Sickershausen), ∞ 28. Mai 1554 Gabel.
- 231 Koler, Anna von Suntheim, ∞ 6. Febr. 1554.
- 232 König, Hs v. Schweinfurt, ∞ 7. Febr. 1553.
- 233 Körner, Elif, W (K, Mart, Pf. zu Alberhofen), ∞ — April 1553.
- 234 Körner, Mrg v. Königshofen im Grabfeld, ∞ 4. Febr. 1556.
- 235 Kraus, Pe von Bullenheim, ∞ 31. Okt. 1554.
- 236 Kraus, Hs v. Bullenheim, ∞ 21. Nov. 1554.
- 237 Krauß, Hein v. Mistendorf, ∞ 21. Juli 1551.
- 238 Kröger, Sebald v. Ugingen, ∞ 14. Sept. 1556.
- 239 Krueg, Ortolf v. Königshofen, ∞ 27. Apr. 1551.
- 240 Kübler, Jak von Volkach, ∞ 17. Juni 1544 Profelshamer.
- 241 Kumel, Barth v. Pfersdorf, ∞ 21. Jan. 1550.
- 242 Kuen, Hs v. Wertheim, ∞ 14. Jan. 1545.
- 243 Kuen, Gg v. Wertheim, ∞ 9. Febr. 1551.
- 244 Kun, Mgd (K, Gg u. Urf), ~ 30. Juli 1547. Taufp.: von Berlachingen, Mgd, Klosterfrau.

- 245 Kung, Seb v. Uttesheim, ∞ 27. Jan. 1547.
- 246 Kunig, Seb v. Mainbernheim, ∞ 3. Febr. 1551.
- 247 Kutscher, Leonh v. Erzberg in der Rothensburger Landwehr, ∞ 29. Sept. 1556.
- 248 Läß, Anna von Sickershausen, ∞ 20. Sept. 1540.
- 249 Lang, Kun von Großlangheim, ∞ 6. Febr. 1537.
- 250 Langgut, Ca v. Einersheim, ∞ 1. Febr. 1552.
- 251 a Leibach, Barb v. Königshofen, ∞ 5. Febr. 1554 Streicher.
- 251 b von Leinck f. von Bofeck.
- 252 Lens, Barb (L, Mich von Mainfontheim u. Apoll), ~ 9. Sept. 1543.
- 253 Lepper, Anna (L, Lamprecht v. Bann im Niederlandt, u. Dor), ~ 30. Okt. 1545.
- 254 Lindk, Bal v. Castell, ∞ 15. Juni 1546.
- 255 Löffelder, Hs v. Repperndorf, ∞ 23. Jan. 1548.
- 256 Loelle, Gg. von Detnan, Taufpate von Pfumbt, Barth (Pf, Joh Bapt u. Mrg), ~ 4. Juni 1536.
- 257 Löneisen, Nik von Gerolzshofen, ∞ 8. Juli 1540.
- 258 Lurg, Lor v. U.-Schwappach, ∞ 10. Juli 1553.
- 259 Luth, Balt v. Mainbernheim, ∞ 26. Jan. 1546.
- 260 Luth, Hs v. Mainbernheim, ∞ 22. Nov. 1547.
- 261 Luß, Gg (L, Wo v. Kalthenunthem u. Urf), ~ 11. Jan. 1544.
- 262 Luß, Mich v. Schwamfeld, ∞ 15. Febr. 1552.
- 263 Man, Hs v. Castell, ∞ 22. Sept. 1550.
- 264 Mark, Veit von „Rutershausen“, ∞ 13. Nov. 1554.
- 265 Markert, Gg v. Michelfeld, ∞ 15. Juli 1545.
- 266 Marstal, Mich v. Großlangheim, ∞ 7. Febr. 1553.
- 267 Marstater (?), Mrg v. Rüdelsee, ∞ 24. April 1553.
- 268 Mathes, Gg v. Kemniz (al. Lichtenau), ∞ 12. Sept. 1554 Dentsch.
- 269 Meder, Veit v. Auernhofen, ∞ 10. Okt. 1553.
- 270 Meder, Bart v. Mainbernheim, ∞ 26. Jan. 1552.
- 271 Megel, Hs v. Weigenheim, ∞ 4. Dez. 1554 Hergot.
- 272 Meichsner, Hs von Ebern, ∞ 19. Febr. 1555.
- 273 Meyer, Heint v. Seubotheneuth bei Bayreuth, ∞ 15. Dez. 1556.
- 274 Meyl, (M?) Bal v. Hüttenheim, ∞ 20. Jan. 1551.
- 275 Meinger, Frig v. Neustadt a. U., ∞ 12. Febr. 1549.
- 276 Meinger, Walb v. Neustadt a. U., ∞ 7. Mai 1555 Gertner.
- 277 Mendle, Wo von Dnolzbad, ∞ 18. Apr. 1542.
- 278 Mendlein, Wo von Dnolzbad, ∞ 18. Dez. 1542.
- 279 Merck, Nik (M, H u. Kath. peregrini), ~ 17. Juni 1533.
- 280 Merck, Marg v. Rüdershausen, ∞ 14. Mai 1555.
- 281 Meigel, Lor v. Sulzfeld a. M., ∞ 4. Aug. 1548.
- 282 Mörel, Wo v. Pausa im Boyttland, ∞ 5. Oktober 1545.
- 283 Mörel, Paul v. Pausa i. Bogtland, ∞ 8. Nov. 1553.
- 284 Morholdt, Wi von Sulzfeld a. Rhön, ∞ 28. Sept. 1545.
- 285 Moser, Ca v. Memmingen, ∞ 30. Juli 1555.
- 286 Muelich, Barb von Windsheim, ∞ 13. Mai 1544.
- 287 Müller, Konr (M, Jac v. Etterhausen u. Anna), ~ 8. Juni 1545.
- 288 Müller, Hs v. Ebofeld [Gloßfeld? Kloßfeld?], ∞ 8. Mai 1553.
- 289 Müller, Barb (M, Hs v. Iphofen u. Barb), ~ 29. Mai 1543.
- 290 Müller, Eva v. Mülh, ∞ 8. Aug. 1547 Stieber.
- 291 Müller, Nik v. Oberndorf b. Schweinfurt, ∞ 13. Apr. 1550.
- 292 Mungel, Hs v. Kronach, ∞ 7. Okt. 1555.
- 293 Nagel, Hs v. Eibelfstadt, ∞ 10. Febr. 1545.
- 294 Nieder, Gg v. Gerolzshofen, ∞ 15. Jan. 1551 Scheffer, Dor.
- 295 Neuber, Hs von Bamberg, ∞ 1. Febr. 1547.
- 296 Neuber, Hs v. Herzogenaurach, ∞ 12. Juni 1548.
- 297 „Niererin“, Walb von Drinfelt, ∞ 15. Juli 1555.
- 298 Northheimer, Franz v. Zeubelried, ∞ 20. Sept. 1547.
- 299 Nuber, Seb v. Wertheim, ∞ 11. April 1553 Kliber.

- 300 Nuffholz, Paul f. Jungk(beck) 1541.
 301 Ortlauf, Hs v. Lichtenfels, ∞ 6. Nov. 1553.
 302 Oßwaldt, Hs v. Fischberg al. Wunges, ∞ 8. Aug. 1552.
 303 Ott, Urj von Fröhstockheim, ∞ 30. Apr. 1548.
 304 Ott, Reg v. Fröhstockheim, ∞ 9. Sept. 1549.
 305 Ott, Steph v. Mönchsdorf, ∞ 23. Jan. 1554.
 306 Pauer, Matthes von Fryberg, ∞ 29. Sept. 1556 Dieterich.
 307 Peutler, Marg (P., Gg. v. Michelfeld u. Clara), ~ 3. März 1544.
 308 Pfeiffer, Brig, W Pf, Karges, ∞ 27. Aug. 1549.
 309 a Pfister von Marktbreit, ∞ 2. Okt. 1549 Eyvelstetter.
 309 b Pfister, Apoll (Pf, Bonif zu Hohenfeld), ∞ 17. Febr. 1550.
 310 Pflug, Mrg v. Dinkelsbühl, ∞ 26. Nov. 1555 Waldker.
 311 Pfnauß, Chph von Hohenfeld, ∞ 13. Febr. 1553.
 Pfrundt f. Loele.
 312 Planck, Leonh zu Lehrberg, ∞ 23. Juni 1556.
 313 Plap f. Ulrich, A.
 314 Prenner, Hs v. Immerstall (?) am Oßelberg ∞ 18. Aug. 1556.
 315 Proffelschamer, Urj v. Alberhoven, ∞ 17. Juni 1544 Kübler.
 316 Prugel, Bonif v. Onodstadt, ∞ 1. Sept. 1550.
 317 Putner, Gg v. Höfstetten, ∞ 9. Juli 1549.
 318 Reckberger, Barb (R, Wo zu Hittenheim), ∞ 30. Apr. 1554 Rothe (Rotle?).
 319 Reiber, Engelh v. Zeil, ∞ 11. Dez. 1554.
 320 Reich, Anna von Sulzfeld, ∞ 21. Aug. 1542.
 321 Reichenberger, Veit v. Megelshheim bei Sttingen, ∞ 29. Sept. 1551.
 322 Reichenberger, Agnes v. Megelshheim bei Sttingen, ∞ 27. Juli 1556.
 323 Reichhard, Elij v. Neufes a. B., ∞ 3. Febr. 1551.
 324 Reuder, Hs von Römelt, ∞ 28. Dez. 1545.
 325 Reymer, Andr v. Ochsenfurt, „etwan ein Ordensmann“, ∞ 31. Mai 1546.
 326 Reinert, Barb v. Karelstadt, ∞ 21. Jan. 1556.
 327 Reinfeld, Mari, Großlangheim, ∞ 21. Febr. 1547.
 328 Reinhard, Hs v. Telheim [Theilheim?], ∞ 26. Apr. 1547.
 329 Reusch, Anna v. Fischbach, ∞ 23. Juli 1555.
 330 Reuß, Karges v. Gerolzhofen, ∞ 11. Februar 1546.
 331 Reuß, Ca v. Gerolzhofen, ∞ 30. September 1550.
 332 Rippel, Balt aus Mittelfinn, ∞ 23. Januar 1548.
 333 Ritter, Elij v. Höfelt, ∞ 29. Jan. 1554.
 334 Ritter, Steph v. Tübingen, ∞ 25. Juni 1550.
 335 Röder, Chph von Mainbernheim, ∞ 10. Juli 1550.
 336 Rosbacher, Hs v. Untern Anbach (?), ∞ 5. Juni 1554.
 337 Rösser, Mathes von Wolfershausen, ∞ 18. Jan. 1552.
 338 Rothe (Rotle?) Leonh. v. „Kising“ (!), ∞ 30. April 1554 Reckberger.
 339 Rückle, Seb v. Würzburg, ∞ 18. Februar 1555.
 340 Ruedel, Gg von Sommerach, ∞ 3. Juli 1548.
 341 Rueger, Barb (R, Seb zu Hoheim), ∞ 15. Febr. 1547.
 342 Rueger, Mrg (R, Seb zu Hoheim), ∞ 5. Oktober 1547.
 343 a Ruger, Marg von Kronach, ∞ 8. November 1535 Jeger.
 343 b Rueger, Leonh v. Uffenheim, ∞ 4. Sept. 1546 Weigenast.
 344 Rupler, Cun (R, Gg u. Barb), ~ 6. Mai 1548. Taufp.: Scheurmann, Cun von Karstat.
 345 Sahlner, Ril v. D.=Eifensheim, ∞ 3. Februar 1551.
 346 a Sauer, Elij v. Mainbernheim, ∞ 21. Mai 1555.
 346 b Sauer, Kun v. Katelsdorf, ∞ 4. Mai 1545 Hejer.
 347 Sauer, Barb v. Katelsdorf, ∞ 17. Mai 1547.
 Sch... f. Nr. 355 ff.
 348 Sebal, Christina von Waichenroth, ∞ 29. Dez. 1556.
 349 Seber, Kath (S, Hs zu Schweinfurt), ∞ 4. Sept. 1548.
 350 Segnis, Kath von Frickenhausen, ∞ 17. April 1554.
 351 Seym, Hs v. Garstatt, ∞ 27. Jan. 1551.
 Wengatt, Elij.

- 352 Seyh, Cunj v. Geßla im Ampt Kollenberg, ∞ 23. Juni 1556.
 353 Sumestetter, Hs (S, Hs v. Michelfeld, u. Marg), ~ 20. April 1543.
 354 Summer, Gg v. Sickershausen, ∞ 20. Dez. 1541.
 355 v. Scharrenstadt f. von Bosedk.
 356 a Scheffer, Nik v. Dettelbach, ∞ 10. Juli 1554.
 356 b Scheffer, Hs v. D. Lauringen, ∞ 21. Januar 1556.
 357 Scheffer, Dor v. Würzburg, ∞ 15. Jan. 1551 Neder, Gg.
 358 Scheible, Con v. Albershofen, ∞ 12. Jan. 1552.
 359 Scheible, Gg v. Heidingsfeld, ∞ 12. Juli 1547.
 360 Scheinber, Urj v. Alberhoven, ∞ 18. Juni 1555.
 361 Schelhorn, Anna (Sch, Hs, zu Kleinlangheim), ∞ 11. April 1553.
 362 Schell, Veit v. Stadtschwarzach, ∞ 23. Dez. 1549.
 363 Schenk, Alb v. Flechdinge, f. Gerlach.
 364 Scherpt, Fri v. Ostheim bei Königsberg, ∞ 24. April 1554.
 365 Scheuerhegel, Melch v. Andhausen, ∞ 16. Juni 1550.
 366 Scheurman, Cun von Karstat, f. Kupler, Cun 1548.
 367 Scheuermann, Kon v. Steinfeldt bei Karstadt, ∞ 10. Apr. 1550.
 368 Schirmer, Dor (Sch, Wo, zu Frickenhausen), ∞ 18. Dez. 1554.
 369 Schleenstein, Hs von Großlangheim, ∞ 15. Sept. 1545.
 370 Schleubig, Mrg, W von Mainstockheim, ∞ 16. Jan. 1544.
 371 Schlenbig, Seb (Sch, Ewalt † zu Mainstockheim), ∞ 24. Jan. 1553.
 372 Schloßnagel, Hs v. Stubach, ∞ 7. Jan. 1556 Hofmann.
 373 Schlot, Hs von Hüg, ∞ 16. Mai 1541.
 374 Schmaus, Fri v. Dachsbad, ∞ 4. Febr. 1555.
 375 Schmidt, Nik v. Altenshönbach, ∞ 3. Jan. 1548.
 376 Schmid, Apoll v. Bamberg, ∞ 4. März 1546.
 377 Schmid, Hs (Sch, Hs von Fahr u. Clementia), ~ 26. Juli 1539.
 378 Schmidt, Hs (Sch, Hs u. Clementia von ...), ~ 17. Juli 1544.
 379 Schmidt, Urj (Sch, Hs, v. Fahr u. Clementia), ~ 2. Sept. 1546.
 380 Schmid, Anna (Sch, Hs v. Fahr u. Clementia), ~ 17. Okt. 1548.
 381 Schmidt, Blas von Fahr, ∞ 5. Jan. 1545.
 382 Schmid, Chph v. Heidingsfeld, ∞ 9. September 1555.
 383 Schmid, Ca v. Hirschberg, ∞ 26. Nov. 1555.
 284 Schmid, Marg (Sch, Hs v. Hochhausen, u. Barb), ~ 8. Aug. 1542.
 385 Schmidt, Chph, u. Magd (Sch, Hs v. Hochhausen, u. Barb), ~ 12. Apr. 1544, bezw. 13. Nov. 1546.
 386 Schmid, Heinz v. Westheim, ∞ 5. Sept. 1553.
 387 a Schmidt, Mich v. Wipfelt, ∞ 29. Sept. 1545.
 387 b Schmidt, Joh v. Zehl, ∞ 26. Nov. 1549, Hirsch, Marg.
 388 Schneider, Nic v. Gunzenhausen, ∞ 31. Mai 1546.
 389 Schneider, Seb v. Mainstockheim, ∞ 25. Mai 1551.
 390 Schöner, Jak von „Weylerstatt“, ∞ 1. Juli 1548.
 391 Schorn, Gg v. Gleyßdorf, ∞ 12. Dez. 1552.
 392 Schreck, Gg v. Würzburg, ∞ 16. August 1547.
 393 Schreiner, Anna v. Rotenberg, ∞ 2. Aug. 1552 Gejger.
 394 Schrötel, Hs v. Halstatt, ∞ 16. Febr. 1546.
 395 Schröter, Casp v. Sulzfeld, ∞ 20. Jan. 1545.
 396 Schrupf, Urj v. Sulzfeld, ∞ 7. Aug. 1542.
 397 Schuler, Tod v. Arbona, ∞ 26. April 1552 Vallenst Anna.
 398 Schultes, Jak v. Walbach b. Koburg, ∞ 15. Febr. 1552.
 399 Schueman, Andr v. Mürzbach, ∞ 5. Juni 1554.
 400 Schurger, Andr v. Rinhart in der Rothensburger Landwehr, ∞ 11. Aug. 1551.
 401 Schutti, Rud v. Winterthur i. Schweiz, ∞ 12. Aug. 1549.
 402 Schuß, Balt v. Mainbernheim, ∞ 21. Juli 1551.
 403 Schuwart, Hs v. Erbshausen, ∞ 30. Apr. 1556 „Behin“.
 404 Schuwart, Pank v. M-Eckelsheim, ∞ 30. Jan. 1548.
 405 Staell, Mich von Lugeburg, f. Willer 1545.
 406 Starklaufferin, Elij v. Nordheim a. M., ∞ 16. Dez. 1545.
 407 Steffer, Phil v. Sommerhausen, ∞ 16. Juli 1549.

- 408 Steinfelder, Hs von Prehta, ∞ 6. Februar 1548.
- 409 Steinheiber, Kunig v. Katelsdorf, ∞ 7. Juli 1556.
- 410 Stengel, Leonh v. Nürnberg, ∞ 5. November 1548.
- 411 „Stergin“, Elif v. Sickershausen, ∞ 5. Februar 1555.
- 412 Stichtenteuffel, Leonh von Repperndorf, ∞ 24. Jan. 1548.
- 413 Stieber, Hs v. Pfarrweisach, ∞ 8. Aug. 1547, Müller, Eva.
- 414 Stöckel, Adels (St, Hs zu Rüdtenhausen), ∞ 5. Dez. 1553.
- 415 Stöcker, Hs v. Zapfendorf, ∞ 11. Februar 1546.
- 416 Storch, Barb v. Unter-Eisegheim, ∞ 6. Sept. 1552.
- 417 Strebel, Hs von Hoheim, ∞ 15. Juli 1540.
- 418 Strebel, Seb v. Hoheim, ∞ 5. Okt. 1546 Reifer.
- 419 Streicher, Hs v. Kleinlangheim, ∞ 5. Februar 1554 Leibach.
- 420 Streit, Mrg v. Mainstockheim, ∞ 24. November 1556 Ulsheimer.
- 421 Streuber, Mich v. Obereisenheim, ∞ 9. Aug. 1546.
- 422 Stuble, Gg v. Stadtschwarzach al. Reubelsdorf, ∞ 22. Jan. 1555.
- 423 Stumpf, Hs v. Stettbach, ∞ 3. Aug. 1549.
- 424 Sturmer, Sebald v. Schillingsfürst, ∞ 29. Dez. 1556 „Regin“.
- 425 Stuß, Hs v. Frankenwinheim, ∞ 26. Februar 1549.
- 426 Thelemann, Kath von Dettelbach, ∞ 8. Mai 1543.
- 427 Trieblin, Mrg v. Hoheim, ∞ 5. Juli 1547.
- 428 Tröstl, Erasm v. Rötman i. d. Steyermark, ∞ 8. Febr. 1547 Greußam.
- 429 Trost, Lor v. Rüdern, ∞ 20. Aug. 1549.
- 430 Ubel, Hs (U, Hs v. Bayreuth, u. Marg), ∞ 28. Okt. 1541.
- 431 Ubeleichen, Hs v. Seinsheim, ∞ 24. Mai 1546.
- 432 Ulrich, Anna (U, Hs v. Werneck gen. Plap), ∞ 3. Jan. 1548 Verholt.
- 433 Ulsheimer, Sebald v. Rötting, ∞ 27. November 1554.
- 434 Ulsheimer, Balt v. Röttingen, ∞ 24. Nov. 1556 Streit.
- 435 Vallensin, U, Würzkremers W., aus den Niederlanden, ∞ 26. Apr. 1552 Schuler.
- 436 Vielbauer, Hs v. „Apschwin“, ∞ 15. Januar 1555.
- 437 Vielbauer, Joh, Pfarr. Rödelsee, ∞ 17. Aug. 1540.
- 438 Vierling, Mths von „Höfen a. Haßberg“, ∞ 4. März 1549.
- 439 Vierling, Apoll v. Höfen a. Haßberg, ∞ 5. Febr. 1554 Kleber.
- 440 Vogel, Jak v. Volkach, ∞ 30. Juni 1545.
- 441 Voglin, Marg v. Altenschönbach, ∞ 18. Sept. 1554.
- 442 Vont, Mrg v. Gerolzhofen, ∞ 8. März 1546.
- 443 Völker, Matthes v. Cussenheim, ∞ 22. Aug. 1547.
- 444 Wagner, Hs v. Tonstein (?), ∞ 22. September 1546.
- 445 Walcker, Hs v. Königsberg, ∞ 26. Nov. 1555 Pflug.
- 446 Waldstein, Karges, v. Bullenheim, ∞ 10. Mai 1547.
- 447 Wallauf, Ad v. Rötisch b. Burgwindheim, ∞ 20. Juli 1546.
- 448 Walter, Mgd v. Seinsheim, ∞ 4. Aug. 1556.
- 449 Walz, Mich v. Willanzheim, ∞ 21. Aug. 1554.
- 450 Walz, Fe von Wengenheim, ∞ 26. Februar 1549.
- 451 vom Waßer, Phil v. Schleusingen, ∞ 14. Jan. 1556 Winter.
- 452 Wasmut, Gg. von Pfarwysing, ∞ 20. Juni 1541.
- 453 Wengatt, Elif v. „Mürstätt“, ∞ 27. Januar 1551 Seym, Hs.
- 454 Weigenast, Apoll v. Enolzbad, ∞ 4. September 1546 Rueger.
- 455 Weyk, Andr (W, Steph v. Klein-Dahsenfurt u. Marg), ∞ 10. März 1544.
- 456 Weiler, Barb v. Hüttenheim, ∞ 29. Januar 1555.
- 457 Weinkhaimer, Gg von Stettbach, ∞ 26. Sept. 1541.
- 458 Weiß, Ewald von Than, ∞ 20. Aug. 1554 Beurnbachin.
- 459 Weißbeck, Nik von Hohenfeld, ∞ 30. Juli 1548.
- 460 Weißhorn, Anna v. Rudenstetten, ∞ 28. Jan. 1556.
- 461 Weißleder, Mrg v. Buchbrunn, ∞ 17. Februar 1556.
- 462 Welman, Fe v. Limpach, ∞ 21. Febr. 1547.
- 463 Welfemer, Dor v. Ehenheim, ∞ 29. September 1556.
- 464 Welle, Dor (W, Jak, v. Suntheim, u. Kunig), ∞ 12. Sept. 1548.

- 465 Wenkheimer, Fe von Stettbach, ∞ 20. Januar 1545.
- 466 Werthaimer, Phil Schmalfelder Müller ?, ∞ 17. Juni 1550.
- 467 Wejchbacher, Hs v. Wiesentheid, ∞ 6. Okt. 1554.
- 468 Wejele, Gg v. Langenfeld, ∞ 25. Febr. 1555.
- 469 Wilhelm, Andr v. Kronach, ∞ 7. Mai 1555.
- 470 Willer, Mich (W, Hs, von Bamberg, u. Mrg), ∞ 21. Aug. 1545. Pate: Staell, Mich, von Lugeburg.
- 471 Winheim, Kil v. „Neuße b. Karstatt“, ∞ 3. Dez. 1548.
- 472 Winheim, Tod v. Neufes b. Karstatt (?), ∞ 30. April 1554.
- 473 Winling, Hs v. Hannstett, ∞ 4. Febr. 1551.
- 474 Winter, Apoll v. Gerolzhofen, ∞ 14. Januar 1556 vom Waßer.
- 475 Wyrjing, Hs v. Sulzfeld i. Grabf., ∞ 26. Febr. 1549.
- 476 Wirjing, Anna v. Sulz i. Grabfeld, ∞ 16. Mai 1553.
- 477 Wirt, Wo v. Gunzenhausen, ∞ 4. Oktober 1547.
- 478 Wolfrum, Hs v. Eftenfeld, ∞ 18. Juni 1551.
- 479 Wollehense f. Hedel, Hs.
- 480 „Zehin“, Elif v. Ullingen, ∞ 30. Apr. 1556 Schwardt.
- 481 Zeitler, Dswalt (3, Ad und Elif von Kaltenjuntheim), ∞ 1. Apr. 1535.
- 482 Zeitler, Georg von Sulzfeld a. M., ∞ 3. Febr. 1535.
- 483 Ziegler, Conr, (3?) M. v. Heidingsfeld, ∞ 25. Jan. 1547.
- 484 Zimmermann, Ott (3, Andr zu Neufes a. B.), ∞ 19. Apr. 1547.
- 485 Zimmermann, Hs Lor v. Keupelsdorf, ∞ 17. Febr. 1550.
- 486 Zimmermann, Steph v. Wiesenbrunn, ∞ 6. Sept. 1547.
- 487 Zobel, Pa v. Dahsenfurt, ∞ 16. Febr. 1552.
- 488 Zornle Jak von Gayledsheim, ∞ 23. März 1541.
- 489 Zurel, Barb (3, Gg v. Suntheim, u. Barb), ∞ 2. März 1544.
- 490 Zurel, Thom, gen. Kayser, von Audshofen (?), ∞ 27. April 1551.

Ortsverzeichnis.

- Altswind (G) 436.
- Audshofen (Hofheim) 365.
- Albertshofen (unb., wohl R) 80, 95, 133, 198, 233, 315, 358, 360.
- Altenschönbach (G) 375, 441.
- Amperbad (Bamberg II) 2.
- Arbona [vielleicht Arbon (Kanton Thurgau)] 397.
- Audshofen ? [viell. Udenhofen (Haßfurt)] 490.
- Auernhofen (U) 269.
- Bamberg 3, 24, 56, 136, 295, 376, 470.
- Baunach (Ebern) 32, 160 a.
- Bayreuth 430.
- Berndorf (unb.) 212.
- Bernkastel 128.
- Bischhofshofen (unb., Haßfurt?) 170, 183.
- Bischbach — 59.
- „Brapach“ 146.
- Breßfurt — 153.
- Buchbrunn (R) 26, 96, 110, 188, 461.
- Buchsamjehe ? — 93.
- Bullenheim (R) 235/6, 446.
- Bunn im Niederland — 253.
- Burgbernheim (Windsheim) 121.
- Butenheim f. Butt.
- Castell (G) 254, 263.
- Coburg 180, 225.
- Dachsbach (Neustadt a. U.) 181, 374.
- Deggendorf 211.
- Deisau f. Aheisau.
- Detnan [Zettngang? (Ravensburg)] 256.
- Dettelbach (R) 138, 356 a, 426.
- Dietersdorf (unb., viell. Schwabach od. Staffelfein) 106/7.
- Dietfurt (unb.) 72.
- Dinkelsbühl 310.
- Drinfelt — 297.
- Ebern 272.
- Ebohsfeld? — 288.
- Eggolsheim (Forchheim) 404.
- Ehenheim — 85, 463.
- Eibelftaot (D) 115, 199, 293.
- Einersheim (Sch) 189, 250.
- „Eller“ [Bach bei Scheßlitz, f. d.].
- Erbshausen (Karlstadt) 403.
- Erdfurt, f. Mönchsandheim.
- Erlach (unb., wohl R) 66, 86.
- Ergenberg (Rothenb. v. L.) 247.
- Eftenfeld (W) 478.
- Etterhausen (Stadtamhof) 287.
- Cussenheim (Karlstadt a. M.) 443.

Fahr (wohl G) 377/81.
 Fischbach (unb.) 329.
 Fischberg — 302.
 Flechtingen (Gardelegen) 125.
 Frankenwinheim (G) 425.
 Frankfurt (Scheinfeld?) 111.
 Freiburg (unb.) 207.
 Fryberg — 306.
 Frickenhausen (unb., wohl D) 350, 368).
 Fröhstockheim (K) 303/4.
 Gaibach (G) 88.
 Garstatt (Schw) 29, 169, 344, 351.
 Geißelheim — 74, 75.
 Gelchsheim (D) 488.
 Gerolzshofen i. Gr. — 190.
 Gerolzshofen 43, 122, 132, 148, 201, 257, 294,
 330, 331, 442, 474.
 Gesla i. Amt Kollenberg — 352.
 Geubach i. Gaibach.
 Gleusdorf (Ebern) 391.
 Gnodstätt (D) 53, 119 a, b, 316.
 Gochsheim (unb., wohl Schw) 196.
 Gollshofen (U) 144.
 Greilhausen [Kraislh? (Gerabronn)] 142.
 Großlangheim (K) 172, 173, 216, 249, 266,
 327, 369.
 Gunzenhausen 388, 477.
 Hüg (Schönau, Baden?) [= Haag? (K)] 373.
 Hallstadt (Bamberg I) 394.
 Hannstett 473, f. Haunstetten.
 Haßfurt 179, 203, 204.
 Haunstetten? (Augsburg, Eichstätt) 473.
 Heidingsfeld (W) 55, 79, 116, 359, 333, 483
 Heldritt (Coburg) 84.
 Hellberg (unb.) 87.
 Hengelsberg — 6.
 Herbolzheim (unb., U?) 102, 103.
 Hensdorf (Löwenberg, Schlesien) 186.
 Herzogenauroch (Höchstädt a. U.) 296.
 Heßberg (Hildburgh.) 178.
 Heustreu? (Neustadt a. S.) 167.
 Himmerstal (Wassertrüdingen) 314.
 Hirschberg (unb.) 383.
 Hochhausen (unb.) 384, 385.
 Höchstet (unb.) 171.
 Höchstett in d. Pfalz (Rockenhausen?) 98.
 Höflet = Hohenfeld?
 Höfen (unb.) 46.
 Höfen a. Haßberg (Ebern) 438, 439.
 Hoffstetten (unb., viell. Ebern? Lohr?) 200,
 317.
 Hoheim (K) 185, 191, 192, 341, 342, 417,
 418, 427.
 Hohenfeld (K) 45, 221, 309 b, 311, 333?, 459.

Hürfeld (Sch?) 223.
 Hüttenheim (K) 274, 318, 456.
 Immerstall a. Hülberg f. Himmer — 314.
 Ingolstadt i. Bayernland 40.
 Ingolstadt (Sch?) D? 193.
 Iphofen (Sch) 47, 57, 134, 219, 289.
 Kaltenfondheim (K) 7, 70, 261, 481.
 Karlsburg (unb.) 68.
 Karlstadt 224, 326.
 Karstatt f. Garstatt.
 Kemnitz (unb.) 268.
 Kindtsberg [= Kinzesberg? (Wegscheid)] 143.
 Kinhart in der Rothenburger Landwehr — 400.
 Kising (Wilsbiburg) 338.
 Kleinlangheim (K) 184, 218, 361, 419.
 Kleinschneifurt (D) 455.
 Kloßfeld f. Eboßfeld.
 Koburg f. E.
 Königsberg (i. Fr., Hofheim?) 118, 445.
 Königshofen (unb.) 239, 251 a.
 Königshofen i. Grabf. 234.
 Kötsch b. Burgwindheim (Bamberg II) 447.
 Krelshheim? [= Graishheim?] 108.
 Kronach 31, 60—65, 214, 292, 343 a, 469.
 Kronheim (Gunzenhausen) 77.
 Kungsberg = Königsberg? 120.
 Langenfeld (unb., wohl Sch) 468.
 Lehrberg (Ansbach) 312.
 Leiterbach — 64.
 Lengfeld (unb., viell. W) 174.
 Leutershausen (unb., Ansbach?, Neustadt a.
 S.?) 177.
 Lichtenau (unb.) f. Kemnitz.
 Lichtenfels 164, 301.
 Limpach (unb., viell. Haßfurt) 462.
 Lindenau (unb.) 158.
 Lustnau (Alten od. Tübingen) 130.
 Luzeburg [= Lügelfurg? (Augsburg)] 405.
 Mainbernheim (K) 203, 246, 259, 260, 270,
 335, 346 a, 402.
 Mainfondheim (K) 252.
 Mainstockheim (K) 8, 89, 194, 215, 220, 370,
 371, 389, 420.
 Markelsheim (Mergentheim) 109 b.
 Marktbreit f. Unternbreit.
 Martinsheim (K) f. Mertesheim.
 Megesheim b. Dittingen (Nördlingen) 321/2.
 Memmingen 285.
 Mertesheim (Frankenthal) [= Martinsheim?] 16.
 Michelfeld (unb., wohl K) 44, 208, 228/9, 265,
 307, 353.
 Milz (Hildburgh.) 290.
 Mistendorf (Bamberg I) 237.

Mittelfinn (Gemünden) 332.
 Mönchfondheim (Sch) 99, 305.
 Mönchfondheim f. Dillingen 195.
 Mürsbach (Ebern) 399.
 Murstatt [= Mürnerstadt? (Kissingen)] 1, 69,
 453.
 N 5, 34, 279.
 Neuenhaus (unb., [Neuhaus? (unb., viell. G.,
 Haßfurt, Neustadt a. S.)] 71.
 Neues a. B. (K) 323, 484.
 Neues b. Karstatt — 471/2.
 Neufchheim a. d. Werra — 126/7.
 Neustadt a. U. 182, 275/6.
 Niederlande 145, 435.
 Nordheim a. M. (G) 406.
 Nürnberg 113, 197, 209/10, 410.
 Obereichenheim (od. Obereifshheim? (Neckar-
 fulm)] 345, 421.
 Oberfellendorf (Ebermannstadt) 149.
 Oberlauringen (Hofheim) 356 b.
 Obernbreit (K) 90, 131, 159.
 Oberndorf b. Schweinfurt 291.
 Oberneufes (Bamberg II) 147.
 Oberseinfeld (Sch) 104, 168.
 Oberturnheim [etwa Obertürheim? (Werting-
 en)] 12.
 Ochsenfurt 11, 25, 38, 100, 152, 325, 487.
 Dillingen (unb., wohl D.), al. Mönchfondheim
 (Sch) 195.
 Dillingen (unb., wohl D) 480.
 Dnolzbad = Ansbach 97, 277/8, 454.
 Dstheim b. Königsberg (Königshofen) 364.
 Passau 9.
 Pausa i. Vogtland (Plauen) 282/3.
 Pfarrweilach (Ebern) 413.
 „Pfarrweising“ (vgl.?) 452.
 Pfersdorf (unb., wohl Schw) 241.
 Prechta — 408.
 Puttenheim a. d. Deichfel (Bamberg I) 41.
 Queiselt, wohl Queienfeld (Meiningen) 154/5.
 Rattelsdorf (Roda od. Staffelstein) 346 b/7,
 409.
 Reckendorf (unb., wohl Ebern) 58.
 Repperndorf (K) 18, 76, 162, 255, 412.
 Reupelsdorf (G) 485.
 Rödelfee (K) 10, 50, 150, 267, 437.
 Römelt, wohl Römheld (Hildburghausen) 324.
 Roßbrunn f. Ruesbrunn.
 Roßstadt (Haßfurt) 156/7.
 Rothenberg (unb., wohl Staffelstein) 393.
 Rothenburg o. T., 42.
 Rötman in d. Steyermark 428.
 Rottach (unb., Oberbayern od. Schwaben) 33.
 Röttingen (D od. Neresheim) 433/4.
 Rüdtenhausen (G) 73, 414.
 Rudenstetten, wohl Rudelst— (Nördlingen) 460.
 Rüdern (unb., wohl G od. Sch) 429.
 Rudershausen, wohl Rudertsh— 222, 264, 280.
 Ruesbrunn wohl Roßbr— (Würzb.) 139.
 Salzburg (unb., Österreich?) 165.
 Scheinfeld 21.
 Scheflich, al. „Eller“ (Bamberg I) 28.
 Schillingsfürst (Rothenburg o. T. od. Eggen-
 felden) 424.
 Schillingstadt (Vogberg) 22.
 Schleusingen 451.
 Schlüßelfeld (Höchstädt a. U.) 39.
 Schmalfeld (K Stadt) 466.
 „Schönungen“ (Braunschweig od. Pommern) 226.
 Schurwig — 78.
 Schwanfeld (Schw) 262.
 Schweinfurt 83, 94, 117, 232, 349.
 Schwemmelbach (Karlstadt) 217.
 Seinsheim (K) 431, 448.
 Seubothentreuth (Bayreuth) 273.
 Sickershausen (K) 13, 23), 248, 354, 411.
 Sommerach (G) 227, 340.
 Sommerhausen (wohl D) 14, 407.
 Stadtschwarzach (K) 101, 362.
 Stadtschwarzach, al. Reupelsdorf (G) 422.
 Stammbach (Münchberg, Zweibrücken?) 129.
 Steinach (unb.) 81/2.
 Steinfeld b. Karlstadt (Bamg. I? Lohr?) 367.
 Stephansberg (K) 37.
 Stettbad (wohl Schw) 423, 457, 465.
 Streufdorf (Hildburghausen) 20.
 Stübach (Neustadt a. U.) 372.
 Sulzfeld (wohl K) 320, 395/6.
 Sulzfeld i. Grabfeld (Königshofen) 475/6.
 Sulzfeld a. M. (K) 163, 206, 281, 482.
 Sulzfeld a. Rhön — 284.
 Summerhausen f. So. 14.
 Suntheim (f. Kalten- od. Main- od. Mönch-
 fondheim) 231, 464, 489.
 Tauberbischofsheim 48.
 Tauberszell (Rothenburg o. T.) 27.
 Telhaim [wohl Theilheim] (Sch, Würzb.) 328.
 Tettmann? f. Detman.
 Thann (unb.) 458.
 Theisau (Lichtenfels) 135.
 Thundorf (unb., viell. Kissingen od. Neumarkt
 i. Dpf.) 35/6.
 Thüngen (wohl Karlstadt) 137.
 Tonstein — 444.
 Tübingen 334.
 Uffenheim 140, 343 b.
 Ummertstadt? (Hildburghausen) 91.
 Unteralbach? (Neustadt a. U.) 336.

Untereisenheim = Marktbreit (K) 187, 309 a.
 Untereisenheim? (G) od. Untereiseshheim? (Seil-
 bronn) 416.
 Unterschwappach (Hafsfurt) 258.
 Uttesheim — 245.
 Uzing? (wohl Staffelstein) 238.
 Volkach (G) 240, 440.
 Wachenroth? (Hochstadt a. N.) 348.
 Walbach b. Koburg — 398.
 Walpach, dgl.? 141.
 Wattendorf b. Scheßlitz (Bamberg I).
 Wayer (unb., wohl Schw) 52.
 Weigenheim (Uffenheim) 271, 450.
 Weplerstatt-Weil der Stadt? (Leonberg) 390.
 Wenka = Wenkheim? (Tauberbischofsheim)
 123.
 Werneck (Schw) 432.

Wertheim (unb.) 242/3, 299.
 Westheim (unb., K? Hafsfurt?) 166, 386.
 Weghausen (Hofheim) 112.
 Wiefenbronn (K) 17, 486.
 Wiefentheid (G) 467.
 Willanzheim (K) 449.
 Windsheim 4, 67, 205, 286.
 Winterhausen (D) 92.
 Winterthur i. Schweiz 401.
 Wipfeld (Schw) 387 a.
 Wolfershausen (Melsungen) 33.
 Wungeses, al. Fijshberg — 302.
 Würzburg 15, 19, 105, 124, 151, 175/6, 339,
 357, 392.
 Zapfendorf (Staffelstein) 49, 161, 415.
 Zeil (unb., wohl Hafsfurt) 319, 387 b.
 Zeubelried (D) 298.

Almosenrechnungen der Stadt Öttingen in Schwaben vom Jahre 1648—1660.

Eine Quelle zur Geschichte der Versprenkten nach dem 30 jährigen Krieg.

Mitgeteilt von Dr. Ludwig Rothenfelder.

Die Archivaltienbestände der Stadt Öttingen im Ries bieten dem Forscher, insbesondere dem Genealogen, ein reiches Material. Soweit ich mich bei der Knappheit der Zeit, die mir jeweils zur Verfügung stand, überzeugen konnte, reichen die Bestände bis ins 15. Jahrhundert zurück und sind vom Ende des 16. Jahrhunderts an, wie es scheint, fast lückenlos vorhanden. Außer der Stadtbüchern mit den Rechten und Bestimmungen sowie Steuer- und Zinsangaben fanden sich vor: Gerichtsprotokollbücher, die mit 1583 beginnen und dort auch „gemeinschaftliche Amts- und Strafprotokolle“, auch „Frevelprotokolle“ genannt werden, Briefprotokollbücher („Contract-Libell“, „Concept-Libell“ von allerhand Kauf-, Schuld-, Zins-, Lehr-, Geburts- und Übergangsbriefen, auch Quittungen, Obligationen und dergl.), die Jahre von 1557—1561, dann von 1608 ab umfassend, Amts- und Ratsprotokollbücher nebst Stadtratsakten, Protokolle über Felduntergänge (Augenscheinnahmen), Einsetzung von Bürgermeistern und Ratspersonen, Untergängern, Feldmeistern und anderen Stadtdienern samt den Eidesformeln, Steuerbücher und Stadtrechnungen, 1 Faszikel über den 30 jährigen Krieg, eine große Anzahl von Bänden über Kriegssachen (Kontributionen u. dgl.) aus der Zeit der Franzosenkriege und 1 Faszikel über das Büchsenjagen im Jahre 1592. Überdies sind noch eine Menge neuerer Bände über einzelne Stadtprozesse und andere mir noch nicht näher bekannte Sachen vorhanden. Ein Register fand ich nicht vor, auch keine andersgeartete Übersicht. Außenacht waren diese Bestände in einer Kammer des Dachbodens; zum Teil sind jetzt wenigstens die obengenannten alten Bestände in einen sicheren Raum des 1. Stockwerkes verbracht worden.

Vor allem dürften dem Familienforscher die Stadtrechnungen erwünscht sein, die bis 1515 zurückreichen. Anfangs sind es nur ganz schmale Heftchen, mit Ende des 16. Jahrhunderts aber mittelstarke Broschüren in unserm Aktenformat. Fragmentarische Ergänzung bilden hiezu die Steuer- und Bürger-, auch Zinsbücher des 15. Jhrh. Außer für Familienkunde geben sie auch Aufschlüsse über Wirtschaft und Verwaltung, Handwerk und Gewerbe, kulturelle und soziale Verhältnisse. Ihren Inhalt bilden, nach der Aufschrift dieser Rechnungen, die Einnahmen und Ausgaben, wie sie vom Bürgermeister des Innern und dem des äußern Rats von Gemeiner Stadt Öttingen wegen gemacht und von Michaelis des einen bis auf Michaelis des andern Jahres verrechnet wurden. Unten trägt der Titel noch den Revisionsvermerk zweier Beamter der fürstlichen Herrschaft. An Einnahmen sind aufgeführt der Hoffattzins, Gebühren für Er-

werbung des Bürgerrechts, die Stadtsteuer, die Steuer von Haus und Grund, von Handwerkern und Tagelöhnern, dann die Pacht von den Nachbarorten Lehmigen, Niederhofen, Nittingen und Munningen für städtische Grundstücke, der Walburgiszins, die Judensteuer, Einkünfte aus der Stadtwage, dem Nischamt, dem Vieh- und Schweinebeschauamt, aus Heu- und Ohmet-, Vieh- und Getreideverkäufen, aus Zöllen, Nutznießung aus stadteigenen Weibern, Steinbrüchen und Weidegründen. Die Ausgaben erstrecken sich auf die Befoldung für Rat und Stadtdiener, Viehhirten, auf Ewiggeld, Leihgeld, Herrschaftssteuer, Weg- und Straßenunterhaltung, Wassergebäude, auf den Lohn für Nachrichten und Wafenmeister u. a. Die Abrechnung geschieht in Gulden, Kreuzern und Hellern.

Eine besondere Bedeutung entsteht nun diesen Rechnungen von 1648 ab durch eine am Schlusse angefügte Rubrik mit dem Titel „Ausgab Geldt Vff Arme Leuth von Gemeiner Statt wegen“. Leider sind diese Ausgaben in diesen Stadtrechnungen bloß bis zum Jahre 1660 einzeln und namentlich aufgeführt. Im Jahre 1660 erscheint eine neue Handschrift und von 1661 ab werden sie nur mehr summarisch und monatlich erwähnt. Die Einzelbuchung soll sich in dem „Registerle“ des Innern Bürgermeisters finden lassen, einem Manuale, das ich aber leider nirgends auffinden konnte. So müssen wir uns einstweilen mit den Jahrgängen 1648—1660 begnügen.

Die Aufzeichnungen führen uns in jene Zeit, in der Deutschland in einem jammervollen Zustand darniederlag. Der 30 jährige Krieg hatte den bei Beginn des Jahrhunderts herrschenden Wohlstand vernichtet, die Bevölkerung war auf die Hälfte, mancherorts sogar auf ein Sehtel der früheren Zahl zurückgegangen, viele Ortschaften waren dem Erdboden gleichgemacht, hatten zu existieren aufgehört; andererseits standen viele Wohnungen und Häuser leer, dem Verfall preisgegeben oder waren, wie selbst ganze Bauerngüter, um geringen Preis zu erwerben, die Äcker und Weiden waren verödet und die Menschen nicht bloß arm an Geld und Gut, sondern auch an sittlichem Begriff und Handeln, das Land aber durchzogen allseits Kranke und Elende, Vertriebene und Abgebrannte, Geplünderte und Beraubte bettelnd und hilfesuchend. Ein derartiges Bild entrollt sich uns auch in diesen Almosenrechnungen. Wir erfahren eine Reihe von Feuer- und Wasserschäden, hören von vertriebenen Pfarrern und Schulmeistern, von durchziehenden Studenten und gefangenen Soldaten, von Orts- und Kirchenneubauten und auch der Uberglaube kommt dann und wann zum Vorschein. Mit Genugtuung stellen wir fest die große Toleranz, welche der öttingensche Stadtrat an den Tag legte. Er kennt keinen Unterschied zwischen den Armen: ob einer katholisch oder evangelisch, ob er Bauer, Bürger oder Adliger, Soldat oder Offizier, ob er ein Laie oder ein Geistlicher, ein Mönch oder eine Nonne, ob er aus dem Fürstentum selbst oder aus einem anderen Gebiete stammt, ja sogar ob er ein Deutscher oder ein Franzose ist — das Elend drängte sich von allen Gegenden herbei — jeder erhielt sein Geschenk und keiner geht fort, ohne wenigstens ein paar Kreuzer erhalten zu haben. Dabei ließ aber der Stadtkämmerer doch weise Vorsicht walten, denn jedem hat er Paß und Ausweis abverlangt. Ob er indes nicht trotzdem dann und wann hinters Licht geführt wurde, das mag jeder selbst nachprüfen. Im allgemeinen verdient die Quelle sicher guten Glauben, wie einige Stichproben ergeben haben. Manche Orts- und Ländernamen sind wohl schwer zu deuten, wie etwa 1654 das Gullister Land mit dem Orte Ahenemb. Soweit wie möglich wollen wir am Schlusse einige Angaben beifügen, wodurch das Auffinden der Familien usw. erleichtert wird. Unter diesen Ausgaben taucht ja wohl manchmal ein Name auf, den einer schon lange und vielleicht in ganz entlegenen Gegenden gesucht hat und nun tritt sein Träger plötzlich hier auf und ermöglicht es unter Umständen, eine peinliche Lücke zu schließen oder eine Stammreihe wieder weiterzuführen. Dürften die Aufzeichnungen nun schon von den Familienforschern begrüßt werden, so werden sie auch andern, wie z. B. den Kunsthistorikern, manchen Wink geben.

Und nun lassen wir das Original selbst sprechen. Die beiden Daten entsprechen dem julianischen bezw. dem gregorianischen Kalender.

Aufgaab Geldt Vff Arme Leuth von gemeiner Statt wegen.

1648.

Bl. 69 b.

Sontag den 9/19. Julij Ao: 1648:

Andrää Mainer, verletzten Soldaten, vnder Herrn General Königsmarchk Steür gebn 3 kr.

Sontag den 6/16. Augusti:

Einem verbrandten von Berolzheim gesteuert 3 kr.

Sontag den 10/20. Septembris:

Michael Detschger von Wieneck, auß dem Württenberger Land, Armen Kirchendiener sambt einem Weib und 5 Kindern gesteuert 7 kr.

Einem von Türckhen Ranzionirten von Adel mit gueten Brkhundten gesteuert 12 kr.

Ein verletzten Soldaten Hannß Ringlern von Kauffbeim mit gueten Paßportten gesteuert 4 kr.

Summa Aufgaab Geldt vff Arme Leuth von Gemeiner Statt wegen 29 kr.*)

1649.

Bl. 69 b u. 70 a.

Beginnt mit Sonntag dem 11/21. Febr. und endet mit Sonntag dem 9/19. September.

11/21. Febr. Zween Barmherzigen Brüdern von Neüburg geben 4 kr.

11/21. Martij Endreß Mayr von Merckhendorf, Brandsteür, so alda 80. Häuser mit dem Seinen abgebrandt, geben 6 kr.

15/25. Aprilis Michael Kollinger vertriebenen Pfarrer von Freyburg gesteuert 4 kr.

6/16. Maij Zween Closter Frauen von Zell Bey Schwäbischen Gemündt Eigendt, welche ausgeplündert worden, gesteuert 10 kr.

13/23. Maij Lorenz Faber verletzten Soldaten von Cahel gesteuert 3 kr. — Georg Obelander Pilgram von Weidenbach der Fuggerischen Hoffmarch gesteuert 2 kr.

27. Maij, 6. Junij Georg Hefff von Sollingen verletzten Soldaten 3 kr.

3/13. Junij Einem vertriebenen Schuelmeister auß dem Ulmer Land 2 kr.

15 25. Julij Einem Dienstlosen Thurner von Dinkelspühl gesteuert 2 kr. — Dem Schuelmeister von Balbingen gesteuert 3 kr.

22. Julij, 1. Augusti Catharina Hörnerin von Reichenbad, Armen pfarrerin auß Schlesien gesteuert 3 kr.

2/12. Sept. Michael Güß vnd Wilhelm Häge von Waiblingen, zu ihrer abgebrandten Kirchen, vnd deren wider erbauung gesteuert 4 kr.

9/19. Sept. Heinrich Rüeger, Schadhafften Soldaten von Pappenheim gesteuert 4 kr.

1650.

(Bl. 71 b, 72 a u. b.)

7/17. Octobris 1649 Zween München, von Neüburg, zu erbauung einer Neüen Kirchen gesteuert 6 kr. — Zween Armen Studenten 4 kr.

14/24. Oct. Georg Fehlstuckh Pflger von Dedenburg, sambt Weib vnd 3. Kinder, so verbrandt, gesteuert 3 kr.

4/14. Nov. Michael Lautner vertriebenen Pfarrer auß dem Württenberger Land 4 kr. — Georg Feldstein von Marbach sambt deßen Weib 4 kr.

18/28. Nov. Andreas Waldmeyer von Gahmansdorf im Bistumb Würzburg, 80. Jährigen Man mit guten Brkunden gesteuert 4 kr.

2/12. Dec. Zween Thurnern von Schrobenhaußen, so daß Neü Jahr angeblasen, geben 15 kr. — Georg Müller Armen Studenten, auß dem Mechelburger Landt 3 kr. — Einem Armen von Adel auß Hofstein 3 kr.

30. Dec., 9. Jan. 1650. Einem vertriebenen Pfarrer von Hofstein Michael Kholer 4 kr. — Andrää Mayern verletzten Soldaten 3 kr.

20/30. Jan. Einem Krankhen Soldaten Hannß Bölliz auß Burgundt, mit 4 Kindern, vnd guten Paßportten 3 kr.

*) In der Folge haben wir diese Zusammenrechnung wie auch den Wochentag weggelassen.

3/13. Febr. Michael Kockh [oder Kockh?], vnd Georg Fridh, von Manrode, weihn der ganze fleckh eingäffert, zu Brandsteür geben 20 kr. — 2 Thurnern von Laugingen vnd Gundelfingen zum Neüen Jahr geben 15 kr.

3/13. Martij Urban Viertler Armen Studenten auß Tirol 4 kr.

10/20. „ Dreyen Burgern von Mimpfelgart, zu erbauung 3. abgebrandter Kirchen, mit guten Brkunden 12 kr. — Andrää Nämmayr verletzten Soldaten 3 kr.

14/24. Aprilis Einem Dienstlosen Thurner von Fridberg, so Alhier umb Dienst angefucht, gesteuert 6 kr.

19/29. Maij Einem Thurner von Straßburg, welcher Alhier umb Dienst angehalten, gesteuert 6 kr. — Thomas Franckh von Paßau verletzten Soldaten mit Kayl: Patenten 4 kr. — Hannß Hauser von Bnder Aurbach, verletzten Soldaten mit guten Brkunden 4 kr. — Einer Armen von Adel Gehlin genannt, auß Böhaimb, mit ihrem Krankhen Mann, sambt 2. Kindern, vnd ihrer Mutter, welche vom Königsmarchkischen Volckh außgeblündert worden, gesteuert 10 kr. — Martin Pfeffer von Augspurg Schadhafften Man, so in daß warme Bad Reüßen will, Hüßfgeldt geben 4 kr.

9/19. Junij Gottfried Friderich Hamer Krankhen Man, Alß deß alten Cammerdieners Kurzbad genannt, Sohn gesteuert 6 kr.

23. Junij, 3. Julij Christian Baumbgärtner von Erlang, welcher Marchfleckh ganz abgebrandt, mit guten Brkunden vnd einem Büchlein, gesteuert 8 kr.

7/17. Julij Caspar Lutz von der Schwais Mußquaterier vnder Hr: Obrist Fugger, so 12). Monath Lang gedienet, gesteuert 3 kr.

11/21. Augusti Einem Dienstlosen Thurner von Landsperg mit guten Brkunden 6 kr.

1/11. Sept. Pauluß Weiß auß dem Edts Land, welcher von den Soldaten Abel tractirt worden gesteuert 6 kr.

1651.

(Bl. 71, 72 a.)

6/16. Oct. 1650 Johann Andreas, vnd David, Beed gebrüdere von Lietenfels auß Möhrn, vertribene von Adel 20 kr.

27. Oct., 6. Nov. Zween Weibern, deren Männer in der Thürkhen gefangen, geben 6 kr.

1/11. Dec. Simon Gärtner von Stetten, vnd Hannß Duz von Eichstatt, so vnder Hr: Georg Druckmüller von Mühlburg zu Prin Rockenstein vnd Mühlhoff General Feld Marschall Laüte-nannt Regiment, 220. Monath Lang gedient 4 kr.

2/12. Febr. Einem Fürstl. Birckhensfeldischen Verwaltern am Hundtsruckhen, den die Lotringische Böldker außgeblündert, vnd ganz ruinirt, mit Brkunden, gesteuert 15 kr.

13/23. Apr. Den Barmherzigen Brüdern zu Neüburg vff ihrer abgeordneten Anmelden, gesteuert 10 kr.

27/7. Apr.: Zween Männern Brandsteür, mit guten Brkunden, daß die Statt Zeihl vff Halb abgebronnen geben 8 kr. — Einem Armen München gesteuert 4 kr.

11/21. Maij Einem Carminiter München von Rohm gesteuert 8 kr.

8/18. Junij Philipp Bader verletzten Soldaten von Zuser Altheimb 2 kr. — Einem verbrandten Mann von Werttingen gesteuert 3 kr.

15/25. Junij Einem verbrandten Mann von Weinberg, mit vnkund, Leonhard Christ genannt 3 kr. — Einem Dienstlosen Thurner, von Nadelstatt, Hannß Spaz genannt 3 kr. — Einem Dienstlosen Organisten von Franckenthal, sambt Weib vnd Kind 4 kr.

29. Junij, 9. Julij Wilhelm Audththal, von Gmunden, auß dem Ländlein ob der Enß, Armen Pilgram 2 kr. — Einem Italianer, sambt Weib vnd Kind, so außgeblündert worden, Zur Steür geben 2 kr. — Hannß Reüßner von Gresspach Preshafften Mann 1 kr.

13/23. Julij Caspar Buch von Marlach Bey Krautheim, Verbrandten Mann, mit Brkunden geben 4 kr. — Zween Armen Studenten 2 kr.

27. Julij, 6. Augusti Hannß Fridh, von Chur Neüburg Exulanten 3 kr.

3/13. Aug. Augustin Böhrhoff vor Hoff Hemmenberg, so 2 mal Verbrandt, mit Brkunden gesteuert 3 kr. — Einem Armen Dienstlosen Schuelmeister 2 kr.

- 10/20. Aug. Einem Dienstlosen Schuelmeister Valentin Dienstfreyling mit 1. Weib und 4. Kindern, auß dem Stift Cöln 3 kr. — Ursula, Johann Hürling Kirchdieners von Marbach, wittib 2 kr. — Einer vertriebenen Pfarrerin von helmstatt gesteuert 3 kr.
- 10/20. Augusti Einem Schuelmeister von Gamelitz, Michael Spatt genannt, auß dem Ländlein ob der Enß, ohnfers von Linß 3 kr.
- 17/27. Diß Georg Bayer Beckhen von Feuchtwang, so verbromen, mit guten Brkunden 3 kr.
- 7/17. Sept. Einem Armen Schueldiener, auß der Obren Pfalz, von der Freyhülß 2 kr. — Einem Armen Buchhändler von Augspurg geben 2 kr. — Einem Pfarrer Auß Pommern sambt Weib und Kind 6 kr.
21. Sept., 1. Oct. Martin Rumienischky, dessen Adlicher Vatter, vnd Eltister Bruder, von den Tartarn, vnd Cosackhen, gefangen, vnd P: 300. Goldgulden ranzionirt worden, hüßfgeldt geben 10 kr.

1652.

(Bl. 73—76.)

- 2/12. Nov.: Gottfrid Ersten von Westphalen Armen Mann 2 kr.
- 9/19. Nov. Franciscus Brochoniereckh von Adel, der neben sein 2 Söhnen von Türckhen gefangen, vnd 300. Ducaten ranzion geben muß, gesteuert 15 kr. — Hannß Heinrich von Rosenbach auß Winterstraf Armen von Adel 8 kr. — Zween Studenten, Georg Priefel von Amberg, vnd Egidi Hießen auß Niederland 4 kr. Hannß Nicolauß von Rotenburg, Armen Schuelmeister am Neckher 3 kr. — Ein Blinden Man mit einem Weib 2 kr. — Michael Kholes organisten auß Holstein 3 kr. — 2 Studenten von Erfurth 4 kr.
23. Nov., 3. Dez. Zween Bettel Münchden gesteuert 4 kr. — Anthoni Freytannen, verletzten Soldaten, mit guten Paßporten 3 kr.
30. Nov., 10. Dez. Zween Verbrandten, von Statt Markhdorff vnder Herrn Bischoff von Koßnitz gehörig, mit guten Brkunden gesteuert 8 kr.
- 7/17. Dec. Einem Weib, deren Sohn Beim Türckhen gefangen, mit guten Brkunden 7 kr.
- 21/31. Dec. Caspar Hoch vertriebenen Schuelmeister auß Westphalen 4 kr. — Zween verletzten Soldaten mit weib vnd Kindern, Nahmens Hannß Wenzel von Basel, vnd Hannß Dürlach von Braunschweig 5 kr. — Johann Sigmund von Hohenwarth Armen von Adel, mit guten Brkunden 15 kr. —
27. Dec., 7. Jan. 1652. Pauluß Klett von Odenheimb, Armen Mann 3 kr. — Georg Weyhensrauch Soldaten von Altenburg 3 kr. — Urban Lanz von Rain, so sein Kind schneiden lassen 3 kr. — Georg Rothhäusler von Weingarten, Alten verletzten Soldaten mit guten Paßporten 4 kr. — Einem Studenten von Straßburg, so Beraubt worden 4 kr.
- 4/14. Jan. Georg Tächinger von Diettenhofen, auß Bayern, Krummen Soldaten, mit guten Brkunden 3 kr. — Hannß Creüz verbranden Man von Bünigen, Chur Mainzischen Vnderthanen 4 kr.
- 11/21. Jan. Nicolauß Commamowosky, so von Tartarn und Rebellen Cosackhen gefangen, vmb 600. Reichthaler ranzionirt worden, gesteuert 10 kr. — Wenceslaus Wodrislanosky, so Auch von den Tarnen und Cosackhen gefangen, vmb 400. Ducaten ranzionirt worden, gesteuert 10 kr. — Steffan Lego von Brunstatt verbrandten 4 kr. — Johann Heinrich von Schleichberg verbrandten 4 kr.
24. Jan., 3. Febr. Martin Pfeffer von Gundelsee, so beraubt worden 3 kr. — Casper Wagner von Clefischen Land, deme daß groß Waßer daß Seinig verderbt. 3 kr.
- 1/11. Febr. Walthäuser Ezman von Wilhelm auß Bayern, verletzten Soldaten mit guten Paßporten 2 kr. — Anthoni Poen auß Schlesien, Hannß Wörner auß Mehren, vnd Christoff Widemann auß Sachßen, 3. schadhafften Soldaten, mit guten Paßporten 6 kr.
22. Febr., 3. Mart. Zween Verbrandten von Obren Elßes, Heinrich Murr und Moriz Wagner 4 kr. — Ein Armen Pilgram 4 kr. — Einem Schueldiener von Biberach, so verbrandt mit Weib und Kind 4 kr. — Ulrich Willhelm von Steinach, verbrandten von Adel, auß der Schlesien, mit guten Brk. gesteuert 6 kr.

29. Febr., 10. Mart. Georg Schermb von Koburg, von deme 10. schlägen getriben worden, gest. 4 kr. — Hannß Jacob Rost von Neckhers Gemind, so sein Kind schneiden lassen muß, hüßfgeldt geben 3 kr. — Hannß Stachelmayr Spitaler von Schmidmühlhen an der Bilß 4 kr. — Hannß Albrecht von Rieden. 2. Meil von Amberg auch ein Spitaler 4 kr. — Hannß Doppel von Dafelt Bey der Reienstatt mit Brkund, samblet Zuerbauung einer Kirchen 8 kr.
- 7/17. Mart. Heinrich Kiegler von Treuchtlingen, verletzten Soldaten mit Weib und Kind 3 kr. — Christoff Schütz von Hinfberg, verletzten Soldaten mit guten Brk. 2 kr. — Adam Deszinskè von Adel, aus Reußen der neben 2. Brüdern von den Türckhen gefangen, P[ro] 1000. Rthlr: ranzionirt, gest. 8 kr. — Hedwig Lazmioreska von Adel aus Reußen, deren Sohn von Tartarn und Cosackhen gefangen, P. 200. Ducaten ranzionirt gest. 8 kr. —
- 14/24. Mart. Zween Armen Barmherzigen Brüdern, von Neiburg gest. 7 kr. — Johann Braun vertrieben Pfarrer, vnd dessen Sohn*), Martinus von Trachenberg auß der Schlesingen 6 kr.
- 21/31. Mart. Zween abgeordneten von Gumpertshausen in Franckhen; mit guten Brkunden, zu wideraufbauung der aldar abgebrandten Kirchen, Pfarr: vnd Schuelhaus, gest. 12 kr. —
28. Mart., 7. Apr. Hannß Franz von Altheimb verletzten Soldaten m. g. Paßp., sambt Weib und Kind 3 kr. — Johann Willhelm Armen Studenten von Schledstatt im Elß 2 kr. — Ein gefangenen von Adel, dessen Vatter vnd Bruder, bey den Tartarn gefangen, m. g. Patenten, die 300. Ducaten ranzion geben müssen, gest. 12 kr.
- 4/14. Apr. Zween Männern von Kirchdorff, auß dem Bisthumb Menz zur Brandsteir vnd Bauung einer Kirchen geben 8 kr. — Einem Armen Schreiber von Straßburg gest. 2 kr.
25. Apr., 5. Maij Georg Göbel, so von Türckhen, vmb 120. Reichthaler vermög seiner Brkunden ranzionirt worden, gest. 8 kr.
- 2/12. Maij Brandsteir Einem Mann vom Fürstenthumb Hennenberg m. g. Brk. geben 8 kr.
- 9/19. Maij Michael Regelen Holzhackern von Hausen, deme ein Pauholz Ein Fuß abgeschlagen Beyhilff geben 6 kr. — Ein Armen von Adel auß Osterreich m. g. Brk. 6 kr. — Ein Studenten von Leipßig 4 kr.
- 16/26. Maij Ein Armen verderbten Man von Creglingen an der Thauber, mit 8. Kindern vnd g. Brk. 3 kr. — Christian Müllern vertriebenen 90. Jährigen Pfarrer auß Holstein gest. 3 kr.
23. Maij, 2. Junij Einer Frauen von Adel, deren Man vnd ein Sohn, Bey den Türckhen gefangen m. g. Brk. gest. 8 kr. — Nicolauß Waldbach von Birkchenhausen Bey Schyfenfurth, schadhafften Soldaten gest. 3 kr.
30. Mart., 10. Jun. Georg Kauz von Stein Soldaten, mit dessen Weib und 4. Kindern, so verletzt, mit guten Paßp. 2 kr. — Leonhard Huett von Trig auß Sachßen, Verbrandt. vnd vertriebenen Man 2 kr. — Zween verderbten Männern von Franckhen-thal, mit deren Weib und Kindern, mit Brk. 5 kr.
- 6/16. Jun. Georg Freytag von Hornberg am Schwarzwaldt verletzten Man, m. g. Brk. 3 kr. — Ein Polischen von Adel, dessen 2. Brüder Beim Türckhen gefangen, mit g. Brk. 9 kr. — Ein vertriebenen Schueldiener auß Hohlstein 3 kr. — Hrn: Endres Magers Pfarrers wittib auß Westphalen gest. 3 kr.
- 13/23. Jun. Hannß Beckhen von Haydt, verbrandten Man auß Böhaimb, m. g. Brk. 5 kr. — Hannß Andreas, Brechhafften Man auß der Steürmarckht 3 kr.
- 20/30. Jun. Casimier Rosanck Polonus, so vermög Attestation vmb 500. Ducaten, von den Tartarischen ranzionirt gest. 10 kr.
27. Jun., 7. Julij Andreas Saldner, vertriebenen Schueldiener, auß dem Ländlein ob der Enß 4 kr.

*) Im Manual heißt es „Caplan“.

- 4/14. Julij Ein Alten Brechhaften Man, Friederich Weingardtner von Mergendorff, sambt dessen Weib, vnd 3. Kindern. 3 kr.
- 11/21. Julij Drey von Adel, so Vermög ihrer Patenten, vom Türckhen ranzionirt, gesteuert 8 kr. — Zweyen Armen Studenten 3 kr.
- 18/28. Julij Erhard Schlenck, von Woldching alten verletzten Soldaten 4 kr. — Zweyen gefangenen vom Türckhen mit Brkunden 8 kr. — Georg Böcker vnd Leonhard Schröter von Oberberg auß dem Würzburger Land, Brandsteuer geben 7 kr.
25. Julij, 4. Aug. Johann Trauben von Stadean Armen von Adel, sambt dessen Weib, vnd ein Kind, mit Kayßl: Patenten, gesteuert 4 kr.
- 1/11. Aug. Hannß Georg Kappensfeldt, vertriebenen Amtdiener, von Salbrückhen, der von Loiringischen Völkhern ganz ruinirt worden, gest. 6 kr. — Hannß Caspar Wahlser von Dörmendingen, ein KirchenDiener, mit dessen Weib vnd 2. Kindern 3 kr.
- 8/18. Aug. Johann Ludwig Starck*) von Buzbad, in der Wetterau Vertriebenen Pfarrer 6 kr. — Ein Vertriebenen Schuelmeister Veit Keller von Buschwiz sambt dessen Weib vnd 3. Kindern 6 kr.
- 15/25. Aug. Johann Wickhmayr gefangenen vom Türckhen gest. 2 kr. — Ein Pfarrers wittib von Wiffingen Bey Rizingen, deren Herr zu Libeckh im Exilio vor 1. Jahr gestorben, gesteuert 6 kr. — Michael Keller Buchführer von Augspurg, sambt weib vnd Kind gesteuert 4 kr.
22. Aug., 2. Sept. Einer Blinden Frauen Catharina Paügärtnerin von Binsterrecht bey Eger 5 kr. — Maria Neubairin von Schwerin, Armen Wittfrauen, sambt 2. Kindern 5 kr.
29. Aug., 8. Sept. Einem dienstlosen Thurner von Nischstätt, Hannß Michael Rümelen 5 kr.
- 5/15. Sept. Hannß Haaf von Sämen auß dem Elbes, Verbrandten mit Brkunden 2 kr.
- 12/22. Sept. Zweyen von Adel auß Bngarn, welche von Türckhen gefangen, mit guten Brkunden gesteuert 16 kr. — Einem Studioso von Basel, Sigmund Dorr genant 6 kr. — Ein Armen Schuelmeister auß dem Württenberger Landt 4 kr.
- 19/29. Sept. Einer Armen Frauen Catharina Brienin von der Weiden 4 kr. — Simon Kirchmar von Urbach Brechhaften Mann 6 kr. — Friderich Hirschmar von Weisenthal Armen Schuelmeister 5 kr. — Drenen Manß Persohnen vom Neubeißel, die vom Türckhen gefangen, mit guten Brkunden gesteuert 18 kr.

Anno 1653

(Bl. 70—74.)

26. Sept., 6. Oct. 1652 Sebastian Eiselen Verbrandten Mann von Gemind m. g. Brk. 4 Kr. — Drey Studenten von Prag, Georg Sarthin, Heinrich Gansing, vnd Carl Sonian, Gesteuert 12 kr. — Einem Soldaten, Johann Wörner, von Prag, m. g. Paßporien 3 kr.
- 3/13. Oct. Michael Colerio, dienstlosen Schuldiener auß Holstein 3 kr. — Ein beraubten Kauffmanns Diener von Eibeckh gesteuert 4 kr.
- 10/20. Oct. Einem Verbrandten von Adel mit Kayßl: Patenten, Paulus Martinus von Schöenthal auß Pommern, Gest. 10 kr.
- 17/27. Diß Anna Maria Mayrin von Magdenburg, Armen Presthaften weib, so zue Augspurg in der Cur mit guten Brkunden, welche gar nit sehen kan. 10 kr. — Alß Burgerknecht, ein weib mit 2. Kindern, die von einem erwilden Ochsen gestoßen, vnd also zuegericht worden, daß Sie nit gehen kan, von Dnolzbach Alhero, vnd von Alhier in Nördling off einem Karren, auß befehl beed Grl: Herrn Räth geführt, Ihme zur mittag Zehrung geben 10 kr. — Friderich Mogin von Pflitschhausen, Vnder Ihr Gn: Frl: Gräfin von Ortenburg, Soldaten mit Brkunden, Gesteuert 3 kr.
31. Oct., 10. Nov. Caspar Frey Apothekhern von Nischstätt, deme Hauf vnd Apothekhen verbrandt, laut seiner Brkund 4 kr. — Abraham Rosa von Wonsidel Apothekhern Exulanten auß Böhmeimb, mit guten Brkunden 3 kr. — Johann Georg Forstmayr Dienstlosen Schreiber von Traunstein gesteuert 2 kr. — Ulrich Weinziel von Kirch-

*) Manual hat Storch.

- bühl, Verletzten Soldaten m. g. Paßp. 2 kr. — Bernhard Siber von Nürnberg, mit Kayßl: Patenten, welcher von Türckhen umb 200 Ducaten ranzionirt, vnd dessen Sohn zum Pfand hinterlassen gest. 8 kr. — Einem Verbrandten Man Andreas Seiz, außm Elbes 3 kr.
- 7/17. Nov. Johann Rein von Linden auß dem Fürstenthumb Coburg, laut seines Patents Zuerbauung einer Kirchen Gest. 10 kr.
- 14/24. Nov. Johann Girccio Philosophiae Studioso, von Popschützen auß Schlesien, so bey herrn Jacob Merckh Pfarrer zu Biberach Praeceptor gewesen, Gest. 3 kr.
21. Nov., 1. Dec. Ein von Türckhen gefangenen vnd ranzionirten Man, mit Brkunden, Gest. 2 kr.
28. Nov., 8. Dec. Einem Armen Verbrandten Mann 4 kr.
- 5/15. Dec. Einem Studenten Johann Schwab auß Düringen 4 kr.
- 12/22. Dec. Lorenz Wagner von Schrobenaufen blinden man 2 kr.
- 19/29. Dec. Einem Studenten Heinrich Pohl von Blmz 3 kr. — Christian Rudolph von Hamburg Musicanten 3 kr. — So: Bernhard Wildten auß Pommern Armen von Adel 5 kr. — Jacob Mayr von Wassertrüdingen Armen gelezten Mann 4 kr.
26. Dec., 5. Jan. Michael Collario Armen Schuldiener, mit 3 Kindern 2 kr.
- 2/12. Jan. 1653. Martial Gibac, Vnder Herrn Franz von Servier Freyherrn des Orts Lachhaut, so alda 74 häuser eingestüert, Gest. 10 kr. — Peter Licil des Orts von Ramaun, vnder Herrn Jacob von Nusiien Freyherrn von Ramaun, Alda 80. Häuser durch daß Kriegsvolkh abgebrandt worden Gest. 10 kr.
- 9/19. Jan. Einem Alten 95. Jährigen Man von Gresspach der seiner Nahrung nit mehr nach Kommen kan geben 3 kr. — Wolff Scholl von Trochstefingen Zimmermann, so von einem Paw herab vnd ein Fuß abgefallen gest. 2 kr.
- 16/26. Jan. Jacob Simondt von Bnderwaldtheimb, auß der Schweiz, so mit der hinfallenden Krankheit behaft, gest. 4 kr.
23. Jan., 2. Febr. Alexander Skarodinski, ein Polinscher von Adel der Vermög seiner Patenten P. 1000 fl. von den Türckhen ranzionirt worden, sambt dessen weib gest. 12 kr.
30. Jan., 9. Febr. Caspar Schneider von Preßlau Schadhaften mann m. g. Brk. 4 kr. — Einem München von Gehewenhler auß dem Elbes gest., so Prediger Ordens 9 kr.
- 6/16. Febr. Einem Apothekers Gesellen auß Meissen Balthas Stremfel genant 3 kr. — Michael Spott des Alten Marckhs Kammeriz auß Möhren, welcher Marckh, vom Königmarchhischen Kriegsvolkh abgebrandt gest. 3 kr. — Zween Dienstlosen Scribenten, so von Strafenraubern, im Düringer Walt beraubt worden, m. g. Brk. 5 kr. — Einem von Tartarn gefangenen vnd P. 300 Ducaten ranzionirten von Adel, auß Podolien, Nahmens Hieronymus Zacwlichowisky. gest. 10 kr. — Mehr dergleichen P. 700 Rthl. ranzionirten von Adel, Valerius Depotawsky gest. 10 kr.
- 13/23. Febr. Daniel Ravius Student von Fürstenberg, m. g. Brk. 3 kr. — Nicolaus Morgoth von Bernau auß Burgund verbranden m. g. Brk. 6 kr. — Steffan Glönigs von Morgen auch auß Burgund, verbranden, m. g. Brk. 6 kr. — Einem Verbrandten Hannß Walter von Goldtbach, an Böhmisschen Gränzen, 5 kr. — Zweyen Abgeordneten von Herbshausen, zu erbauung ihrer Kirchen gest. 12 kr. —
20. Febr., 2. Mart. Michael Waller von Grätz zu Lechstatt, so 18 Claßter Hoch, von einem Thurn, ein Arm entzwey, vnd sonst hart verfallen, geben 6 kr.
27. Febr., 9. Mart. Jacob Haaf von Braidenlohe 1 Meil von Schwobach, deme Brkund seiner Schriftlichen Zeugnüs Hauf vnd Stadel abgebronnen gest. 5 kr.
- 6/16. Mart. Zweyen verletzten Soldaten mit guten Paßporten geben 6 kr.
- 13/23. Mart. Einem Vertriebenen Pfarrersweib von Großenbuch 3 Meil von Saachsthal, Balthas Rübels Pfarrerswittib 4 kr. — Johann Hager Schuelmeisters weib: wittib daselbsten so 6. Kinder hat m. Brk. 2 kr. —
- 20/30. Mart. Dem Pfarren von Pflaumfeldt hülfsgeldt geben 4 kr. — Ein Polackhen, so von Türckhen P. 300 Ducaten ranzionirt worden, gest. 9 kr. — Einem Jacobs Brudern so Krankh, gest. 3 kr. — Anna Maria Ritterin von Hachingen, welche ihr 5. Jährig Kind schneiden lassen, hülfsgeldt geben 5 kr. — Marckht Merckhingen, 3. Meil vnder Hailbronn zuerbauung einer Kirchen vnd Schuelhauf, einem Abgeordneten

- Leutenant m. g. Brk. gest. 16 kr. — Georg Kräß Schuemacher von Steina, dessen 2 Kinder den rev: Erbgründt haben, zue deren abhelfung gest. 4 kr. —
27. Mart., 6. Apr. Daniel Hüener, von Hählingen auß dem Elses vertriebenen Marktschreiber, über 75. Jahr alt gest. 6 kr. — Matthias Schaidler Schuelmeister von Holzheim m. Brk. 2 kr. — Caspar Gayling von Pruckh in Bayrn Reihigen Knecht, m. g. Abschied, von Adam Albrecht von Starzhausen 2 kr.
- 3/13. Apr. Leonhard Christel von Weinberg verletzten Man 3 kr. — Hannß Saur Armen Schuelmeister von Steinberg 3 kr.
- 10/20. Apr. Zweyen Verbranden von Neindorff m. g. Brk., so Alda 32. Häuser vnd Stadel abgebronnen, gest. 10 kr.
- 17/27. Apr. Einem gefangenen von Türckhen Farion genant 4 kr. — Einem Schueldiener auß Düringen, Johann Dienhardt genant, mit 3. Kindern, geben 3 kr.
24. Apr., 4. Maij Martin Müller von Heidenheim Soldaten m. g. Brk. 3 kr. — Johann Brückner Studenten von Leipzig geben 4 kr.
- 1/11. Maij Einem Geistlichen Augustiner Ordens von Baden, so durch die Soldaten Verderbt worden, m. g. Brk. vnd einem Büchlein 12 kr.
- 8/18. Diß Zween Verbranden Auß Burggundt, Nahmens Anthoni Blasamera, vnd Franz Brandemy, Vermög der Brkund, die Statt Blaidran vom Kriegsvolkh ganz abgebrand worden, gest. 10 kr.
- 15/25. Maij Hannß Mund von Sulzbach Maurer, so von einem Thurn, den rechten Arm 3. mal abgefallen gest. 3 kr.
29. Maij, 8. Junij Pauluß Schimelen Vnterthanen zue Neinstatt bey Ellwang, welchem sein Hauß vnd Hoff, durch einen in der Luft schwebenden feurigen Trachen, angezündet vnd ganz eingäschert worden Vermög seiner gehabten Brkund, zur Brandsteür geben 4 kr. — Michael Abelt von Sommerein dessen Sohn Matthias von Türckhen P. 250 fl. ranzionirt vnd gefangen, Vermög seines Kayßl. Patents gest. 6 kr. — Johann Langen von Vibrach verletzten Soldaten m. g. Paßporten 4 kr. — Einem verletzten Armen Mann off 2. Kruggen von Sonnenwaldt 5 kr. — Georg Schneidern studioso, von Weinberg bey Schweinfurth 4 kr. — Item Jeremiea Modeln studioso von Clagenfurth zur Zehrung gest. 3 kr. — Mattheo Kadigen ranzionirten, mit Brk. 8 kr. — Johann Brücknern studioso von Kraiz gest. 4 kr.
- 5/15. Junij Michael Eklender auß Tyrol ein Wallbruder mit gueten Brk., vom Churf: von Cöln 3 kr. — Mattheo Biernern Burgern zue Wemddingen, so sein Kind schneiden lassen, Hülfsgelt geben 7 kr. — Ulrich Nuz von Leüthkirchen, Vertriebenen Schuelmeistern, sambt dessen Weib vnd 7. Kindern gest. 4 kr.
- 12/22. Junij Einem abgeordneten von Selniz, vnder Ihr fürstl. Gnd: Herzog Wilhelm zue Sachsen zuebauung einer Kirchen gest., vermög seines gehaltenen Buechs 10 kr. — Jacob Wurmb von Steinberg, Armen 72 Jährigen Schuelmeister 2 kr.
- 19/29. Junij Paul Finkden Würrth von Lengensfeldt, der von den Soldaten veraurbt, darzue Krumb vnd Lahm geschlagen worden, m. g. Brk. 2 kr. — Einem Blinden Soldaten, Wilhelm Caspar Reb, von Karchel am Neckher 4 kr. — Einem verletzten Soldaten, so von Adel, vnd bey Preysach zue hauß, Hannß Ulrich von Falkhenstein, gest. 10 kr. — Albrecht Michheraw vnd Michael Bohl, beed verbrand, vnd Blinde Männer, sambt deren bey sich habenden Weibern gesteuert 6 kr. — Zween verletzten Soldaten, Hannß Wunderlich vnd Barthel Rohrbach, mit ihren weibern vnd 4 Kindern 4 kr. — Georg Spänglen von Matteredaw mit dessen weib vnd 4 Kindern, so verbrandt 5 kr. —
26. Junij, 6. Julij Daniel Beiß Dienstlosen Pfarrer von Augspurg 4 kr. — Hannß Schnee Armseeligen Man von Gunzenhausen m. g. Brk. 4 kr.
- 3/13. Julij Georg Sebastian Ott, Armen Studenten auß Düringen 2 kr. — Ludonila Catharina Rafin, geborner Jungin von Prag gest. 4 kr. — Maria weyland Georg Schrenckhen wittib, von Fünffbron bey Spalt, deren Vermög ihrer Brkund, Hauß vnd Stadel abgebrand, gest. 4 kr.

- 10/20. Julij Stanizlaus Horretzky von Latitschafft von Adel, so von Cosagen vnd Tartarn, mit 2. Söhnen gefangen, umb 400 floren Ungerisch ranzionirt, gest. 10 kr.
- 17/27. Julij Einem armen Studenten Valentin Hembel, von Hirschberg auß der Schlesien 3 kr. — Einem Vertriebenen Kirchendiener Michael Collegio auß Holstein gest. 3 kr.
24. Julij, 3. Aug. Heinrich Feigel von Trüchtlingen, Verletzten Feldtnebel 4 kr. — Julius Gottfried Hoffman von Schlüsselheldt auß Franckhen, welcher mit dem Auffsz behafft 2 kr. —
31. Julij, 10. Aug. Gregorio FeldKircher von Borofino in Ungern von Adel, deme sein Sohn vom Türckhen gefangen, vnd P. 500 Rthl. ranzionirt worden gest. 10 kr.
- 7/17. Aug. Zweyen Witweibern von Gräßlingen, denen Ihr beede Häußlein durch Flachß Dörer abgebrandt 2 kr. — Der Alten Pfarrerin Jägerin von Dornstatt, zue außbeherung ihres Häußleins daselbsten, vff Ihr anhalten, gest. 4 kr.
- 14/24. Aug. Herrn Johann Leütner von Langegg, vnder Herrn Abraham Herold (?), Graffen von Franckhenberg g. deme vermög gehabter Brkund, sein Adeltich gueth verbrand, vnd ganz ruinirt gest. 10 kr.
- 21/31. Aug. Christian Mayr verletzten Schneider von Sommerkliz m. g. Brk. 3 kr. — Johann Leopold Wurmb von Steür, auß dem Ländlein ob der Enß, Armen vertriebenen Kirchendiener. 5 kr.
28. Aug., 7. Sept. Hannß Maner von St. Martin, so alda 55. Häuser sambt der Kirchen, durch ansteckung der Wachtfeuer abgebronnen, mit Brk. gest. 6 kr. — Peter Langrueter Pfister von Tramble, Alda daß Feuer vom Himmel vff ein Hauß gefallen, vnd dardurch vff die 80. Häuser vnd Scheüern abgebronnen, vermög gehabter Brk. gest. 6 kr. — Carl Liechtenberger Armen Studenten von Leipzig gest. 3 kr. — Zweyen Abgeordneten Männern von Dafelt bey Neckhers Wm zue erbauung einer Kirchen gest. 9 kr.
- 4/14. Sept. Paul Christoff Lehr von Erßfeld, Armen Presthafften Mann mit Brk. 2 kr.
- 11/21. Sept. Barthel Ribinzkyh Polnischen von Adel, dessen Vatter vnd Bruder, von den Türckhen gefangen m. g. Brk. gest. 8 kr. — Zweyen abgeordneten von der Statt Erßleben, alda 230 Häuser vnd Scheüern abgebronnen m. g. Brk. gest. 42 kr. — Johann Bez vertriebenen Man auß Boheim, sambt weib vnd Kindern 3 kr. — Johann Willenmann Einsigler, auß dem Schweizer Land, so aufgeblundert, vnd übe tractirt worden 2 kr.

1654.

(Bl. 74—78.)

- 9/19. Oct. 1653 Den Barmh. Brüedern zue Neüburg, vff deren abgeordneten gest. 9 kr. — Michael Horung (Hornung?) von Handelberg, mit seinem Weib welche ganz verderbt worden, m. g. Brk. Gest. 2 kr.
23. Oct., 2. Nov. Francisco de Tywrow Drochomierecki, welcher von den Tartarn gefangen, vnd P. 300 Ducaten ranzionirt worden, Gest. 10 kr.
30. Oct., 9. Nov. Christian Kohlbüchlern, Von Salfelden dienstlosen Lacqueyen 2 kr. — Einer vertriebenen Pfarrers Frauen mit 3. Kindern von Diefelden bei Eger 2 kr. — Zwey abgeordneten von Fünffbronn zue erbauung einer Kirchen mit gueten Brk. 10 kr. — Peter Concha von der verbranten Statt Balga in Franckreich Kauffmann, deme Hauß vnd wahren, Vermög gehabter Brkund, vff 20000 fl. wehrt verbronnen 6 kr.
- 6/16. Nov. Hannß Conrad Schäbert von NeünKirchen Armen verbranden gest. 5 kr. — Einem von den Türckhen gefangenen 10 kr. — Einem Kranckhen Pilgram, von Bamberg Hannß Rieger genant 3 kr. — Einem Armen Studenten geben 2 kr. —
- 13/23. Nov. Bartholomeo Fürstern Armen Mann auß dem Ländlen ob der Enß, so dessen Kind schneiden lassen, gesteuert 3 kr.
- 20/30. Nov. Zweyen Armen Studenten von Preßburg gest. 4 kr.
27. Nov., 7. Dec. Iorg Müller, vnd Heinrich Klana von Klebingen auß Rhur Brandenburg, Verbranden Leüthen m. g. Brk. gest. 5 kr. — Georg Schneider von Tannhausen, deme sein Hauß vor 3. Wochen abgebronnen gest. 4 kr.

- 4/14. Dec. Georg Brenner Müller off der Weyersmühl bey Hilpoldstein, deme Hauß vnd Stadel abgebronnen, gest. 5 kr. — Ein München Anthoni Ortens von Prag, Alda gehabt Closter abgebronnen, gest. 12 kr. — Caspar Grueber Turner von Gundelfingen gest. 7 kr. 4 hlr. — Michael Mittelhammer Turnern zue Lauingen ebenmefig gest. 7 kr. 4 hlr. —
- 11/21. Dec. Johann Christoph Grabner dienstlosen Scribenten von Grätz 3 kr. — Jacob Guisy von Zuweghler bey Turgaw so mit der hinfallenden Krankhheit beladen, gest. 2 kr.
- 18/28. Dec. Paulus Martin von Schorenthal vertriebenen von Adel auß Schlesingen 6 kr. — Jacobus Bullinger Spreyer Philosophiae Studiosus, so beraubt vnd außgezogen worden, gest. 6 kr.
25. Dec., 4. Jan. 1654. Zwey Abgeordneten von Aicha im Fürstl. Sächsischen Amt Römheld, so ihre abgebrante Kirchen Pfarr: vnd Schuelhäuser wider erbauen lassen m. g. Brk. von Herzog Friderich Wilhelm von Sachsen gest. 12 kr. — Einem dienstlosen Scribenten 3 kr.
- 1/11. Jan. Zweyen Verbränden von Untersteinich 5. Meil unter Eger an der Böhmischn Gränz denen Vor 6. wochen 6 Häuser abgebränd vnd durch führleith verwahrloßt worden, gest. 6 kr. — Hannß Ludwig Schuelmeistern von Daitting, deme sein Hauß, vnd 4. wöchig Kind vor 4. Wochen verbronnen, gest. 8 kr. — Valentin Mürbseher ein Armen Pilgram von Benedict Prünnen 6. meil ober München gest. 3 kr.
- 8/18. Jan. Einem Vertriebenen Schueldiener auß Schlesigen Ballenthin Frücht von Reichenbach 4 kr. — Einer vertriebenen Pfarrerin mit 4. Kindern von Tiefenfeld, unter dem Sundacher Lautenawer so gestorben, vnd dessen Herrschafft Ihrer Kayßl: Mayt: heimgefallen, gest. 3 kr.
- 15/25. Jan. Hannß Schuder von Danzig schadhafften Schiffmann m. g. Brk. 3 kr.
22. Jan., 1. Febr. Anthoni Jorien von Bronwillen auß Elsas verbranten, m. g. Brk. gest. 5 kr. — Hannß Milten von Wörshaw auß Elsas, verbr. m. g. Brk. 5 kr. — Christian Mayr von Eshleben, Verbrändten m. g. Brk. 6 kr. — Hannß Eyb von Coburg verbranten m. g. Brk. gest. 12 kr. — Joseph Sand von Levin, auß dem Obern Elsas verbranten m. g. Brk. gest. 8 kr.
29. Jan., 8. Febr. Zweyen Studenten Nahmens Matheus Nürnberger vnd Gregorius Sodori gest. 4 kr. — Michael Stickhard, außgeblinderten Handelsmann von Sternberg, welcher von den Soldaten hard verwundt, m. g. Brk. 4 kr.
- 5/15. Febr. Zweyen verbränden auß OberElsas Anthoni Ruefft, vnd Hannß Diandi m. g. Brk. gest. 6 kr.
- 12/22. Febr. Einem Armen von Adel auß der Schlesingen 6 kr. — Adam Deszinski reußischer von Adel sambt dessen 2. Brüder vom Türcken gefangen, so 1000 Reichsthaler ranzion geben müessen, gest. 10 kr. — Hedwig Lazinowscha geborne Von Adel auß Reußen, welche neben Ihren Sohn umb 200. Ducaten von den Tartarn vnd Cosackhen ranzionirt gest. 10 kr. — Georg Räß ungerischen von Adel so vom Erbfeind dem Türckhen umb 500. Reichsthaler ranzionirt worden, gest. 10 kr.
19. Febr., 1. Mart. Christian Keuthmann vertriebenen Pfarrer auß Schlesingen mit ein weib vnd 4 Kindern gest. 4 kr.
26. Febr., 8. Mart. Johann Stadean auß dem Reich verderbten von Adel m. g. Pat. 8 kr. — Franz im Hoff, dann Jacob Imberg beed von Mümpelgarth, vnd Claudi Steeg, auß Frankhreich 3. Kriegs Officier, so schadhafft gest. 9 kr. — Einem Studenten von Clagenfurth, so beraubt worden, gest. 2 kr. — Einem Bilgeramb Peter Bronner (Bramer?) so übel zue Paß gest. 2 kr.
- 5/15. Mart. Zweyen Welschen Soldaten, deren Jeder nur ein Hand gehabt, gest. 2 kr. — Peter Weihl der Fleckhen mehr den Halb, dann Kirchen vnd Schuelhaus abgebrant, vermög Herrn Johann Augustin Grafens zue Solms vnd Johann Ernst Grafens zue Dsenburg De dato 23. Februarij 1651 ertheilter Zeügnus gest. 6 kr. — Zweyhen Catholischen München, die von dem Herzog von Lottringen vnd dessen Kriegsvoldack ganz außspoliert worden, gest. 4 kr. — Ein Augustiner Münd von Achenemb, außm Gulister Land, deme daß Closter spoliert worden, welcher deswegen vfm

- Reichstag nacher Regensburg reist gest. 6 kr. — Johann Hehr von Sonshaußen im Ober Elsas vertriebenen Pfarrern gest. 3 kr.
- 12/22. Mart. Joachim Eriger Studenten von Witstag gest. 3 kr. — Zwey Burgern von Blauen im Sachsenland Alda 40. Häuser abgebrand, m. g. Brk. gest. 9 kr. — Peter Scherthan, sambt dessen Weib vnd Kind vertriebenen von Arloht aus dem Wechelburgerland gest. 3 kr.
- 19/29. Mart. Michael Krazbayhl Armen Studenten außm Hundsradchen gest. 3 kr. — Abraham Wilhelm Rosa, vnd Johann Schmez Armen Studenten von Bressburg gest. 4 kr.
26. Mart., 5. Apr. Einem Armen Bargetz Weber von Augspurg geben 2 kr. — Conrad Spanghard vertriebenen Kirchendiener, von Bleystatt, an der Egerischen Gränz gelegen, gest. 5 kr.
- 2/12. Apr. Thomas Schnabel ein verletzten Mann von Fridstein auß Steiermarkht m. g. Brk. 3 kr.
- 9/19. Apr. Johann Pfer von Dresen Studenten m. g. Brk. gest. 6 kr. — Dreyen Verbränden von Liechten Statt 6. meil von Eger Alda 36. Häuser abgebrand worden, gest. 6 kr. — Zweyen von Adel, Thomasz von Engelandt vnd Jacob Morßer von Menfelgart, mit sambt 1. Diener gest. 10 kr. — Einem Burger von Regensburg Sebastian Hüner (?) genant, gest. 2 kr.
- 16/26. Apr. Georg Christian Abelen auß Rhörnten Studenten 4 kr.
23. Apr., 3. Maij Zweyen getaufften Juden, so die Evangelische religion angenommen gest. 4 kr. — Paulus Schneider von Hütlingen verbränden Mann m. g. Brk. gest. 4 kr. — Hannß Wilhelm FreyhEshen Armen Schuelmeister auß dem Ländlen ob der Enns gest. 2 kr.
30. Apr., 10. Maij Einem Armen Schuelmeister auß Schlesingen gest. 1 kr. — Einer gemeindt zue Hainßfurth zue wider aufbauung Ihrer abgebranten Kirchen gest. 1 fl. —
- 7/17. Maij Zwen vertriebenen Pfarrern auß der Schlesingen 8. Meil von Bresslaw gest. 4 kr. — Hrn. Melchior Scharbachern Pfarrern von Faldenaw bey Carlshath in Böhmen 4 kr.
- 14/24. Maij Einem Exulanten auß Böhmen gest. 3 kr. — Einem von Türckhen ranzionirten Mann 3 kr.
- 21/31. Maij Einem Studioso von Ingelstatt Ambrosio Fabern gest. 3 kr. — Simon Baumann Augustiner Ordens von Baaden gest. 7 kr. — Erhard Schlickh verletzten Fenderich, so 21. Jahr im Soldaten weßen gedient, geben 4 kr.
25. Maij, 7. Junij Zweyen Soldaten auß Bresslaw, m. g. Paßp., gest. 2 kr. — Ein Soldaten Weib von Münselgarth 1 kr. — Johann Friderich Soldaten von Augspurg gest. 2 kr. — Jacob Binberger vnd Peter Rieger auß Frankhreich 2. Soldaten gest. 4 kr.
- 4/14. Junij Drey verletzten Soldaten m. g. Paßp. gest. 4 kr. — Melchior Pfeffer von Augspurg, dessen weib mit der hinfallenden Sucht behafft gest. 2 kr.
- 11/21. Junij Christian Scudetus Studenten auß Schlesingen gest. 2 kr.
- 15/25. Junij Dreyen Armen, gewesten Bestandmüllern, miteinander gest. 3 kr.
25. Junij, 5. Julij Zue erbauung der Kirchen vnd Schuelen zue Hohenstatt Böbniz vnfern von Magdenburg, m. g. Brk. gest. 4 kr.
- 2/12. Julij Georg Christian von Westerstetter Armen von Adel gest. 6 kr. — Andreas Hardmann von Orienheim verbränden Mann bey Tillingen gest. 6 kr.
- 9/19. Julij Zweyen Studenten Christian Gerardus von Fisingen, vnd Johann Franciscus von Fellingen m. g. Testimoniis gest. 4 kr.
- 16/26. Julij Zweyen verletzten Französischen Soldaten geben 2 kr. — Einem dienstlosen Organisten auß Holstein 2 kr. — Michael Wenninger von Gaiddorf Alten Schadhafften Soldaten 2 kr. — Georg Spazen Alten dienstlosen Turner auß dem Churfrst. Thumb Bayern gest. 3 kr.
23. Julij, 2. Aug. Heinrich Silber von Neuenstein gest. 3 kr.
- 6/16. Aug. Martin Hübler von Böbigen verbränden Mann gest. 2 kr. — Hannß Breüwiz von Reichenbach Armen Tuchmacher 2 kr.
- 13/23. Aug. Lucas Rehelen von Freyburg aus Preißgaw Armen Studenten 3 kr. — Zweyen Studenten auß Brandenburg gest. 4 kr. —

- 20/30. Aug. Juncker von Volkhenberg auß dem Bistumb Mainz gest. 6 kr.
 27. Aug. Einem Armen Sayler von Schweinfurth gest. 2 kr.
 3/13. Sept. Einer Armen von Adel auß dem Elsas Anna Barbara Bernvalterin 5 kr. —
 Zweyen verbranden Weibern auß dem Elsas. 2 kr.
 10/20. Sept. Zweyen verletzten Soldaten darunter einer Keine Hand mehr hat gest. 2 kr. —
 Hannß Jacob Egbinger von Gerlitz Studenten, der bey Nürnberg geblünder
 worden gest. 2 kr.
 17/27. Sept. Zweyen Männern von Oberndorff oberhalb Thonawerth, zue erbaung der
 abgebranden Kirchen solche wider auf zue bauen gest. 10 kr. — Einer von Adel
 zur Weyden so verbrand gest. 4 kr. — Ein blünder Mann von Elagenfurth
 gest. 1 kr.

Geburtsbriefe im Stadtarchiv Würzburg.

Von Udalbert Scharr.

Sehr vielen Familienforschern haben schon die Bürgeraufnahmebücher, deren Veröffentlichung sich jetzt die familienkundlichen Vereine sehr angelegen sein lassen*), den einzigen Hinweis gegeben, wenn bei der Durchsicht der Kirchenbücher die Nachrichten über die Vorfahren plötzlich aufhörten und es nun festzustellen galt, woher der Älteste eingewandert war. Nicht immer läßt sich dies ermitteln und andere Quellen müssen herangezogen werden, von denen u. a. auch besonders die Geburtsbriefe zu nennen sind.

Wer früher Ratsherr, Zunftmitglied oder dergleichen werden wollte, mußte ein Zeugnis über seine eheliche Geburt, Leumund und Freiheit (also nicht leibeigen) beibringen, das in seiner Heimat vom Rat oder Gericht, meist im Beisein von zwei Zeugen, von denen der eine sehr oft der Taufpate war, ausgestellt wurde. In diesen „Geburtsbriefen“ werden immer die Eltern (nur bei der Mutter fehlt hin und wieder der Mädchenname), oft sogar die Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits angeführt, so daß man dann u. U. sechs Ahnen durch die Kenntnis eines Geburtsbriefes erfahren kann.

Außer den Geburtsbriefen, die fast immer in anderen Orten als der Heimatgemeinde desjenigen, für den sie ausgestellt sind, liegen und deren Bearbeitung und Veröffentlichung vor allem aus den weniger zugänglichen Stadtarchiven für die Familienforschung ein großer Gewinn wäre, gibt es noch Copialbücher der ausgestellten Geburtsbriefe. So besitzt z. B. das Stadtarchiv Würzburg 4 Bücher, in denen sämtliche von der Stadt Würzburg in den Jahren 1565 bis 1622 ausgestellten Geburtsbriefe in wortgetreuer Abschrift verzeichnet sind, eine hervorragende Quelle für würzburgische Familienforschung, zumal die Quellen gerade für diese Zeit sehr spärlich sind.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem einige tausend Geburtsbriefe**) umfassenden Bestand des Stadtarchivs Würzburg.

Zeichenerklärung: D. = Ausstellungsdatum des Geburtsbriefes; V. = Vater; M. = Mutter; GV. = Großvater; GM. = Großmutter; verm. = vermählt.

Bauermüller, Eucharis, Schlächter, * Hofheim ca. 1565. V. Hans B., Schuhmacher, M. Margaretha (verm. Ungelsdorf).

*) Vgl. Zierer, Einwanderungen in die Stadt Deggendorf, Blätter des Bayer. Landesvereins f. F. 1924, Nr. 8 ff.; v. Gebhardt, Das Bürgerbuch von Frankfurt a. D., Heft 28 der Mitteilungen der Zentralstelle in Leipzig.

**) Vom 16. Jahrhundert an.

- Breuning, Niklas, Suhl i. Thür. D. 1630, V. Niklas B., Mehger, GV. Caspar B., GM. Ottilie Pfür; M. Barbara Göcking, verm. Suhl, GV. Claus Göcking, GM. Margarethe Hüner.
 Verlein, Hans, Unterpleichfeld, D. 1617, V. Jörg D., verm. um 1584, M. U. Heiler.
 Dürr, Simon, * 1. 1. 1600, Bütthard, V. Theobald D., verm. um 1592, M. Anna Schenk, GV. Matheus Schenk.
 Göß, Kilian, * 30. 3. 1597, Winterhausen, V. Claus G., verm. 20. 2. 1587, M. . . . Weßler, GV. Hans Weßler zu (Kloster-)Häufen.
 Gramß, Valentin, getauft 4. 3. 1616 Neustadt b. Coburg, V. Heinrich Gr., Bürgermeister, verm. Neustadt 26. 1. 1608, GV. Claus Gr., Sohn des Paulus Gr., Ratsherren zu Neustadt; M. Barbara Probst, GV. Valentin B., Sohn des Hans Br., Schultheiß zu Lauter.
 Herbst Margaretha, Häufen b. Arnstein, D. 9. 9. 1612, V. Hans H., verm. um 1570, M. Veronika Wiesner, GV. Georg Wiesner.
 Hoffmann, Georg, getauft 23. 10. 1627 Abtswind, V. Alexander H., Sattler aus Würzburg, verm. Abtswind 3. 11. 1621, M. Regina Schmidt, Valentin Schmidts Witwe.
 Hueber, Jörg, Berckheim i. d. Pfalz, D. 15. 2. 1585, V. Paulus H. aus Wargheim (?), verm. Berckheim, M. Rosina . . .
 Heckh, Hans, Schreiner, Lauda D. 1625, V. Melchior H., verm. Lauda um 1592, M. Eva Schurr, GV. Claus Schurr.
 Hoyer, Jakob, Elmshorn D. 1650, V. Jacob H., M. Anna Holste, GV. Peter Holste.
 Kaufmann, Hans Georg, Augsburg D. 18. 1. 1630, V. Georg K., Seidensticker und Bürger zu Augsburg, M. Hester Haizenberger.
 Klose, Barthel, Breslau D. 1608, V. Barthel Kl., M. Anna . . .
 Klotz, Hans, Ellwangen D. 12. 8. 1633, V. Andreas Kl., verm. um 1595, M. Anna Geiger.
 Lichtlein, Michael, * um 1591, Kürnach, V. Marg L., GV. Steffan L., M. Margaretha Bergner, GV. Claus Bergner zu Karlstadt.
 Maurer, Martin, Schuster, Konstanz D. 1632, V. Johannes M., Bürger, M. Elisabetha Locher.
 Meel, Balthasar, Schneider, Sttingen D. 1. 9. 1636, V. Hans M., M. Anna Handler.
 Mercklein, Martin, Rottendorf D. 1611, V. Hans M., Schultheiß zu Rottendorf, verm. um 1588, M. Barbara Bajchmalk.
 Mohr, Philipp, Bürger, Mehger und des Rats zu Frankfurt, * 11. 4. 1610 Wertheim, V. Johann M., gräf. werth. Rentmeister, M. Anna Maria Deiblinger, GV. Thomas Deiblinger, Bürger und Handelsmann zu Frankfurt.
 Neumar, Paulus, Moosburg a. d. Sar, D. 1648, V. Balthasar N., Kramer, M. Ursula Kofmann, GV. Georg Kofmann, Kürschner in Landshut.
 Niclas, Barbara, Grafenheinfeld D. 16. 8. 1631, V. Paulus N. aus Trappstedt bei Königshofen, verm. um 1584, M. Agnes, „eine Schultheißin von Sulzfeld“.
 Orth, Lorenz, getauft 16. 9. 1596 Haßfurt, V. Michael Orth, Rotgerber, verm. 16. 10. 1589 Haßfurt, M. Margareth Bättsch.
 Steiningar, Mathes, Leinach D. 1612, V. Egidius St., verm. um 1574, M. Dorothea Döhl, GV. Claus Döhl.

- Weißer, Georg, Rothenburg o. Tauber D. 1622, V. Hans B., verm. Steinsfeld um 1600, M. Dorothea Berckh.
 Voll, Margareta, Stangenroth D. 1624, V. Theodericus B., verm. um 1594, M. Barbara Markhart.
 Volmunth, Barthel, Binsbad D. 31. 12. 1603, V. Peter B., verm. 1564, M. Barbara Schmid.
 Zays, Johann Eberhard, Straßburg D. 1615, V. Johann Dominikus Z., M. Maria Mechler.

Bayerische Einwanderer in Kassel.

Von Dr. Werner Paulmann, Kassel.

Der Hauptstrom der Einwanderer in Kassel kam aus dem Norden und Westen. Der Süden ist nur sehr vereinzelt vertreten, am meisten kommen dabei noch Einwanderer aus Bayern vor. Soweit sich diese Einwanderung aus dem Kasseler Bürgerbuch feststellen ließ, habe ich sie unten verzeichnet. Das Kasseler Bürgerbuch ist aus der Zeit von 1520—1699 im Rahmen der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde im Jahr 1895 von Franz Gundlach veröffentlicht. Diesen Zeitraum umfaßt auch das aufgestellte Verzeichnis. Es ist sicher, daß darin nicht alle Einwanderer aus Bayern vermerkt sind, da vielfach, besonders in der ersten Zeit, die Herkunftsangabe fehlt. Bei anderen Eintragungen ist sie so unbestimmt, daß nicht mit Sicherheit auf die Herkunft geschlossen werden kann. Diese unsicher gebliebenen Angaben habe ich weggelassen, mit Ausnahme allerdings der Einwanderer aus der Pfalz. Wenn im Bürgerbuch allgemein die Bezeichnung „aus der Pfalz“ gebraucht wurde, so habe ich diese Eintragungen doch mit übernommen, da ja auch in dem jetzt nicht zu Bayern gehörigen Teile der Pfalz viele bayerische Familienforscher interessiert sein werden.

- Ansbach 1652 Hans Kenner, Schuhlicker.
 Augsburg 1572 Mathias Pulster.
 Augsburg 1651 Martin Schwäger, Schmied.
 Augsburg 1663 Jacob Möller, Buchhalter.
 Dinkelsbühl 1639 Barthel Meister, Seiler.
 Ebern 1572 Wolff Rosenberger.
 Heuchling 1626 Arndt Galle, Uhrmacher.
 Ingolstadt 1569 Wilhelm Bruchfell.
 Koburg 1639 Balten Knauer, Läder.
 Mellenberg 1653 Hans George Baum, Schlächter.
 Mosbach (Pfalz) 1600 Lorenz Zeig.
 Neuhof (Mittelfranken) 1650 Georg Bronnenmann, Goldschmied.
 Nürnberg 1570 Lucas Frijch, Nagelschmied.
 Nürnberg 1574 Ulrich Seidensticker.
 Nürnberg 1580 Martin Haise.
 Nürnberg 1599 Johannes Ficke.
 Nürnberg 1639 Sebalt Köler, Buchbinder.
 Pfulling 1533 Hanns.
 Regensburg 1699 Hans Georg Streitwieser, Schuhmacher.
 Schweinfurt 1621 Hans Pistor.
 Weiskstadt (? Weiskstadt) [im Bayreuthen] 1688 Lorenz Böschje.

Ohne bestimmte Ortsangabe.

- Bayern 1689 Abraham Keit, Fenstermacher.
 Franken 1653 Johann Hermann Kugelmann.
 Pfalz 1669 Nicolaus Ferri, Trompeter.
 Pfalz 1669 Philip Wernes, Schuhmacher.
 Pfalz 1669 Johannes Müller, Müller in der Annaberger Mühle.
 Pfalz 1670 Johannes Kern.
 Pfalz 1670 Hans Jacob Mährle, Wollweber.
 Pfalz 1683 Johann Wolff Schönemann, Kramer.
 Pfalz 1689 Peter Meyer, Garkoch.
 Pfalz 1695 Hans Jakob Ruff, Sockenstricker.

Die Ansässigmachungs- und Berehelichungsakten.

Von Standesamtsleiter Neukum, Bamberg.

Bis Ende des Jahres 1915 durfte ein rechts des Rheines beheimateter Bayer eine Ehe erst eingehen, wenn er durch das Zeugnis der Distriktsverwaltungsbehörde seiner Heimatgemeinde (Bezirksamt, Stadtmagistrat) nachgewiesen hatte, daß seiner Eheschließung keiner der im Art. 32 des Heimatgesetzes aufgeführten Einspruchsgründe entgegensteht. Solche landesgesetzliche Bestimmungen bestanden schon frühzeitig. Ausdrücklich ist davon die Rede im Bettelmandat von 1770, erneut 1780, laut welchem „Niemand Unserer Unterthanen ohne Vorweisung Unserer, oder der aufgestellten weltlichen Obrigkeiten Bewilligung zur Kopulation zu lassen“ usw. und „daß wenn ohne weltlich obrigkeitliche Konsens Kopulierte irgendwo betreten werden, diese ohne weiteres aus dem Lande geschafft und gegen sie auf den weiteren Fall wie gegen ausländische Vaganten verfahren werden solle“. Und in Ziffer 14 „gebiethen Wir allen Ernsts sammentlich sowohl Unseren, als ständischen Beamten, dann Städte- und Marktsobrigkeiten, keine sich zu nähren unvermögende Leute zusammenheurathen zu lassen“ usw.

Der Heimats-, früher der Niederlassungsgemeinde des Mannes war es also gesetzlich aufgetragen, zu ermitteln, ob eines der Brautleute öffentliche Armenunterstützung erhalten oder auch nur nachgesucht hatte, ob sie mit ihren Leistungen an die Gemeinde- oder Armenkasse im Rückstande waren, ob der Mann unter Vormundschaft stand oder entmündigt werden sollte oder ob eines der Brautleute auch nur wegen eines minderen Vergehens, wie Bettel, Arbeitsscheue, Landstreicherei u. dgl. verurteilt worden war. —

So schwer und drückend diese heute schon fremd anmutenden Vorschriften von manchem damaligen Heiratskandidaten empfunden worden sein mögen, für den Familiengeschichtsforscher haben sie höchst wertvolle Quellen geschaffen!

Um festzustellen, daß keine der erwähnten Einspruchsgründe gegen die Niederlassung und Berehelichung bestünden, ist nämlich, wie ich aus zahlreichen Akten entnehmen konnte, meist äußerst gründlich vorgegangen worden.

In einem Protokoll, in welchem die Verlobten ausdrücklich ihre Ehehlichungsabsicht erklärten und um die Erlaubnis zur Niederlassung auf Lohnerwerb, Meisterrecht, konzessionierten Handel u. dgl. nachsuchten, hatten sie auch eine Art Lebensgeschichte zu bieten. Nach Angabe ihres Alters erwähnten sie ihre Abstammung, sprachen von Impfung, Kommunion, Werk- und Feiertagschulbesuch, Lehr- und Gesellenzeit, Wanderjahren, Militärzeit, Meisterprüfung und schließlich von Besitz und Einkommen. Das Gesuch enthält eigenhändige Unterschriften der Brautleute

und gewöhnlich auch der Eltern. Für die Gesuchsangaben waren beglaubigte Zeugnisse beizubringen und oft genug liegen heute noch in den Akten die Schulzeugnisse, Wanderbücher, Militärabschiede mit genauer Beschreibung der Persönlichkeit, Testamente, Verträge usw. Die Bezirksvorsteher hatten ihr Gutachten abzugeben; der Stadtgerichtstaxator bezeugte nicht selten, was das junge Paar an Schreinerer, selbstgemachter Leinwand, Binn usw. bis zur Sackuhr und dem Regenschirm für den Haushalt zusammenbringen würde. Aber trotzdem waren die Gemeindebevollmächtigten oder der Armenpflegschaftsrat gar manchmal der Anschauung, daß der Nahrungsstand nicht hinreichend gesichert erscheine und deshalb die Heiratsurlaubnis zu verweigern sei, oder sämtliche Meister der Stadt bitten in gehorsamster Vorstellung, daß dem Gesellen die Ehelichungserlaubnis versagt werden und ihnen ein günstiges Resultat gnädigst zusprechen möge, weil schon gegen 40 Gesellen in hiesiger Stadt verheiratet wären und dadurch ihr Geschäft bis zur tiefsten Nahrungslosigkeit heruntergekommen sei oder auch weil an der vorgeschriebenen Wanderzeit einige Monate fehlten; oder weil der Meister die Prüfung nur für eine Landgemeinde abgelegt habe und deswegen zur Ausübung seines Handwerks in einer Stadt nicht zuzulassen sei.

Bei reichen Vorfahren kommt der Familienforscher in den Berehelichungsakten etwas ungünstiger weg; denn daß beim Besitz eines ansehnlichen Geschäftes mit schönem Anwesen nebst manchem Tausend Gulden der Nahrungsstand gesichert war, brauchte als amtsbekannt nicht erst umständlich ausgeforscht zu werden. Aber man findet auch da recht interessante Aufschlüsse über seine Vorfahren. —

Auf diese nicht nur für familiengeschichtliche Forschungen, sondern auch für Orts- und Kulturgeschichte schätzbaren Quellen aufmerksam zu machen, sei der Zweck dieser Zeilen, insbesondere auch deswegen, weil diesen Akten manche Gefahr droht. Daß sie selbst für rein amtliche Zwecke, wie Heimatausmittlungen, Feststellung von Familiennamenschreibweisen, Waterschaftsverhältnissen oft genug die einzigen Unterlagen bilden, scheint nicht allgemein bekannt zu sein. Denn schon einigemal erhielt ich auf die Erkundigung nach den alten Berehelichungsakten den Bescheid, daß sie eingestampft seien, da sie ja auch als für die Aufbewahrung in den Staatsarchiven nicht in Betracht kämen.

Es wäre daher eine dankbare Aufgabe der interessierten Kreise, vielleicht im Hinblick auf die Entschließung der Staatsministerien des Außern und des Innern vom 10. März 1923 Nr. 4070 b 2 weitgehenden Schutz dieser, wie erwähnt, nicht nur für Familienforschung wertvollen Akten zu erwirken.

In Bamberg sind beispielsweise die Ansässigmachungs- und Berehelichungsakten mit beiliegendem reichen Urkundenmaterial bis ungefähr 1810 zurück in einem geeigneten Raume der städtischen Registratur in mustergültiger Ordnung aufbewahrt und mit alphabetischen Verzeichnissen versehen. —

Vielleicht könnten die bayerischen Standesbeamten, die ja korporativ dem Landesverein für Familienkunde angeschlossen sind, diesem durch Postkarte mitteilen, wie weit zurück für ihren Bezirk solche Akten vorhanden, wo sie aufbewahrt sind und wie sie benützt werden können. Der Landesverein würde sicher gern ein Verzeichnis hierüber in der Verbandschrift veröffentlichen.

Ortsgruppe Bamberg.

Unsere jüngste, unter der rührigen Leitung von Staatsarchivar Dr. Ring stehende Ortsgruppe veranstaltete am 27. März einen Vortragsabend, in dem der 1. Landesvereinsvorsitzende Egon Frhr. von Berchem über „Einführung in das Gebiet der Familienkunde“ sprach. Nach Darlegung der Einteilung und Aufgaben der Familienkunde gab er aus seiner 30 jährigen Erfahrung insbesondere für Anfänger eine Fülle von wertvollen Anleitungen über Sammeln vorliegender Familienpapiere, Lichtbilder, Briefe, Anlage von Haus- und Familienchroniken, von Stamm- und Ahnentafeln, Nachschlagen in den Kirchenbüchern, Archivbenützung, Aufklärung über Familienwappen (Warnung vor den sogen. „Wappenbüros“) und Anweisung zur Benützung sonstiger familiengeschichtlicher Quellen. Die vererbungswissenschaftliche Seite der Familienforschung wurde gebührend betont und zur Hebung des Familieninnens Familienverbände, Familientage und Familienstiftungen empfohlen.

In der nächsten Versammlung berichtete der stellvertretende Obmann, Pfarrer Schlund-Breitengüßbach über seine „Neuen familiengeschichtlichen Forschungen“. An Hand der von ihm bearbeiteten Geschichte der Familie Pils, die in fast lückenloser Reihe ungewöhnlicherweise bis in das beginnende 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden konnte, gab der Vortragende zur Einführung der zahlreichen neuen Mitglieder der Ortsgruppe in die Arbeitsweise recht klare, anschauliche Beispiele. Er zeigte, wie durch Festhalten und Bewertung auch oft der unscheinbarsten Notizen allmählich für die meisten Glieder der Familie ein klares, eindringliches Mosaik entsteht über Alter, Stand, Ort und Besitz, Verwandten- und Bekanntenkreis der Ahnen, über ihr hartes Tagewerk, freud- und leidvolle Begebenheiten, Sitten und Charakter, wechselnde Schicksale, drückende Fron und schwere Kriegsläufe, kurz ein Bild von dem Aufstieg und Niedergang eines Geschlechtes. Das „Feld der Gebeine“ (Ezechiel 37, 1—10) in den Pfarrbüchern und Archiven lebendig zu machen, sei die Aufgabe des Familiengeschichtsforschers.

(Nach dem „Bamberger Tagblatt“.)

Für den folgenden Abend ist Geheimrat Hochschulprofessor Dr. Heß zu einem Vortrage über „Familiengeschichtliche Streifzüge durch die Bamberger Universitätsmatrikel“ gewonnen.

v. d. G.

5. Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis.

- Agne Wilhelm, Regierungsrat, Vorstand des Finanzamts II, Aschaffenburg a. M.
 Aigner Regina, München, Reichenbachstr. 16/4.
 Amrhein D. Dr. August, Dechant, Eßfeld (Hfr.).
 Bager Michael, Pfarrer, Großhadern, Post München 55.
 Bauernfeind W., Landesökonomierat, Naabdemreuth, Post Windischeschenbach (Obpf.).
 Bernegg Merhart Kurt von, Forstreferendar, Karlsruhe (Baden), Amalienstr. 79.
 Biener Oskar, Apotheker, Pfaffenhausen (Schwaben).
 Bochsainb August, Oberstudienrat a. D., München, Liebigstr. 11/2.
 Bosh Anton, Kunstschlossermeister, Bamberg, Urbanstr. 2.
 Dieß Bernhard, Lehrer, Herzogenaurach.
 Diller Michael, Vermessungsamtmann, Bamberg, Bleichanger 18.
 Dörr Karl, Kaufmann, Eichstätt.
 Drechsel Karl Graf von, Schloß Karlstein bei Regensburg.

- Ehregut** Dr. ing. Leopold, Studienprofessor, Diplom-Ingenieur, Diplom-Chemiker, Diplom-Landwirt, prakt. Tierarzt, München, Waltherrstr. 21/3.
- Einberger** Otto, Gemeindedienstamwärter, Bamberg, Joseffstr. 18 b.
- End** G., Fabrikdirektor, Schaffhausen, Nordstr. 34.
- Feldl** Philipp, Architekt, München, Baaderstr. 61/0.
- Finster** Arthur, Düsseldorf-Oberkassel, Markgrafenstr. 6.
- Fischer** Elsa, Studienprofessorsgattin, Bamberg, Zinkenwörth 14.
- Förtsch** K., Pfarrer, Walsdorf.
- Girisch** Eugen, Regierungsrat, Nürnberg, Meuschelstr. 39/1.
- Glas** Alfons, Obersteuerssekretär, Freyung v. W. (Ndb.).
- Gräßl** Alois, Bauamtmann, Regensburg, Stadthof 128^{1/2}.
- Graf** Konrad, Subdirektor, Bamberg, Karolinenstr. 14.
- Gröschel** Max, Weissenburg (Bayern), Luitpoldstr. 12.
- Gummer** Anna, Hauptlehrerin a. D., Bamberg, Hindenburgpl. 11.
- Habbel** Josef, Kommerzienrat, Verleger, Regensburg, Kumpfmühl.
- Hecker** Alois, freiref. Pfarrer, Moosach bei Grafing.
- Heinz** Georg, Hauptlehrer, Nürnberg, Kobergerstr. 34.
- Hense** Albert, Thalkirchdorf (Allgäu).
- Heueck** Hans, Erlau bei Passau.
- Hofer** Franz Ritter von, Major a. D., Eichstätt.
- Hohenefer** Dr. Hans, Bankbeamter, München, Bismarckstr. 2/0.
- Huber** Carl Borrom., Pfarrer, Aiglsbach bei Geisenfeld.
- Huth** Richard, Bankbeamter, München, Widenmayerstr. 2/0.
- Jegel** Dr. August, Studienprofessor, Neustadt (Nisch).
- Joergen** Elsa, München, Görresstr. 29/0.
- Korte** Dr. Edwin, München, Lindwurmstr. 203/2.
- Krenn** Matthias, Weimwirt, München, Adalbertstr. 41 a.
- Landgraf** Georg, Studienrat, München, Kiliansplatz 4.
- Lechner** Christoph, Lebzelterei, Bilsbiburg, Unt. Bormarkt 4.
- Leonrod** Frhr. Wilhelm von, Oberthofmeister, München, Von der Tannstr. 7.
- Litler** Maximilian, Major a. D., Bamberg, Ob. Stephansberg 1.
- Lindner**, Oberzollamtmann a. D., Zwiesel.
- Mang** Anton, Studienrat, Ingolstadt, Proviantstr. 3.
- Müller** Hermann, Amtsgerichtsrat a. D., Cannstatt, Bismarckstr. 36/1.
- Pallauf** Johann, Pfarrer, Reichertsheim, Post Uchau bei Kraiburg.
- Pichler** Anton, Schuhmacher, bisher München, Auenstr. 70/0.
- Pöls**, Kommerzienrat, Schuhfabrikbesitzer, Burghundstadt.
- Regroth** Julius, Geh. Regierungsrat, Direktor des Hauptverorgungsamtes, München, Wagmüllerstr. 19/2.
- Röttinger** Bruno, Buchhändler, Bamberg, Judenstr. 10.
- Roth** Hermann, Schriftsteller, München, Karlstr. 20/0.
- Ruffin** Rudolf von, Oberregierungsrat, Brückenau.
- Sack** Heinrich, Eisenbahnerinspektor, Regensburg, Weitoldstr. 18.
- Schadenfroh** Max, Regierungsrat im Staatsministerium des Innern, München, Altheimer-
eck 20/2, 3. Aufgang.

- Schauer** Ferdinand, Lehrer, Sattelpfeilstein.
- Schmitt** Dr., Bezirksarzt, Dillingen a. D.
- Spaett** Georg, Verwaltungsreferendar, Regensburg, Steinweg 26.
- Volck** Otto, Studienprofessor, München, Hiltensbergerstr. 29/1 l.
- Weegmann** Luitpold, rechtsk. 1. Bürgermeister, Bamberg, Hauptwachstraße.
- Weimmayer** Eduard, Steuerpraktikant, Freyung v. Wald.

Als unbestellbar gingen von der Post die Sendungen an folgende Mitglieder zurück:

- Fischer** Hans, bisher Landshut, Altstadt 22.
- Frauenknecht** Ferry, bisher Nürnberg, Gabelsbergerstr. 7.
- Kügel** Hans, bisher München, Löwengrube 18/2.
- Oberwegner** Max, bisher München, Schellingstr. 48.
- Schmidt-Zuffow** Erich, bisher Zustorf, Post Langenpreising.

Wir ersuchen um gefl. Angabe der neuen Adressen.

Wiederholt bitten wir, alle Adressenänderungen sofort der Vorstandschaft bekanntzugeben.

Nächste Veranstaltungen.

Am nächsten Vereinsabend, Freitag, den 5. Juni 1925, abends 8 Uhr, spricht im Konversationszimmer des Hotel Union, Baderstr. 7, Herr Staatsarchivar Dr. Fridolin Solleder über:

„Münchens städtische Bevölkerung im 14. und 15. Jahrhundert“,
am Freitag, den 3. Juli 1925, abends 8 Uhr, im gleichen Lokal Herr Dr. Friedrich Lüers über:
„Gebräuche bei Geburt, Taufe und Hochzeit“.

Ferner findet am 13. Juni 1925 eine
**Besichtigung der alten Abteilung des Armeemuseums, mit Vorzeigung
des Waffenarchivs**

statt. Die Führung übernimmt in entgegenkommender Weise Herr Hauptkonservator Dr. Hans Stöcklein.
Treffpunkt 4 Uhr im Vestibül (Haupteingang). Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Wegen Platzmangel zu verkaufen:

Mitteilungen des Roland-Vereins Dresden.

Jahrg. 1919/21 in einem Band Hbl. gebd.

Jahrg. 1922/24 ungebunden.

Familiengeschichtliche Blätter der Zentralstelle Leipzig.

Jahrg. 1924 ungebunden.

Mitteilungen des Frankenbundes 1923 ungebunden.

Frankenland 1922 ungebunden.

Fränkische Heimat 1924 ungebunden.

Alles noch tadellos. Gefl. Anfragen an:

Franz Weckesser, Ludwigshafen a. Rh., Prinzregentenstraße 44.

Der am 19. Mai 1922 gegründete „Bayerischer Landesverein für Familienkunde“ zählt heute bereits etwa 450 Mitglieder und bezweckt:

- Die Pflege und Förderung der familiengeschichtlichen Forschung, insbesondere innerhalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungslehre usw.).
- Die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Ratsschläge, Auskünfte, Vermittelungen, vor allem durch Austausch der „Arbeitsbogen“ (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines jeden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu verfolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung aufzunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogen in- und außerhalb Bayerns.
- Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein familiengeschichtlichem Interesse.

Der Landesverein besitzt eine Bibliothek, ein Archiv mit zahlreichen familiengeschichtlichen Nachweisen, ferner ein eigenes Organ, die monatlich erscheinenden „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“.

Er veranstaltet jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversations-saal des Hotel Union, Barerstraße 6; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zum zwanglosen Zusammensein im Restaurant des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit den meisten übrigen deutschen genealogischen Vereinen in enger Fühlung und Tauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt vierteljährlich Mk. 1.50, wofür die „Blätter“ geliefert werden.

Außerdem berechtigt die Mitgliedschaft zum Bezug des von der Mehrzahl der familiengeschichtlichen Vereine Deutschlands gemeinsam herausgegebenen, monatlich erscheinenden „Familiengeschichtlichen Such- und Anzeigeblasses“. (Bezugspreis jährlich Mk. 1.50, bei freier direkter Zustellung.)

Eingerichtet ist ferner ein Lesezirkel, der die Veröffentlichungen der meisten andern familiengeschichtlichen Vereine, wie auch die Neuererscheinungen auf genealogischem Gebiete enthält und an dem sich die Mitglieder ohne weitere Kosten beteiligen können.

Es bestehen bis jetzt Ortsgruppen in: Bamberg (Obmann Staatsarchivar Dr. Ring, Hemmerleinstr. 1), Regensburg (Obmann Oberarchivar Dr. Freitag, St. Emeran), Würzburg (Obmann Bankbeamter Luitp. Maier, Petrinistr. 29).

Alle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle (1. Vorsitzender Egon Freiherr von Berchem) München, Herzogspitalstr. 1, zu richten, die Zahlungen auf das Postcheckkonto München 23220 zu überweisen.

WERBET NEUE MITGLIEDER!

Angabe
von Anschriften
zur Versendung von Probeheften
und Werberufen
erbeten.

Herausgeber: Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V. in München.
Für den Buchhandel: Max Kellerscher Verlag, München, Herzogspitalstr. 1.

Druck: Pöschelbacher Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Gebirger Gießer, München, Herzogspitalstr. 19

LITERATUR FÜR FAMILIENFORSCHER:

Die Nisinger, Chronik eines bayer. Bürgerhauses 1240—1909 (in losen Bogen). Herausgegeben von U. Sperl	GM. 3.—
v. Berchem, Siegel (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenforscher, Band 11)	9.—
Deorient, Familienforschung, geb.	1.60
Gelking, Frhr. v., Das Familienarchiv, geb.	3.80
Erben, Schmitz-K., Redlich, Urkundenlehre, Teil 3, Privaturkunden, geb.	9.—
Finckh, Ahnenbüchlein	1.10
Finckh, Der Ahnenhorst	—80
Finckh, Der Ahnengarten, geb.	1.50
Finckh, Der Vogel Rock	3.50
Forst-Bataglia, Genealogie	2.—
Forsmann, Altdeutsches Namenbuch, 2 Bde., ca.	160.—
Gaisberg-Schöcking, Frhr. v., Genealogie und Heraldik, geb.	3.—
Grotefend, Abriß der Chronologie des deutschen Mittelalters und	1.60
Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des Mittelalters und der	4.80
Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes, geb.	—
Günther, Deutsche Rassenbilder	—
Heinke, Die deutschen Familiennamen, geb.	—
Heydenreich, Handbuch der prakt. Genealogie, 2 Bde., kart.	1.50
Hildebrandt, Wappensibel, kart.	1.50
Hupp, Wider die Schwarmgeister, 1. Heft: Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen, 2. Heft: Beiträge zur Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wappen, 3. Heft: Zu den neuen Staatswappen, jedes Heft	1.—
Hupp, Runen und Hakenkreuz (Eine archäologische Studie mit heraldischen Schlussfolgerungen)	3.—
v. Klocke, Familienkunde, Gesellschaftskunde	1.25
Knötel, Bürgerliche Heraldik, kart.	1.—
Lenz, Menschliche Erblichkeitslehre, geb.	11.50
Lenz, Auslese und Rassenhygiene, geb.	9.50
v. Lüttendorff-Leinburg, Familiengeschichte, Stammbaum u. Ahnenprobe, kart.	5.—
Münchener Kalender, Jahrg. 1925 (u. die früheren Jahrg. zu Originalpreis)	1.—
Philippi, Wappen (Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre)	—50
v. Sacken-v. Berchem, Heraldik, geb.	2.40
v. Sacken-v. Berchem, Heraldik, geb.	8.—
Scheidt, Einführung in die Familienkunde	14.—
Sommer, Familienforschung und Vererbungslehre, geb.	4.50
Sperl, Ahnenbilder und Jugenderinnerungen, geb.	4.50
Sperl, Der Archivar, geb.	3.60
Sperl, Die Fahrt nach der alten Urkunde, geb.	6.50
Sperl, Die Söhne des Herrn Budimow, geb.	13.50
Taschenbuch der Gräflichen Häuser, Jahrgang 1924, ca.	13.50
Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, ca.	—
Vogtherr, Prot. Kirchenbücher und andere pfarramtl. Regist. im Reg.-Bezirk Oberfranken	3.—
Vollmann, Flurnamen-Sammlung, 3. Auflage	2.—
Wecken, Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung	5.20, geb. 6.70
Wecken, Deutsche Ahnentafel in Listenform, 1. Bd. Lfg. 1 12.—, Lfg. 2	15.—
Weißborn, Quellen und Hilfsmittel der Familiengeschichte	6.—

vorrätig in

MAX KELLERER'S BUCHHANDLUNG, MÜNCHEN
Postcheckkonto Amt München Nr. 959 • Herzogspitalstraße 1 • Fernsprecher Nr. 57594.
Lieferung der gesamten genealogischen und heraldischen Literatur neu und antiquarisch.

